Integrierte Entwicklungsstrategie

AktivRegion Holsteins Herz

Integrierte Entwicklungsstrategie für die Lokale Aktionsgruppe (LAG) AktivRegion Holsteins Herz

Bewerbung zur Anerkennung als AktivRegion in der ELER-Förderperiode 2014-2020 in Schleswig-Holstein

Diese Integrierte Entwicklungsstrategie (IES) der Lokalen Aktionsgruppe AktivRegion Holsteins Herz e. V. wurde auf der Mitgliederversammlung am 16.08.2014 in Bad Segeberg einstimmig beschlossen.

Redaktionelle Änderungen erfolgten am 13.10.2014, 16.12.2014 und 15.01.2015.

Die Änderung der Satzung und Geschäftsordnung erfolgte auf der Mitgliederversammlung am 18.03.2015.

Die 1. IES-Anpassung erfolgte durch Vorstandsumlaufbeschluss am 31.03.2015.

Die 2. IES-Anpassung erfolgte auf der Mitgliederversammlung am 20.05.2015.

Eine redaktionelle Änderung erfolgte am 02.02.2016.

Die 3. IES-Anpassung erfolgte nach der Halbzeitevaluation 2017 gemäß Beschluss der Mitgliederversammlung am 22.11.2017, Bescheide vom MELUND vom 21.01.2019 sowie vom 01.03.2019 und Beschluss der Mitgliederversammlung vom 11.04.2019.

Die 4. IES-Anpassung erfolgte nach erneuter Evaluation 2019 gemäß Beschluss der Mitgliederversammlung am 24.05.2019, Bescheid vom MELUND vom 28.05.2020.

Auftraggeber:

Holsteins Herz e. V.
Werner Schultz, 1. Vorsitzender
Hamburger Straße 109, 23795 Bad Segeberg
045 51 - 96 92 50
info@holsteinsherz.de

Auftragnehmer und Ansprechpartner:

Institut Agenda*Regio*
Dr. Dieter Kuhn
Dipl. Biol. Sabine Zeis
Wittland 2-4, 24109 Kiel
0431-2609 1681
info@agenda-regio.de

Anpassungen nach Halbzeitevaluation:
BfL Büro für Landschaftsentwicklung GmbH
Dr. Deike Timmermann
Schweffelstr. 8 24118 Kiel
0431-8888 977
info@bfl-kiel.de

Gefördert auf Initiative des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER)

Wir fördern den ländlichen Raum

Landesprogramm ländlicher Raum: Gefördert durch die Europäische Union, den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), den Bund und das Land Schleswig-Holstein
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

INHALT

ABBILDUNGSVERZEICHNIS ..... **III**

TABELLENVERZEICHNIS ..... **III**

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS ..... **IV**

ZUSAMMENFASSUNG **1**

0 EINLEITUNG **9**

A DEFINITION DES GEBIETS **11**

A.1 GEBIETSZUSCHNITT DER AKTIVREGION HOLSTEINS HERZ 11
A.2 BEVÖLKERUNGSZAHL 15

B ANALYSE VON ENTWICKLUNGSBEDARF UND POTENZIALEN **16**

B.1 BESTANDSAUFNAHME (KURZFASSUNG) 16
B.2 STÄRKEN-SCHWÄCHEN-CHANCEN-RISIKEN-ANALYSE (SWOT - KURZFASSUNG) 17
B.2.1 Nachhaltige Daseinsvorsorge *17*
B.2.2 Wachstum und Innovation *18*
B.2.3 Bildung *19*
B.2.4 Klimawandel und Energie *21*

C BETEILIGUNGSPROZESS BEI DER STRATEGIEERSTELLUNG **23**

C.1 BETEILIGUNG UND TRANSPARENZ 23

D LAG-STRUKTUREN UND ARBEITSWEISE **29**

D.1 ORGANISATIONSVORAUSSETZUNGEN 29
D.2 ZUSAMMENSETZUNG UND KOMPETENZ DER LAG 29
D.3 REGIONALMANAGEMENT UND ARBEITSSTRUKTUREN 32
D.4 TRANSPARENZ UND INFORMATION DER ÖFFENTLICHKEIT 32
D.5 VERNETZUNG/PUBLIZITÄT 34

E ZIELE UND STRATEGIE **35**

E.1 STRATEGIEENTWICKLUNG UND GEBIETSSPEZIFISCHE, INTEGRIERTE AUSRICHTUNG 35
E.2 REGIONALE ENTWICKLUNGSZIELE 36
E.3 BEZUG ZU DEN SCHWERPUNKTEN UND KERNTHEMEN 37
E.3.1 Nachhaltige Daseinsvorsorge *37*
E.3.2 Wachstum und Innovation *40*
E.3.3 Bildung *41*
E.3.4 Klimawandel und Energie *43*
E.4 PROZESS- UND STRUKTURZIELE 46
E.5 MANAGEMENTZIELE 46
E.6 INNOVATION 47
E.7 VEREINBARKEIT MIT ANDEREN PROGRAMMEN 47
E.8 KOOPERATION UND VERNETZUNG 48

F AKTIONSPLAN **50**

F.1 AKTIVITÄTEN 50
F.2 STARTERPROJEKTE 51

G PROJEKTAUSWAHLKRITERIEN 53

G.1 VERFAHREN 53
G.2 INHALT 55
G.3 FÖRDERVORAUSSETZUNGEN FÜR LANDESWEITE KOOPERATIONSPROJEKTE 65

H EVALUIERUNGSKONZEPT 66

H.1 QUALITATIVE UND QUANTITATIVE ERFOLGSKRITERIEN 66

I FINANZIERUNGSKONZEPT 69

I.1 GESAMTKONZEPT 69
I.2 WEITERE FÖRDERMÖGLICHKEITEN 72

LITERATURVERZEICHNIS 73

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Kernthemen und Querschnittsthemen der IES AktivRegion Holsteins Herz 5
Abbildung 2: Gebietskulisse AktivRegion Holsteins Herz 11
Abbildung 3: Gewässer, Straßen und Bahnstrecken in der AktivRegion Holsteins Herz 12
Abbildung 4: Gebietsübersicht der AktivRegion Holsteins Herz 14
Abbildung 5: 2. Regionalkonferenz am 16.08.2014 in Bad Segeberg 24
Abbildung 6: Halbzeitevaluation: Erster Workshop am 21.06.2017 in Bad Segeberg 25
Abbildung 7: Workshop am 03.05.2019 in Bad Segeberg 26

TABELLENVERZEICHNIS

Tab. 1: Überblick SWOT 4
Tab. 2: Bevölkerungszahlen und -dichte in der AktivRegion Holsteins Herz 2015 15
Tab. 3: SWOT im Schwerpunkt Nachhaltige Daseinsvorsorge 18
Tab. 4: SWOT im Schwerpunkt Wachstum und Innovation 19
Tab. 5: SWOT im Schwerpunkt Bildung 21
Tab. 6: SWOT im Schwerpunkt Klimawandel und Energie 22
Tab. 7: Übersicht der wichtigsten Veranstaltungen zur Erstellung der IES und der zur Mitte der Laufzeit vorgenommenen Änderungen 28
Tab. 8: Zusammensetzung des Vorstands AktivRegion Holsteins Herz (Stand: 11.04.2019) 29
Tab. 9: Fachliche Beisitzer (Stand: 15.02.2017) 31
Tab. 10: Der AktivRegion Holsteins Herz zur Verfügung stehende Experten 31
Tab. 11: Schwerpunkte, Kern- und Querschnittsthemen der AktivRegion Holsteins Herz 37
Tab. 12: Bereiche, Handlungsziele und Projektideen im Kernthema „Erhalt und Verbesserung der Lebensqualität“ 39
Tab. 13: Bereiche, Handlungsziele und Projektideen im Kernthema „Entwicklung und Vernetzung von Tourismus- und Naherholungsangeboten und Vermarktung regionaler Produkte“ 42
Tab. 14: Bereiche, Handlungsziele und Projektideen im Kernthema „Aufbau und Weiterentwicklung regionaler Bildungslandschaften und kultureller Identität“ 43
Tab. 15: Bereiche, Handlungsziele und Projektideen im Kernthema „Erhalt und Verbesserung der Lebensqualität“ 46
Tab. 16: Prozess- und Strukturziele und Indikatoren 46
Tab. 17: Managementziele und Indikatoren 47
Tab. 18: Interkommunale Kooperation 48
Tab. 19: Überregionale Kooperation 49
Tab. 20: Landesweite Kooperation 49
Tab. 21: Aktionsplan zur Umsetzung der IES der LAG AktivRegion Holsteins Herz 51
Tab. 22: Mögliche Starterprojekte (Stand: 2014) 52
Tab. 23: Fördervoraussetzungen für landesweite Kooperationsprojekte 65
Tab. 24: Verteilung der Fördermittel auf die Kernthemen 70
Tab. 25: Verteilung der Fördermittel über die Förderperiode 71
Tab. 26: Verteilung der Förderquoten und Förderhöchstgrenzen 71

Tab. 27: Weitere Fördermöglichkeiten aus dem LPLR.....72
Tab. 28: Fördermöglichkeiten außerhalb des LPLR.....72

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Abb.	Abbildung
Abs.	Absatz
AK	Arbeitskreis
AöR	Anstalt des öffentlichen Rechts
AR	AktivRegion
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
ELER	Europäischer Fonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
ESF	Europäischer Sozialfonds
EU	Europäische Union
GAK	Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GWB	Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen
HVV	Hamburger Verkehrs Verbund
IES	Integrierte Entwicklungsstrategie
IT	Informationstechnologie
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LEADER	Liasion entre actions de développement de l’économie rurale, dt. Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft
LLUR	Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume
LPLR	Landesprogramm ländlicher Raum 2014-2020
MELUR	Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein
MELUND	Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung
MILI	Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration
NUTS	Nomenclature des unités territoriales statistiques, territoriale Gliederung Deutschlands gemäß der europäischen „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
resp.	respektive
SH	Schleswig-Holstein
SWOT	Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken (Strengths-Weaknesses-Opportunities-Threats)
TASH	Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein
VO	Verordnung
WiSo-Partner	Wirtschafts- und Sozialpartner

ZUSAMMENFASSUNG

Die AktivRegion Holsteins Herz liegt zentral im Städtedreieck Hamburg, Lübeck und Neumünster. Die Region hat eine Fläche von 946,26 km² und 136.096 EinwohnerInnen (Stand 31.12.2015). Mit 144 EinwohnerInnen je km² liegt die Bevölkerungsdichte unter dem Landesdurchschnitt (178 EW/km²). Der demografische Wandel wird sich in der Region sehr unterschiedlich auswirken. Die kleineren ländlichen Gemeinden werden stärker vom Bevölkerungsrückgang betroffen sein als die Städte. Die Anzahl der Menschen über 65 Jahre wird sich bis 2020 mehr als verdoppeln und der Anteil junger Menschen bis 18 Jahre deutlich verringern.

Die EU-Strategie 2020 fördert ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum. Die Aktiv-Region folgt dieser Strategie, indem sie innovative Handlungsansätze umsetzt und integrativ die Mitwirkung vieler AkteurInnen unterstützt, Bürgerbeteiligung stärkt und Kooperationen bildet.

Bei der Erarbeitung der Integrierten Entwicklungsstrategie wurde durch eine breite Einbeziehung der AkteurInnen der partizipative Ansatz umgesetzt. Über verschiedene Medien, wie Pressemitteilungen, Internet und E-Mail-Verteiler wurde die Öffentlichkeit über das Beteiligungsverfahren informiert und zur Teilnahme eingeladen.

Die Integrierte Entwicklungsstrategie knüpft mit ihren Schwerpunkten an die Handlungsfelder der vorangegangenen Förderperiode an. Anhand der Bestandsanalyse und der Ergebnisse der SWOT-Analyse wurden auf zwei Regionalkonferenzen und in vier Arbeitskreisen unter Berücksichtigung der Landesziele (Kooperationen, an denen 10 (+) LAGn beteiligt sind, modellhafte Projekte mit Bezugsraum Schleswig-Holstein, Einsparung von CO_2 bzw. CO_2-Äquivalenten, Ersatz fossiler Brennstoffe durch den Einsatz erneuerbarer Energien) regionale Ziele und Maßnahmen für vier Kernthemen erarbeitet.

Die SWOT-Analyse leitet sich aus der Bestandsanalyse ab und fokussiert sich auf die vom Land Schleswig-Holstein vorgegebenen Schwerpunkte: Nachhaltige Daseinsvorsorge, Wachstum und Innovation, Bildung sowie Klimawandel und Energie.

Stärken	
Nachhaltige Daseinsvorsorge	• „Wir-Gefühl“ im ländlichen Raum (Vereine, Nachbarschaftshilfe, Ehrenamt etc.). • Großes Sportangebot. • „Netzwerk-Inklusion“ Kreis Segeberg. • Hohe Lebensqualität für alle Generationen durch Naherholung, eine ausreichende Nahversorgung und Kulturangebote in den Mittelzentren Bad Segeberg, Bad Oldesloe und Stadt Wahlstedt. • Angebote für seniorengerechtes Wohnen sind teilweise in den zentralen Orten vorhanden. • Es existieren Mobilitätsangebote wie Bürgerbus und Stadtbus.
Wachstum und Innovation	• Sehr gute Lage und Verkehrsanbindung zur Metropolregion Hamburg und zur Ostsee bietet eine hohe Lebensqualität und Naherholung. • Landschaftliche und kulturelle Vielfalt mit hohem Anteil an ökologisch wertvollen Naturräumen (z. B. Segeberger Kalkberghöhlen, Hahnheide, Brenner Moor, Gut Blumendorf, Wassermühle Trittau, Noctalis, Gut Pronstorf, Kunsthandfest Barnitz, Travetal).

	• Im Nordosten Teil des Naturparks Holsteinische Schweiz. • Es gibt viele kleine Gewerbeunternehmen und starke AkteurInnen in der Gesundheitsbranche (Segeberger Kliniken etc.).
Bildung	• Es gibt ein gutes, durchlässiges und vielseitiges Schulangebot in erreichbarer Nähe. • Zügig voranschreitender Ausbau einer bedarfsgerechten Kinderbetreuung. • Es existiert ein vielseitiges außerschulisches Bildungsangebot durch Vereine und Verbände. • Wahrnehmbare kulturelle Identität und natürliche Vielfalt als wesentliche Lebensgrundlage (z. B. Herrenhaus Altfresenburg, Gut Blumendorf, Wassermühle Trittau, Drahtmühle Grönwohld, Noctalis, Gut Pronstorf, Gutsgarten Wensin, Kloster Nütschau).
Klimawandel und Energie	• Klimaschutzkonzepte der Kreise Segeberg und Stormarn. • Zwei Klimaschutzmanager je Kreis. • Emissionsarmes Mobilitätskonzept Kreis Segeberg. • Straßenbeleuchtung wird auf LED umgestellt und öffentliche Gebäude werden energetisch saniert. • Ausreichender ÖPNV in den Städten. • Teilweise ist der ÖPNV im Hamburger Verkehrsverbund (HVV) eingebunden.
Schwächen	
Nachhaltige Daseinsvorsorge	• Die Integration der ausländischen Bevölkerung ist noch nicht gelungen. • Die Aufrechterhaltung eines bedarfsgerechten Sportangebotes wird immer schwerer. • Abnahme der Nahversorgung und insbesondere der medizinischen Versorgung im ländlichen Raum. • Zu wenig altersgerechte und alternative Wohnformen • Teilweise fehlende bedarfsgerechte Kinderbetreuung – insbesondere im außerschulischen Bereich. • Fehlende multifunktionale Mobilität (Kombination aus Personen- und Güterverkehr) z. B. „MultiBus“. • Eingeschränkte Freizeitmobilität durch fehlende Vernetzung des ÖPNV.
Wachstum und Innovation	• Vorhandene Potenziale (Kultur, Natur, Tourismus- und Erholungsangebote) werden zu wenig in Wert gesetzt, vernetzt und vermarktet. • Wertschöpfungskette bei den regionalen Produkten ist nicht transparent genug. • Noch kein ausreichendes Bewusstsein für die Vorteile regionaler Produkte und kurzer Wege zwischen Produktion und VerbraucherInnen. • Eingeschränkte Freizeitmobilität durch fehlende Vernetzung des ÖPNV. • Keine ausreichende Breitbandversorgung.
Bildung	• Unzureichende Vernetzung der vorhandenen Bildungs-, Kultur- und Tourismus-Einrichtungen, insbesondere der außerschulischen Lernorte • Es gibt lediglich 1 (Fach-)Hochschulangebot in Reinfeld (Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung - Fachbereich Rentenversi-

	cherung) • Noch sehr wenig Kooperation zwischen den Schulen und der Wirtschaft. • Im ländlichen Raum ist der ÖPNV nur am Schulunterricht ausgerichtet. • Anpassungsbedarf der außerschulischen Bildungsangebote an die Bedürfnisse der einzelnen Zielgruppen und an neue Anforderungen (Bildung für nachhaltige Entwicklung) sowie Unterstützungsbedarf. • schwindendes Wissen über das kulturelle Erbe und der landschaftlichen Vielfalt und daraus folgend fehlender Schutz und Bewahrung des Kultur- und Naturerbes. • Regional fehlende Angebote im Bereich der Jugendarbeit.
Klimawandel und Energie	• Infrastruktur (z. B. E-Mobilität) für eine Energiewende ist ausbaubedürftig. • Es besteht Handlungsbedarf für energetische Sanierung kommunaler und privater Gebäudesubstanz. • Wärmeversorgung im ländlichen Raum überwiegend individuell auf Basis fossiler Brennstoffe gelöst. • Bewusstsein für Energieeinsparung und Klimawandel ist immer noch zu gering. • Der eingeschränkte ÖPNV im ländlichen Raum fördert den motorisierten Individualverkehr.
Chancen	
Nachhaltige Daseinsvorsorge	• Menschen über 60 Jahre und die Jugend für bürgerschaftliches Engagement aktivieren. • Schaffung von sozialen Kompetenzzentren sowie Seniorenwohnanlagen mit Betreuung. • Nahversorgung fördert Regionalität. • Bleibeperspektiven im ländlichen Raum werden durch soziale Treffpunkte und zusätzliche Mobilitätsangebote verbessert. • Neue Mobilitätsformen ergänzen den ÖPNV.
Wachstum und Innovation	• Gute Infrastruktur (ÖPNV, HVV, A 20, A 21) und der Ausbau zur Gesundheitsregion verbessert die Wohn- und Lebensqualität für EinwohnerInnen und TouristInnen und schafft bzw. sichert Arbeitsplätze. • Gemeinsames und besseres Marketing sowie bessere Verkaufsmöglichkeiten erhöhen die Sichtbarkeit der Angebote und die Wertschöpfung. • Heben und Nutzung des natürlichen und kulturellen Potenzials für den Tourismus und die Naherholung. • Zusammenwirken von Naturschutz, Landwirtschaft und Tourismus fördert den Ausbau des naturnahen Tourismus durch Inwertsetzung der gewachsenen Kulturlandschaft.
Bildung	• Mehr SchulabgängerInnen und ausländische MitbürgerInnen für den weiteren Bildungsweg qualifizieren, um Fachkräftemangel vorzubeugen. • Gemeinsame Konzepte mit außerschulischen Bildungseinrichtungen fördern die Vielfalt der Bildungslandschaft. • Ortsnahe Betreuungs- und Bildungsangebote sind attraktiv für junge Familien und fördern den Zuzug. • Bildungsangebote für alle Altersgruppen erhöhen die Lebensqualität.

	• Stärkung der kulturellen Identität erhöht den Verbleib in der Region.
Klimawandel und Energie	• Energieeinsparungen bei der Sanierung öffentlicher Gebäude, Energiekonzepte und der Ausbau von E-Mobilität vermindern den CO_2-Ausstoß. • Teilweise gute Voraussetzungen für den Ausbau von Wind- und Erdenergie und damit Schaffung von Arbeitsplätzen.
Risiken	
Nachhaltige Daseinsvorsorge	• Die Bevölkerungsstruktur wird sich verändern und der Pflegebedarf wird sich erhöhen. • Verschlechterung der dörflichen Infrastruktur, der Grundversorgung und der hausärztlichen Versorgung. • Verlust von sozialen und kulturellen Einrichtungen. • Der Bedarf an Infrastruktur führt zu Zuzug in den zentralen Orten und zu EinwohnerInnenverlusten in den Dörfern. Folge: Der ländliche Raum verliert an Bedeutung. • Ländlicher Raum wird aufgrund unzureichender Mobilitätsangebote unattraktiv. • Grundstückspreise in den Städten und Umlandgemeinden erreichen ein sehr hohes Niveau.
Wachstum und Innovation	• Es droht Fachkräftemangel und damit eine Abwanderung von Unternehmen aus dem ländlichen Raum. • Der Tourismus stagniert auf niedrigem Niveau, wenn er der Konkurrenz an Nord- und Ostsee nichts entgegensetzt. • Touristisches Angebot wird nicht ausreichend wahrgenommen. • Weiterer Ausbau der A 20 stockt.
Bildung	• Der demografische Wandel könnte zu Schulschließungen im ländlichen Raum führen. • Junge Familien und Jugendliche wandern ab, wenn Bildungsangebote und Ausbildungsplätze fehlen. • Verlust der kulturellen Identität, Verlust regionaler Besonderheiten.
Klimawandel und Energie	• Mögliche Konflikte mit Umwelt- und Naturschutzzielen beim Ausbau der erneuerbaren Energie. • Stromtrassen und Windkraftanlagen beeinträchtigen das Landschaftsbild. • Nahwärmeversorgung derzeit nur in verdichteten Bereichen des ländlichen Raumes konkurrenzfähig.

Tab. 1: Überblick SWOT

Die AktivRegion hat sich mit Aufstellung der IES entschieden, alle vier vom Land vorgegebenen Schwerpunkte zu unterstützen. Jedem Schwerpunkt wurde ein Kernthema zugeordnet. Des Weiteren wurden vier Querschnittsthemen identifiziert.

Nachhaltige Daseinsvorsorge	Wachstum und Innovation	Bildung	Klimawandel und Energie
Erhalt und Verbesserung der Lebensqualität	Entwicklung und Vernetzung von Tourismus- und Naherholungsangeboten und Vermarktung regionaler Produkte	Aufbau und Weiterentwicklung regionaler Bildungslandschaften und kultureller Identität	Energieversorgung, Energieeffizienz, Klimaschutz
Querschnittsthemen			
Ehrenamtliches Engagement	Barrierefreiheit	Synergien	Inklusion

Abbildung 1: Kernthemen und Querschnittsthemen der IES AktivRegion Holsteins Herz

Die wesentlichen Zielstellungen wurden in zehn regionalen Entwicklungszielen zusammengefasst, denen Kernthemen mit konkreten Handlungszielen zugeordnet wurden.

Nachhaltigkeit: Die Entwicklungsziele folgen dem Prinzip der nachhaltigen, ökonomischen, sozialen und ökologischen Entwicklung. In diesem Zusammenhang möchte sich die AktivRegion insbesondere im Kernthema Erhalt und Verbesserung der Lebensqualität den Herausforderungen des demografischen Wandels stellen.

Gleichstellung: Die AktivRegion stellt sicher, dass die Gleichstellung von Männern und Frauen unter Berücksichtigung des Gleichstellungsaspekts während der gesamten Vorbereitung und Umsetzung der IES berücksichtigt wird.

Die ökologisch wertvollen Kultur- und Naturlandschaften und die zahlreichen historischen und kulturellen Attraktionen der AktivRegion sollen erhalten, entwickelt und noch stärker mit touristischen, Naherholungs- und Naturerlebnisangeboten verknüpft werden. Die Nähe zur Metropole Hamburg unterstützt die Attraktivität. Die hohe Lebensqualität des ländlichen Raumes mit gutem Freizeit- und Naherholungswert soll durch einen verantwortlichen Umgang mit der Natur gesichert werden und die örtliche und regionale Identität stärken. Naherholungs- und Tourismusangebote sollen mit einer klimafreundlichen und barrierefreien Infrastruktur versehen werden.

Familien leben gerne im ländlichen Raum, wenn Kitas und Schulen wohnortnah vorhanden sind. Kinder und Jugendliche sind eine wichtige Zielgruppe in der ländlichen Entwicklung. Für sie müssen interessante und zukunftsweisende Ausbildungs- und Arbeitsplätze geschaffen, die regionale Identität gestärkt und ein positives Image der Region aufgebaut werden. Eine regionale Bildungslandschaft vernetzt Bildung, Ausbildung, Weiterbildung und Beruf.

Ein nachhaltiger Umgang mit den natürlichen Ressourcen wird als wichtige Zukunftsaufgabe angesehen, um zum Klimaschutz beizutragen. Die Mobilität im ländlichen Raum soll attraktiv, umweltfreundlich und über verschiedene Verkehrsmittel vernetzt werden.

Als horizontale Entwicklungsziele wirken die Querschnittsthemen ehrenamtliches Engagement, Barrierefreiheit, Synergien und Inklusion in alle Kernthemen und Maßnahmen hinein und werden dort berücksichtigt.

Kernthema: **Erhalt und Verbesserung der Lebensqualität**
Budget: 1.345.909 EUR = ca. 45 % des Gesamtbudgets (inkl. Regionalmanagement)
Förderquote 50 %

- Soziale und kulturelle Treffpunkte und/oder Freizeit-, Sport- und Kulturangebote sollen zielgruppenspezifisch entwickelt werden.
- Die AktivRegion fördert Konzepte zur nachhaltigen Stärkung, Erhaltung und Belebung der Kommunen. Für Gebäude und Flächen, die ihre ursprüngliche Funktion verloren haben oder absehbar verlieren werden, unterstützt die AR die Erarbeitung von neuen Nutzungskonzepten.
- Die AktivRegion unterstützt neue bedarfsgerechte Wohnangebote für Senioren und Menschen mit Beeinträchtigungen sowie neue Wohnformen und Hospize und/oder Initiativen zur Betreuung von Senioren und Verbesserung der Situation pflegender Angehöriger.
- Die AktivRegion Holsteins Herz fördert neue Angebote, um die Grundversorgung in den ländlichen Gemeinden sicherzustellen.
- Die AktivRegion fördert Maßnahmen für neue Mobilitätsformen als Ergänzung zum ÖPNV und deren Vernetzung mit dem Ziel, die Erreichbarkeit der Daseinsvorsorge-Angebote zu ermöglichen und den Tourismus zu stärken.

Kernthema: **Entwicklung und Vernetzung von Tourismus- und Naherholungsangeboten und Vermarktung regionaler Produkte**
Budget: 596.494 EUR = ca. 20 % des Gesamtbudgets
Förderquote 50 %

- Die AktivRegion fördert Vernetzung und Aktivitäten im Tourismusmarketing, z. B. beim Natur-, Kultur-, Aktiv- und Gesundheitstourismus.
- Die AktivRegion Holsteins Herz fördert die Schaffung, Verbesserung und Vernetzung von Angeboten im Tourismus und bei der Naherholung.
- Die AktivRegion fördert neue Ideen zum Erlebbarmachen von Kulturlandschaftselementen (wie z. B. Obstgärten und Streuobstwiesen).
- Die Wertschöpfungskette ländlicher Erlebnisse und Genüsse in der AktivRegion Holsteins wird durch geeignete Öffentlichkeitsarbeit erkennbar und die regionalen Produkte werden durch geeignete Maßnahmen besser vermarktet.
- Durch Förderung der Bewusstseinsbildung für regionale Produkte werden Kenntnisse über deren positive Umweltauswirkungen, Prävention durch gesunde Ernährung sowie Achtsamkeit im Umgang mit Lebensmitteln vermittelt.

Kernthema: **Aufbau und Weiterentwicklung von regionalen Bildungslandschaften und kultureller Identität**
Budget: 298.830 EUR = ca. 10 % des Gesamtbudgets
Förderquote 50 %

- Die außerschulischen Lernorte werden durch ein breites Maßnahmenspektrum (Bestandsaufnahme, gemeinsame Präsentation u. a.) unterstützt und miteinander und mit den Schulen vernetzt.
- Die Verbesserung außerschulischer Lernorte sowie bestehender Bildungs- und Erlebniseinrichtungen (Infrastruktur, neue Medien, Visualisierung u. a.) sowie die Schaffung neuer wird auch im Sinne von Bildung für nachhaltige Entwicklung gefördert.
- Die AktivRegion Holsteins Herz fördert die Entwicklung und Durchführung von Maßnahmen zum lebenslangen Lernen.
- Die AktivRegion fördert Maßnahmen zur Bewahrung und Weiterentwicklung des Naturerbes der Region und ihres materiellen und immateriellen Kulturerbes.

- Die historischen und kulturellen Besonderheiten der AktivRegion Holsteins Herz werden erlebbar gemacht.

Kernthema: **Energieversorgung, Energieeffizienz, Klimaschutz**
Budget: 149.416 EUR = ca. 5 % des Gesamtbudgets
Förderquote 50 %

- Die AktivRegion fördert die Nutzung erneuerbarer Energien und den Klimaschutz durch modellhafte Vorhaben, Informations- und Aufklärungsmaßnahmen sowie konzeptionelle Maßnahmen.
- Die Entwicklung nahwärmeversorgter Siedlungen oder Siedlungsteile und andere Lösungen zur Erreichung einer gewissen Energieautarkie werden durch die AktivRegion unterstützt.
- Die Energieeffizienz der Gebäude und Einrichtungen der Kommunen sowie von Vereinen und Verbänden wird verbessert.
- Die AktivRegion fördert Beratung und Machbarkeitsstudien zur Einschätzung der Wirtschaftlichkeit von Effizienzmaßnahmen.
- Die AktivRegion fördert den Ausbau der Infrastruktur für klimafreundliche Mobilität (Ladestationen, Abstelleinrichtungen u. a.).

Die AktivRegion hat einen Prüf- und Bewertungsbogen erstellt, um die Projektauswahl für alle Beteiligten möglichst transparent und nachvollziehbar zu gestalten. Die Prüfkriterien unterteilen sich in Ausschlusskriterien, kernthemenübergreifende Kriterien und den Kernthemen zugeordnete Kriterien. Die kernthemenübergreifenden Prüfkriterien berücksichtigen vor allem die Landes- und EU-Ziele. Die Projektauswahlkriterien sind jederzeit auf der Website der AktivRegion abrufbar (www.holsteinsherz.de).

Als Grundlage für die LAG-Struktur diente die Struktur der vergangenen Förderperiode. Mitglied des Vereins kann jede natürliche Person und jede juristische Person sein, die die Satzung anerkennt und vom Vorstand aufgenommen wird. Der LAG gehören aktuell 122 Mitglieder an (siehe Anhang).

Auf der Mitgliederversammlung am 18.06.2014 wurde beschlossen, dass der amtierende Vorstand (gewählt am 13.06.2013) bis zur Anerkennung der AktivRegion Holsteins Herz für die neue Förderperiode im Amt bleibt. Nach erfolgter Anerkennung wird eine Mitgliederversammlung zur Wahl eines neuen Vorstandes einberufen. Diese Wahl erfolgte am 18.03.2015. Die letzte Vorstandswahl fand am 11.04.2019 statt.

Eine ausgewogene repräsentative Zusammensetzung aus AkteurInnen der Region ist durch die Mitgliedschaft von Wirtschafts- und Sozialpartnern und der öffentlichen Hand gewährleistet. Das Entscheidungsgremium resp. der Vorstand der LAG setzt sich aus neun kommunalen Partnern und elf Wirtschafts- und Sozialpartnern zusammen (in der Förderperiode 2014-2020 sind es sieben kommunale und acht WiSo-Partner). Die Mitglieder repräsentieren unterschiedliche sozioökonomische Bereiche, die für die Kernthemen relevant sind (z. B. Umwelt/Klimaschutz, Bildung, Wirtschaft, Tourismus, Soziales).

Die AktivRegion hat in Anlehnung an den Leitfaden zur Selbstevaluierung der Deutschen Vernetzungsstelle ein Evaluierungskonzept erstellt. Das jährliche Monitoring dient dazu, den LEADER-Prozess und die eigene Arbeit des Regionalmanagements im Blick zu behalten und die Öffentlichkeit über die Umsetzung der IES zu informieren.

Die AktivRegion fördert öffentliche und private Projektträger mit derselben Förderquote. Öffentliche Träger sind alle öffentlichen Auftraggeber gem. § 99 GWB (Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkun-

gen). Private Träger sind natürliche Personen und Personengesellschaften sowie juristische Personen des privaten Rechts, wie z. B. Vereine und Verbände, Stiftungen, Privatpersonen, kleinere und mittlere Unternehmen, die nicht unter § 99 GWB fallen. Unter Beachtung der Querschnittsthemen und einer Zusatzquote für ein besonders hohes Maß der Zielerreichung kann sich die Gesamtförderquote auf bis zu 75 % der förderfähigen Nettokosten erhöhen. Für die Förderung privater Projektträger und für das Regionalmanagement sind öffentliche Kofinanzierungsmittel notwendig. Die öffentlichen Mitglieder der AktivRegion haben Kofinanzierungsbeschlüsse in Höhe von 0,50 EUR pro EinwohnerInnen und Jahr von 2015-2023 gefasst. Auch die Kreise Segeberg und Stormarn beteiligen sich an der öffentlichen Kofinanzierung.

Während der Erarbeitung der IES sind zahlreiche Projektideen entstanden, die in den kommenden Jahren ausgearbeitet und umgesetzt werden sollen. Die AktivRegion Holsteins Herz hat ihren Aktionsplan zunächst für die Jahre 2015-2017 aufgestellt und nach der Halbzeitevaluation überprüft und fortgeschrieben. Mögliche Starterprojekte wurden benannt.

0 EINLEITUNG

LEADER ist in Schleswig-Holstein seit Jahren etabliert und stellt ein wirkungsvolles Instrument der ländlichen Entwicklungspolitik dar, das einen zentralen Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität, der Attraktivität und Wirtschaftskraft einer Region leistet. Der LEADER-Ansatz ist den Grundsätzen der AGENDA 21 und insbesondere dem Klimaschutz verpflichtet.

Der LEADER-Ansatz in Schleswig-Holstein folgt der EU-Strategie 2020 und insbesondere der EU-Priorität 6b. Durch Erhalt und Verbesserung der Attraktivität der ländlichen Gebiete als Wohn- und Arbeitsstandort soll die Bevölkerungsentwicklung im ländlichen Raum stabilisiert und die Lebensqualität gesteigert werden.[1] Dabei sind die übergreifenden Zielsetzungen, wie Innovation, Umweltschutz, Eindämmung des Klimawandels und Anpassung an seine Veränderungen, zu berücksichtigen.

Es wird eine stärkere Zielorientierung gefordert, um die ländlichen Räume im Sinne der EU-Verordnung Nr. 1305/2013 als Lebens-, Arbeits-, Erholungs- und Naturräume zu sichern und nachhaltig weiterzuentwickeln. Gemeinsam mit dem Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (MELUR) haben die Lokalen Aktionsgruppen (LAGn) für den Förderzeitraum 2014-2020 vier landesweite Förderschwerpunkte identifiziert, die den übergreifenden Zielsetzungen der EU Rechnung tragen: Klimawandel und Energie, Nachhaltige Daseinsvorsorge, Wachstum und Innovation sowie Bildung.

Jede AktivRegion entwickelt auf Grundlage einer SWOT-Analyse ein eigenes Förderprofil, das sich auf eine begrenzte Zahl von Kernthemen konzentriert und realistische, messbare Ziele sowie geeignete Indikatoren beinhaltet, die gleichzeitig die strategischen Ziele des Landesprogramms für den ländlichen Raum des Landes Schleswig-Holstein (LPLR) unterstützen.[2]

Der Beteiligungsprozess auf allen Ebenen ist dabei ein Garant für eine von EinwohnerInnen aller Generationen aktiv mitgestalteten Zukunft. Die regionalen AkteurInnen wissen am besten, was notwendig und zielführend für die Entwicklung ihrer Region ist. Ihr Reichtum an Ideen, ihre Bereitschaft zu Verantwortung und Engagement sind der Schlüssel zur Entfaltung der regionalen Potenziale. Die Mobilisierung und Einbindung der Menschen der Region in Arbeitskreise, durch Multiplikatoren und durch gute Öffentlichkeitsarbeit, ist daher ein fester Baustein in der Strategieerstellung. Neben einer Beteiligung der Menschen der Region ist auch die Einbindung von Schlüsselpersonen sowie ExpertInnen für die Kernthemen sehr wichtig, um nutzbare Potenziale zu erkennen und erreichbare Ziele zu setzen. Durch die Beteiligung von WiSo-Partnern aus den Bereichen Umwelt und Naturschutz wird sichergestellt, dass die Belange zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung im Rahmen des LPLR SH berücksichtigt werden.

Um eine nachhaltige Entwicklung sicherzustellen, erwarten EU, Bund und Land, dass sich die Förderung auf eine begrenzte Zahl von Kernthemen konzentriert. Maßnahmenumsetzungen und Zielerreichung sind bereits in der Strategie zeitlich festzulegen und als Meilensteine in einem Aktionsplan aufzuführen.

[1] EU: ELER-Verordnung Nr. 1305/2013, 2013
[2] MELUR: Entwurf des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum Schleswig-Holstein 2014-2020 zur Umsetzung der ELER-Verordnung
in Schleswig-Holstein, 2014

Grundlage der Integrierten Entwicklungsstrategie der AktivRegion Holsteins Herz ist die folgende SWOT-Analyse. Sie beinhaltet zum einen eine Bestandserhebung, zum anderen eine daraus abgeleitete Bewertung der regionalen Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken. Die SWOT-Analyse dient somit als Vorbereitung der Strategieentwicklung. Gleichzeitig berücksichtigt sie die Ergebnisse und Wirkungen der Förderperiode 2007-2013. Die Bestandsaufnahme orientiert sich an den o. g. vier definierten Förderschwerpunkten des LPLR, um eine gezielte Auswahl der Kernthemen zu ermöglichen.

An dieser Stelle ist eine methodische Vereinfachung zu berücksichtigen: In Ermangelung geeigneter Daten für die AktivRegion Holsteins Herz musste vielfach auf Daten für die gesamten Kreise Segeberg und Stormarn zurückgegriffen werden. Da sich die Entwicklung in der AktivRegion jedoch größtenteils parallel zu derjenigen der beiden Kreise vollzogen hat, ist dieser Ansatz vertretbar.

Die erarbeitete integrierte Entwicklungsstrategie basiert auf innovativen Ideen und Ansätzen, bei deren Erstellung viele regionale AkteurInnen mitgearbeitet haben. Die Bewertung der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken erfolgte unter Einbindung zahlreicher regionaler AkteurInnen, ExpertInnen und Schlüsselpersonen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen. Beteiligungsmöglichkeiten bestanden im Rahmen einer Fragebogenaktion, zweier Regionalkonferenzen, vier durchgeführten kernthemenbezogenen Arbeitskreisen sowie Anregungen an die Geschäftsstelle zum IES-Entwurf.

Die Förderperiode 2007-2013 war ein erfolgreicher Entwicklungsschritt für die AktivRegion Holsteins Herz. Der Gesamtvorstand der LAG hat am 20.02.2012 einstimmig beschlossen, sich für die nächste EU-Förderperiode 2014-2020 mit einer integrierten Entwicklungsstrategie um Fördergelder zu bewerben. Die Mitgliederversammlung hat am 16.08.14 dem Entwurf der IES und der neuen Satzung zugestimmt und den Vorstand beauftragt, die Endfassung der IES zu prüfen und zu beschließen und dem MELUR fristgerecht zur Anerkennung vorzulegen (siehe Anhang). Der Vorstand hat auf seiner Sitzung am 11.09.2014 die Endfassung der IES geprüft und beschlossen (siehe Anhang).

Die erste Anerkennung der IES erfolgte am 22.12.14 mit Wirkung zum 01.01.2015. Nach der Einreichung der Nachbesserungen erfolgte die endgültige Anerkennung am 22.06.2015.

Im Rahmen der Halbzeitevaluierung wurde die IES unter Bürgerbeteiligung überprüft und überarbeitet. Der Beschluss der Mitgliederversammlung erfolgte am 22.11.17 mit anschließender Einreichung zur Anerkennung im LLUR / MILI. Die beantragten Änderungen wurden teilweise genehmigt (Bescheid vom 21.01.2019 und Änderungsbescheid vom 01.03.2019).

Im Anschluss an die Bescheide des MELUND vom 21.01.2019 bzw. 01.03.2019 wurde im Frühjahr 2019 mit der LAG faktenbasiert geprüft, ob noch weitere Änderungen beantragt werden müssen und die für notwendig gehaltenen Änderungen in einem 2. Änderungsantrag begründet. Der 2. Änderungsantrag wurde mit Beschluss der Mitgliederversammlung vom 24.05.2019 (siehe Anhang) beim LLUR / MILI / MELUND eingereicht.

Trotz der bereits erreichten Fortschritte in der AktivRegion besteht in Anbetracht des demografischen Wandels Entwicklungsbedarf. Die AktivRegion Holsteins Herz weist aufgrund ihrer Nähe zur Metropolregion Hamburg spezifische Potenziale auf, die weiterhin ausgestaltet werden sollten. Die attraktive Natur- und Kulturlandschaft und die kulturelle Vielfalt gilt es für Naherholung und Tourismus für die Besucher und Bewohner in Wert zu setzen, damit sich dies in allen Lebens- und Arbeitsbereichen der Städte und Gemeinden positiv auswirkt.

A DEFINITION DES GEBIETS

A.1 GEBIETSZUSCHNITT DER AKTIVREGION HOLSTEINS HERZ

Die AktivRegion Holsteins Herz liegt zentral im Städtedreieck Hamburg, Lübeck und Neumünster. Die Region hat eine Fläche von 946,26 km² mit derzeit 136.096 EinwohnerInnen (Stand: 31.12.2015).

Abbildung 2: Gebietskulisse AktivRegion Holsteins Herz

Zum Gebiet gehören im Kreis Segeberg die Städte Bad Segeberg und Wahlstedt sowie die Ämter Leezen, Bornhöved (ohne die Gemeinde Tarbek), Trave-Land und im Kreis Stormarn die Städte Bad Oldesloe und Reinfeld, das Amt Nordstormarn, das Amt Trittau sowie die Gemeinden Lasbek, Neritz, Rümpel, Steinburg und Travenbrück des Amtes Bad Oldesloe Land.

Die Region weist kein eigenes Oberzentrum auf. Die Kreisstädte Bad Oldesloe sowie Bad Segeberg gemeinsam mit der Stadt Wahlstedt bilden jeweils ein Mittelzentrum; Reinfeld sowie Trappenkamp gemeinsam mit Bornhöved jeweils ein Unterzentrum.

Naturräumlich gesehen erstreckt sich die Region von der Schleswig-Holsteinischen Geest (Naturraum Holsteinische Vorgeest) bis zum Schleswig-Holsteinischen Hügelland (Naturraum Ostholsteinisches Hügel- und Seenland).

Die Region wird von den Bundesstraßen B 205, B 206, B 404 und B 432 (Anbindung an die A 7) sowie den Autobahnen A 1 und A 21 durchlaufen. Die Bahnlinien Hamburg–Lübeck und Hamburg–Neumünster sowie Neumünster–Bad Segeberg–Bad Oldesloe übernehmen die Erschließungsfunktion für das Gebiet von Holsteins Herz.

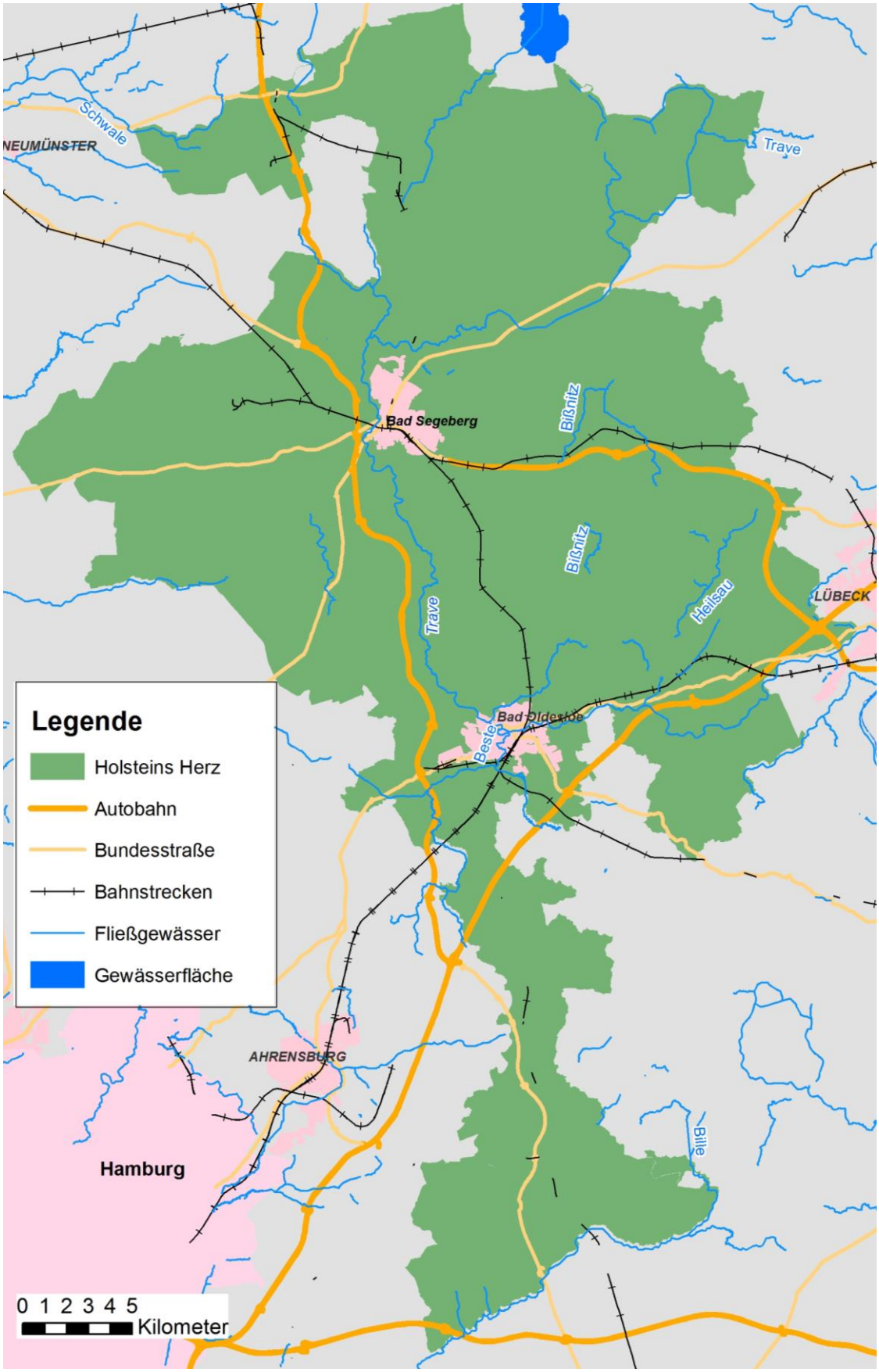

Abbildung 3: Gewässer, Straßen und Bahnstrecken in der AktivRegion Holsteins Herz

Aus kulturhistorischer Sicht verbindet der alte Wasserweg von Alster und Beste die Region. Mitte des 15. Jahrhunderts war die Norderbeste über den Alster-Beste-Kanal mit der Alster verbunden, so dass eine schiffbare Verbindung von Hamburg über Alster bis zur Trave nach Lübeck bestand. Um die Süderbeste entwickelten sich im 16. Jahrhundert im Rahmen der Gutswirtschaft Mühlen, Kupferhämmer, eine Papiermühle und andere Manufakturbetriebe.

Die regionale Abgrenzung orientiert sich im Kern am Zuschnitt der LEADER-Region in der Förderperiode 2007-2013. Auch nach geringfügigen Veränderungen durch die Aufnahme oder den Austritt einzelner Gemeinden ergibt sich für die AktivRegion Holsteins Herz in naturräumlicher, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht ein homogenes Gebiet.

Seit 2010 gehört auch das Amt Trittau mit den Gemeinden Grande, Grönwohld, Großensee, Hamfelde, Hohenfelde, Lütjensee, Köthel (Stormarn / Lauenburg), Rausdorf, Trittau und Witzhave zur AktivRegion. Es stellt durch ausgeprägte Naturschutz- (Hahnheide, Naturschutzmoorgebiet Kranika, Billetal) sowie Naherholungsgebiete (Stormarnsche Schweiz, Forst Hahnheide) eine ausgezeichnete Ergänzung zur bisherigen Gebietskulisse dar. Das Amt Trittau verfügt über eine gute soziale Infrastruktur und touristische Besonderheiten (Kulturzentrum Trittauer Wassermühle, Napoleon-Brücke, Grander Mühle, Grönwohldhof – überregional anerkannt für Pferd und Reiter, Zweiständer Fachwerkhaus und Windmühle). Seit dem ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert bildet Trittau das Erholungsgebiet „Stormarnsche Schweiz“.

Der Bereich Trittau ist durch die B 404 / A 21 / A 1 hervorragend an den Raum Bad Oldesloe angebunden, unter anderem auch durch den bekannten Radwanderweg Oldesloe–Trittau auf der ehemaligen Kleinbahntrasse.

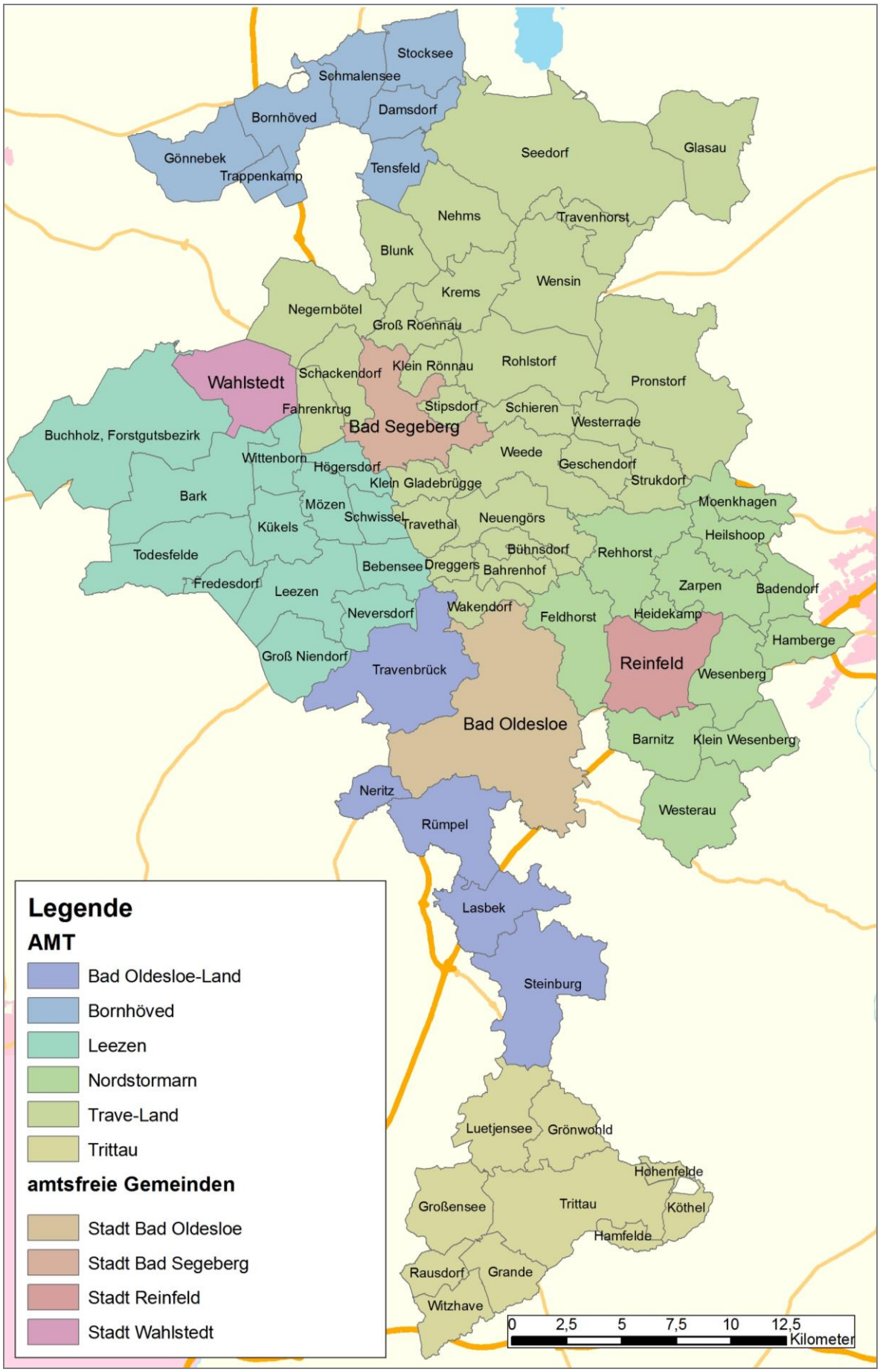

Abbildung 4: Gebietsübersicht der AktivRegion Holsteins Herz

A.2 BEVÖLKERUNGSZAHL

In der AktivRegion Holsteins Herz leben 136.096 EinwohnerInnen (Stand: 31.12.2015) auf einer Fläche von 946,26 km². Die Bevölkerungsdichte ist mit 144 EW / km² recht niedrig. Die Bevölkerungsdichte im Kreis Segeberg beträgt im Vergleich dazu 199 EW / km², im Kreis Stormarn 313 EW / km². Der Landesdurchschnitt liegt bei 181 EW / km².

Stadt / Gemeinde / Amt	EinwohnerInnen Stand 31.12.2015	Fläche in km²	Bevölkerungsdichte (EinwohnerInnen / km²)
Stadt Bad Oldesloe	24.938	52,70	473
Stadt Bad Segeberg	17.176	18,88	910
Stadt Wahlstedt	9.347	15,74	594
Stadt Reinfeld	8.963	17,36	516
Amt Trave-Land	19.758	317,7	62
Amt Trittau	18.551	93,23	199
Amt Bornhöved (ohne Tarbek)	10.698	67,95	157
Amt Nordstormarn	10.761	123,36	87
Amt Leezen	8.631	156,00	55
Amt Oldesloe-Land (die Gemeinden Lasbek, Neritz, Rümpel, Steinburg, Travenbrück)	7.273	83,34	87
Region Holsteins Herz	**136.096**	**946,26**	**144**
Land SH	2.858.714	15.799,06	181
Bewertung	4,76 % der Bevölkerung	auf 5,99 % der Fläche	unter dem Landesdurchschnitt

Tab. 2: Bevölkerungszahlen und -dichte in der AktivRegion Holsteins Herz 2015[3]

Die EU nimmt die Klassifizierung in vorwiegend ländliche Regionen, Zwischenregionen und vorwiegend städtische Regionen auf der Gebietsebene NUTS-3 vor. Die NUTS-3-Ebene mit 402 Regionen in Deutschland entspricht der Kreisebene.[4] Die AktivRegion Holsteins Herz gehört im Sinne der ELER-Verordnung zu den ländlichen Regionen und erfüllt damit den ELER-Ansatz „Stärkung des Ländlichen Raums“.[5]

[3] Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, Stand 31.12.2015
[4] de.wikipedia.org/wiki/Kategorie:NUTS-3-Region
[5] pwc: Erarbeitung einer sozioökonomischen Analyse inklusive SWOT für den ländlichen Raum SH 2014-2020

B ANALYSE VON ENTWICKLUNGSBEDARF UND POTENZIALEN

B.1 BESTANDSAUFNAHME (KURZFASSUNG)

Die Gebietskulisse der AktivRegion liegt vollständig in der Metropolregion Hamburg, jedoch mit regionalen starken Unterschieden in der Bevölkerungsdichte. Die Realisierungen der Autobahnen A 20 (Lübeck-Glückstadt) und A 21 (Bargteheide–Kiel) sowie der geplanten festen Fehmarnbeltquerung lassen noch mehr Unternehmensansiedlungen (Logistikdrehscheibe) erwarten und bestehende Defizite der bisherigen Standortqualität hinsichtlich des KFZ-Verkehrs ausgleichen. Das künftig stärkere Verkehrsaufkommen sowie die noch zunehmenden intensiven Arbeitsmarktverflechtungen mit Hamburg, Neumünster, Lübeck und Kiel stellen eine große Herausforderung an die Verkehrs- und Regionalplanung dar.

Der wachsende Flächenverbrauch bedeutet eine weitere große Herausforderung für eine zukunftsfähige Siedlungsentwicklung in der AktivRegion. Ein effizientes Flächenmanagement, das eine ökologisch verträgliche, sinnvolle Innenentwicklung, die Mobilisierung vorhandener Baulandreserven im Innenbereich und die Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung unterstützt, ist dringend erforderlich.

Die Kreise der AktivRegion Holsteins Herz haben in den letzten Jahren insgesamt einen Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen. Die Entwicklungen als Folge des demografischen Wandels wirken sich regional sehr unterschiedlich stark aus. Die kleineren Gemeinden sind stärker vom Bevölkerungsrückgang betroffen als die Städte, der Kreis Stormarn weniger als der Kreis Segeberg. Bis 2020 wird sich die Anzahl der Menschen über 65 Jahre mehr als verdoppeln und der Anteil junger Menschen bis 18 Jahre sich verringern.

Um die demografische Entwicklung aufzufangen, sollte rechtzeitig mit Anpassungen bei der öffentlichen Infrastruktur (Krankenhäuser, öffentlicher Personenverkehr, alternative Wohnformen für SeniorInnen, medizinische und pflegerische Versorgung, kulturelle Einrichtungen) reagiert werden.

Die ländlichen Regionen der AktivRegion haben zu wenige Arbeitsplätze, so dass die Beschäftigen täglich zum Arbeitsort pendeln müssen. Der eingeschränkte ÖPNV verursacht einen hohen motorisierten Individualverkehr. Die fehlenden Arbeitsplätze am Wohnort haben einen großen Einfluss auf die Wohn- und Lebensqualität der Menschen, viele Dörfer entwickeln sich zu sogenannten Schlafdörfern. Die AktivRegion ist von einem negativen Pendlersaldo gekennzeichnet, der in Zukunft weiter wachsen wird, weil Hamburg die entsprechenden Arbeitsplätze bietet.

Die AktivRegion besitzt sehr gute Rahmenbedingungen, wichtige Potenziale für die Zukunft drohen aber verschenkt zu werden. Eine Zusammenarbeit und Vernetzung von Schulen und anderen Bildungsträgern und der Wirtschaft wird zunehmend an Bedeutung gewinnen. Lebenslanges Lernen und Weiterbildungsangebote werden vor dem Hintergrund des demografischen Wandels immer wichtiger.

Die AktivRegion Holsteins Herz ist im Vergleich zu anderen Regionen in Schleswig-Holstein kein vorrangiges Urlaubsziel. Die landschaftlichen Schönheiten der Region mit den zahlreichen Seen und Waldgebieten sind jedoch entwicklungsfähige Potenziale für Tagesausflüge, Naherholung und Freizeit. Darüber hinaus hat auch das Erholungs- und Reha-Zentrum Bad Segeberg eine überregionale Ausstrahlung.

Das Handlungsfeld Umweltbildung, Natur- und Kulturlandschaft bildete den Schwerpunkt in der vergangenen Förderperiode. Aber auch Soziales, Bildung, Gesundheit und Freizeit waren wichtige Handlungsfelder. Auch in der neuen Förderperiode wird das Thema Natur- und Kulturlandschaft sowie die Umweltbildung im Fokus der regionalen Entwicklung stehen.

B.2 Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse (SWOT - Kurzfassung)

Aufbauend auf der Bestandsanalyse nimmt die SWOT-Analyse (**S**trengths, **W**eaknesses, **O**pportunities, **T**hreats) eine Bewertung zentraler Stärken und Schwächen vor. Die Stärken und Schwächen sind durch Auswertung von Sekundärmaterial sowie eine Fragebogenaktion erfasst worden. Über das Regionalmanagement wurden 300 AkteurInnen, Schlüsselpersonen und ExpertInnen angeschrieben. 30 Fragebögen wurden beantwortet und konnten ausgewertet werden. Die Ergebnisse der Datenerhebungen und der Fragebogenaktion wurden am 12.04.2014 auf der 1. Regionalkonferenz in Bad Oldesloe den AkteurInnen der AktivRegion vorgestellt und diskutiert. Unter den Teilnehmenden dieser Konferenz waren neben bisherigen AkteurInnen der AktivRegion (Vorstand und Mitglieder) auch einige neue AkteurInnen.

In den vier vom Land Schleswig-Holstein vorgegebenen Schwerpunkten

1. Nachhaltige Daseinsvorsorge
2. Wachstum und Innovation
3. Bildung
4. Klimawandel und Energie

haben die Teilnehmenden aus 19 Kernthemen und 71 Maßnahmenbereichen drei Kernthemen und zehn Maßnahmenbereiche mittels Punktvergabe ausgewählt. Das Ergebnis der Fragebogenaktion und der Regionalkonferenz bildete zusammen mit den ausgewerteten Sekundärdaten die Grundlage für das Entscheidungsgremium zur Festlegung der Kernthemen. Die Kernthemen wurden dann in den vier Arbeitskreisen diskutiert und vertieft, Projektideen gesammelt und aus den Maßnahmenbereichen regionale Ziele formuliert.

B.2.1 Nachhaltige Daseinsvorsorge

In der AktivRegion lebt mehr als die Hälfte der Bevölkerung in den ländlich strukturierten Gebieten der Region. Bildung in Schulen und Kitas, hausärztliche Versorgung und die Nahversorgung mit Produkten des täglichen Bedarfs sind Leistungen der Grundversorgung, an die jede/r EinwohnerIn mit geringem Mobilitätsaufwand gelangen sollte.

Die Lebensqualität in den Dörfern wird sich im Zuge des demografischen Wandels für die immer älter werdende Bevölkerung verschlechtern. Jungen Familien fehlt der Anreiz, auf das Land zu ziehen. Ein aktives Dorfleben mit allen Generationen wird schwieriger.

Eine Stärke des ländlichen Raumes ist das Wir-Gefühl und damit die größere Verbundenheit der Menschen mit dem Dorf als auch miteinander. Doch das Wir-Gefühl ist u. a. einerseits durch den demografischen Wandel gefährdet. Überall dort, wo junge, gut ausgebildete Menschen wegziehen, gerät das gesellschaftliche Gefüge in eine Schieflage.

Die Verbesserung der dörflichen Infrastruktur hat großen Einfluss auf die Bleibeperspektiven der Menschen im ländlichen Raum. Bürgerschaftliches Engagement in Zusammenarbeit mit der Verwaltung kann entscheidend zur Daseinsvorsorge, zum sozialen Zusammenhalt und damit zu einem stabilen Gemeinwesen beitragen.

Aber auch wenn der Zuzug von jungen Familien vorhanden ist, besteht die Gefahr, dass aufgrund der Pendlersituation Schlafdörfer entstehen können, da das Engagement für die Kommune schwieriger eingebracht werden kann.

Stärken	Schwächen
• „Wir-Gefühl“ im ländlichen Raum (Vereine, Nachbarschaftshilfe, Ehrenamt etc.). • Großes Sportangebot. • „Netzwerk-Inklusion“ Kreis Segeberg. • Hohe Lebensqualität für alle Generationen durch Naherholung, eine ausreichende Nahversorgung und Kulturangebote in den Mittelzentren Bad Segeberg, Bad Oldesloe und Stadt Wahlstedt. • Angebote für seniorengerechtes Wohnen sind teilweise in den zentralen Orten vorhanden. • Es existieren Mobilitätsangebote wie Bürgerbus und Stadtbus.	• Die Integration der ausländischen Bevölkerung ist noch nicht gelungen. • Die Aufrechterhaltung eines bedarfsgerechten Sportangebotes wird immer schwerer. • Abnahme der Nahversorgung und besonders der medizinischen Versorgung im ländlichen Raum. • Zu wenig altersgerechte und alternative Wohnformen. • Teilweise fehlende bedarfsgerechte Kinderbetreuung – insbesondere im außerschulischen Bereich. • Fehlende multifunktionale Mobilität (Kombination aus Personen- und Güterverkehr) z. B. „MultiBus“. • Eingeschränkte Freizeitmobilität durch fehlende Vernetzung des ÖPNV.
Chancen	**Risiken**
• Menschen über 60 Jahre und die Jugend für bürgerschaftliches Engagement aktivieren. • Schaffung eines sozialen Kompetenzzentrums sowie Seniorenwohnanlagen mit Betreuung. • Nahversorgung fördert Regionalität. • Bleibeperspektiven im ländlichen Raum werden durch soziale Treffpunkte und zusätzliche Mobilitätsangebote verbessert. • Neue Mobilitätsformen ergänzen den ÖPNV.	• Die Bevölkerungsstruktur wird sich verändern und der Pflegebedarf erhöhen. • Verschlechterung der dörflichen Infrastruktur, der Grundversorgung und der hausärztlichen Versorgung. • Verlust von sozialen und kulturellen Einrichtungen. • Der Bedarf an Infrastruktur führt zu Zuzug in den zentralen Orten und zu EinwohnerInnenverlusten in den Dörfern. Folge: Der ländliche Raum verliert an Bedeutung. • Ländlicher Raum wird aufgrund unzureichender Mobilitätsangebote unattraktiv. • Grundstückspreise in den zentralen Orten erreichen ein sehr hohes Niveau.

Tab. 3: SWOT im Schwerpunkt Nachhaltige Daseinsvorsorge

B.2.2 Wachstum und Innovation

Wichtige Potenziale besitzt die AktivRegion im Bereich Naherholung und Tourismus. Die Landschaft der AktivRegion ist vielfältig und hat einen hohen Anteil an ökologisch wertvollen Naturräumen. Die AktivRegion liegt im Gebiet der Metropolregion Hamburg und verfügt damit über ein großes Einzugs-

gebiet für Tagesgäste und Touristen. Diese Stärken wurden in der Vergangenheit zu wenig genutzt und durch Defizite im ÖPNV geschwächt.

Die Wertschöpfungskette ländlicher Erlebnisse und Genüsse in der AktivRegion Holsteins sowie die Vermarktung regionaler Produkte sind weitere wichtige Maßnahmenbereiche.

Stärken	Schwächen
• Sehr gute Lage und Verkehrsanbindung zur Metropolregion HH und Ostsee bietet hohe Lebensqualität und Naherholung • Landschaftliche und kulturelle Vielfalt mit hohem Anteil an ökologisch wertvollen Naturräumen (z. B. Segeberger Kalkberghöhlen, Hahnheide, Brenner Moor, Gut Blumendorf, Wassermühle Trittau, Noctalis, Gut Pronstorf, Kunsthandfest Barnitz, Travetal). • Im Nordosten Teil des Naturpark Holsteinische Schweiz. • Es gibt viele kleine Gewerbeunternehmen und starke AkteurInnen in der Gesundheitsbranche (Segeberger Kliniken etc.).	• Vorhandene Potenziale (Kultur, Natur Tourismus- und Erholungsangebote) werden zu wenig inwertgesetzt, vernetzt und vermarktet. • Wertschöpfungskette bei den regionalen Produkten ist nicht transparent genug. • Noch kein ausreichendes Bewusstsein für die Vorteile regionaler Produkte und kurzer Wege zwischen Produktion und VerbraucherInnen. • Eingeschränkte Freizeitmobilität durch fehlende Vernetzung des ÖPNV. • Keine ausreichende Breitbandversorgung.
Chancen	**Risiken**
• Gute Infrastruktur (ÖPNV, HVV, A 20, A 21) und der Ausbau zur Gesundheitsregion verbessert die Wohn- und Lebensqualität für EinwohnerInnen und TouristInnen und schafft bzw. sichert Arbeitsplätze. • Gemeinsames und besseres Marketing sowie bessere Verkaufsmöglichkeiten erhöhen die Sichtbarkeit der Angebote und die Wertschöpfung. • Heben und Nutzung des natürlichen und kulturellen Potenzials für den Tourismus und die Naherholung. • Zusammenwirken von Naturschutz, Landwirtschaft und Tourismus fördert den Ausbau des naturnahen Tourismus durch Inwertsetzung der gewachsenen Kulturlandschaft.	• Es droht Fachkräftemangel und damit eine Abwanderung von Unternehmen aus dem ländlichen Raum. • Der Tourismus stagniert auf niedrigem Niveau, wenn er der Konkurrenz an Nord- und Ostsee nichts entgegensetzt. • Touristisches Angebot wird nicht ausreichend wahrgenommen. • Weiterer Ausbau der A 20 stockt.

Tab. 4: SWOT im Schwerpunkt Wachstum und Innovation

B.2.3 Bildung

Die AktivRegion verfügt über ein breites Schulangebot und viele Kindertagesstätten unter verschiedenen Trägern. Von den AkteurInnen wurde das Themenfeld außerschulische Lernorte, Schnittstelle

Schule und Beruf sowie die Weiterbildung als besonders wichtig bewertet. Bildung und lebenslanges Lernen spielen gerade für die gesellschaftliche Integration eine wichtige Rolle. Um dem drohenden Fachkräftemangel vorzubeugen, müssen u. a. verbesserte Ausbildungsmöglichkeiten durch noch mehr Kooperationen zwischen Schule und Betrieben geschaffen werden.

Stärken	Schwächen
• Es gibt ein gutes, durchlässiges und vielseitiges Schulangebot in erreichbarer Nähe. • Zügig voranschreitender Ausbau einer bedarfsgerechten Kinderbetreuung. • Es existiert ein vielseitiges außerschulisches Bildungsangebot durch Vereine und Verbände • Wahrnehmbare kulturelle Identität und natürliche Vielfalt als wesentliche Lebensgrundlage (z. B. Herrenhaus Altfresenburg, Gut Blumendorf, Wassermühle Trittau, Drahtmühle Grönwohld, Noctalis, Gut Pronstorf, Gutsgarten Wensin, Kloster Nütschau).	• Unzureichende Vernetzung der vorhandenen Bildungs-, Kultur- und Tourismus-Einrichtungen. • Es gibt lediglich 1 (Fach-)Hochschulangebot in Reinfeld (Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung - Fachbereich Rentenversicherung) • Noch sehr wenig Kooperation zwischen den Schulen und der Wirtschaft. • Im ländlichen Raum ist der ÖPNV nur am Schulunterricht ausgerichtet. • Anpassungsbedarf der außerschulischen Bildungsangebote an die Bedürfnisse der einzelnen Zielgruppen und an neue Anforderungen (Bildung für nachhaltige Entwicklung) sowie Unterstützungsbedarf. • schwindendes Wissen über das kulturelle Erbe und der landschaftlichen Vielfalt und daraus folgend fehlender Schutz und Bewahrung des Kultur- und Naturerbes. • Regional fehlende Angebote im Bereich der Jugendarbeit.
Chancen	**Risiken**
• Mehr SchulabgängerInnen und ausländische MitbürgerInnen für den weiteren Bildungsweg qualifizieren, um Fachkräftemangel vorzubeugen. • Gemeinsame Konzepte mit außerschulischen Bildungseinrichtungen fördern die Vielfalt der Bildungslandschaft. • Ortsnahe Betreuungs- und Bildungsangebote sind attraktiv für junge Familien und fördern den Zuzug. • Bildungsangebote für alle Altersgruppen erhöhen die Lebensqualität. • Stärkung der kulturellen Identität als erhöht den Verbleib in der Region.	• Der demografische Wandel könnte zu Schulschließungen im ländlichen Raum führen. • Junge Familien und Jugendliche wandern ab, wenn Bildungsangebote und Ausbildungsplätze fehlen. • Verlust der kulturellen Identität, Verlust regionaler Besonderheiten.

Tab. 5: SWOT im Schwerpunkt Bildung

B.2.4 Klimawandel und Energie

Das bundesweite Ziel, bis 2020 mindestens 18 % des Energieverbrauchs aus regenerativen Quellen zu beziehen, hat Schleswig-Holstein bereits erreicht.[6] Auch in der AktivRegion wird regenerative Energie in Form von Windkraft, Photovoltaik und Biomasse genutzt. Im Kreis Segeberg werden weitere Bürgerwindparks geplant und u. a. an den Schulen wurden zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt. Dennoch kann das Einsparpotenzial durch weitere Bewusstseinsbildung der Bevölkerung und durch die Umsetzung von weiteren Projekten erhöht werden. Hierbei haben auch die Klimaschutzstellen der Kreise Segeberg und Stormarn eine wichtige Unterstützungsfunktion.

Auch im touristischen Bereich gibt es Chancen. Der Ausbau der E-Mobilität, z. B. durch ein enges E-Tankstellennetz oder Verleihstationen von E-Bikes sowie Transportmöglichkeiten mit dem ÖPNV, erhöht den Anreiz auf das Rad umzusteigen und verringert den Individualverkehr.

Stärken	Schwächen
• Klimaschutzkonzepte der Kreise Segeberg und Stormarn. • Zwei Klimaschutzmanager je Kreis. • Emissionsarmes Mobilitätskonzept Kreis Segeberg. • Straßenbeleuchtung wird auf LED umgestellt und öffentliche Gebäude werden energetisch saniert. • Ausreichender ÖPNV in den Städten. • Teilweise ist der ÖPNV im Hamburger Verkehrsverbund (HVV) eingebunden.	• Infrastruktur (z. B. E-Mobilität) für eine Energiewende ist ausbaubedürftig. • Es besteht Handlungsbedarf für energetische Sanierung kommunaler und privater Gebäudesubstanz. • Bewusstsein für Energieeinsparung und Klimawandel ist immer noch zu gering. • Wärmeversorgung im ländlichen Raum überwiegend individuell auf Basis fossiler Brennstoffe gelöst. • Bewusstsein für Energieeinsparung und Klimawandel ist immer noch zu gering. • Der eingeschränkte ÖPNV in ländlichen Raum fördert den motorisierten Individualverkehr.

[6]MELUR: Energiewende und Klimaschutz in Schleswig-Holstein – Ziele, Maßnahmen und Monitoring 2014. Drucksache 17/2384 vom 06.06.2014 und 18/750 Kiel.

Chancen	Risiken
• Energieeinsparungen bei der Sanierung öffentlicher Gebäude, Energiekonzepte und der Ausbau von E-Mobilität vermindern den CO_2-Ausstoß. • Teilweise gute Voraussetzungen für den Ausbau von Wind- und Erdenergie und damit Schaffung von Arbeitsplätzen.	• Mögliche Konflikte mit Umwelt- und Naturschutzzielen beim Ausbau der erneuerbaren Energie. • Stromtrassen und Windkraftanlagen beeinträchtigen das Landschaftsbild. • Nahwärmeversorgung derzeit nur in verdichteten Bereichen des ländlichen Raumes konkurrenzfähig

Tab. 6: SWOT im Schwerpunkt Klimawandel und Energie

C BETEILIGUNGSPROZESS BEI DER STRATEGIEERSTELLUNG

C.1 BETEILIGUNG UND TRANSPARENZ

Durch eine breite Einbeziehung der AkteurInnen wurde der partizipative Ansatz bei der Erarbeitung der IES umgesetzt. Über verschiedene Medien, wie Pressemitteilungen, Internet und E-Mail-Verteiler wurde die Öffentlichkeit über das Beteiligungsverfahren informiert und zur Teilnahme eingeladen.

Die IES knüpft bei der Herausarbeitung der zukünftigen Schwerpunkte / Kernthemen an die Handlungsfelder der vorangegangenen Förderperiode an und berücksichtigt die Ergebnisse aus der SWOT-Analyse sowie die Ziele auf Landes- und EU-Ebene.

An ca. 300 AkteurInnen, Schlüsselpersonen und ExpertInnen aus der AktivRegion wurde per Mail ein Fragebogen (siehe Anhang SWOT) versandt. Nach der Auswertung der zurückgesandten Fragebögen aus der Fragebogenaktion (30 / 300) wurden auf der ersten Regionalkonferenz in Bad Oldesloe (12.04.2014) der IES-Prozess und die ersten Ergebnisse aus der SWOT-Analyse vorgestellt. Hier erfolgte eine weitere Bewertung der Kernthemen und Maßnahmenbereiche durch die 70 Teilnehmenden.

Auf Grundlage dieser Ergebnisse hat die Strategiegruppe, die sich aus dem geschäftsführenden Vorstand, dem Beirat, der Geschäftsstelle der LAG, den Vertretern des LLUR und dem Institut Agenda*Regio* zusammensetzt, die Kernthemen der IES festgelegt. Diese wurden in vier Arbeitskreisen mit den regionalen AkteurInnen diskutiert, überprüft und die regionalen Ziele abgeleitet. Die Arbeitskreise dienten außerdem dazu, Projekte und Projektideen der Teilnehmer zu sammeln und diese in einen Austausch miteinander zu bringen. Die Arbeitskreise waren öffentlich, richteten sich jedoch vornehmlich an Personen mit Fachkompetenz in den Förderschwerpunkten sowie an potenzielle ProjektträgerInnen. Die Teilnehmenden diskutierten an den vorgeschlagenen Kernthemen vorhandene regionale Potenziale sowie Problembereiche und definierten mögliche Ziele und Maßnahmenbereiche.

An den Arbeitskreisen nahmen zwischen 20 und 35 Personen teil. Diese kamen u. a. aus Kommunalverwaltungen, Gemeindevertretungen, Bildungseinrichtungen, Vereinen, Institutionen, Unternehmen, aber auch aus dem privaten Bereich. An allen Arbeitskreisen nahmen auch neue AkteurInnen teil. Die neuen AkteurInnen waren entweder über die Ankündigungen in der regionalen Presse, die direkte Ansprache durch das Regionalmanagement oder über Dritte aufmerksam geworden. Gerade vor dem Hintergrund, neu gewonnene AkteurInnen auch zur weiteren Mitarbeit in der LAG zu motivieren, war die Workshop-Phase von entscheidender Bedeutung. Im Rahmen der Veranstaltungen konnten drei neue Mitglieder für den Verein gewonnen werden.

Die Bearbeitung der Ergebnisse erfolgte in der Strategiegruppe. Hier wurden die konkreten Ziele, Maßnahmen, Indikatoren, die Förderquoten, die Projektauswahlkriterien und die Aufteilung des Budgets endgültig abgestimmt.
Zum Austausch mit anderen AktivRegionen über erarbeitete Kernthemen und Projektideen sowie zur Erkundung möglicher regionsübergreifender bzw. landesweiter Kooperationsprojekte nahmen einige Mitglieder an der Themen- und Projektbörse der schleswig-holsteinischen AktivRegionen am 8. Juli 2014 in Rendsburg teil.

Am 16.08.2014 fand die zweite Regionalkonferenz in Bad Segeberg statt. Hier wurden die regionalen Entwicklungsziele sowie der Entwurf der IES vorgestellt und mit den Teilnehmenden diskutiert. In der anschließenden Mitgliederversammlung wurde die IES beschlossen.

Abbildung 5: 2. Regionalkonferenz am 16.08.2014 in Bad Segeberg

Nach der ersten Anerkennung der IES zum 01.01.2015 erfolgten Änderungen der Satzung und der Geschäftsordnung. Diese wurden am 18.03.2015 von der Mitgliederversammlung beschlossen.

Die erste IES-Anpassung aufgrund von Nachbesserungen erfolgte nach Umlaufbeschluss im Vorstand am 31.03.2015.

Die zweite IES-Anpassung wurde auf der Mitgliederversammlung am 20.05.2015 beschlossen mit endgültiger Anerkennung der IES am 22.06.2015.

Zur Mitte des Förderzeitraums hat die AktivRegion 2017 eine Halbzeitevaluation mit dem Ziel durchgeführt, möglicherweise notwendige Veränderungen an der IES in einem Beteiligungsprozess mit ihren Mitgliedern und der interessierten Öffentlichkeit zu identifizieren. Dazu wurden anhand eines Fragebogens fünf ExpertInnengespräche durchgeführt. Diese bildeten die Basis für zwei Workshops, auf denen die Teilnehmenden die Kernthemen und ihre Entwicklungsziele, die Projektauswahlkriterien und Förderquoten sowie die Strukturen und Prozesse diskutierten und überarbeiteten. Es gelang die Reduktion auf vier Kernthemen mit jeweils fünf Handlungszielen, die eine bessere Fokussierung der AktivRegion ermöglicht.

Abbildung 6: Halbzeitevaluation: Erster Workshop am 21.06.2017 in Bad Segeberg

Die erarbeiteten Änderungen wurden durch den Vorstand (09.10.17) und anschließend durch die Mitgliederversammlung (22.11.17) beschlossen, bevor die angepasste IES zur Prüfung an das LLUR und das Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration (MILI) weitergeleitet wurde. Mit Bescheid vom 21.01.2019 und Änderungsbescheid vom 01.03.2019 wurden Teile der beantragten Änderungen genehmigt und am 11.04.2019 durch die Mitgliederversammlung bestätigt (siehe Anhang).

Im Anschluss an die Bescheide des MELUND vom 21.01.2019 bzw. 01.03.2019 wurde im Frühjahr 2019 mit der LAG faktenbasiert geprüft, ob noch weitere Änderungen beantragt werden müssen und die für notwendig gehaltenen Änderungen in einem 2. Änderungsantrag begründet. Der 2. Änderungsantrag wurde mit Beschluss der Mitgliederversammlung vom 24.05.2019 beim LLUR / MILI / MELUND eingereicht.

Abbildung 7: Workshop am 03.05.2019 in Bad Segeberg

Zeitraum	Arbeitsschritt	Inhalt / Thematik	Teilnehmer
13.02.2014	Auftragserteilung	Vergabe erfolgt durch die LAG Holsteins Herz e. V. an das Institut Agenda*Regio*	
04.03.2014	Auftaktgespräch mit der Strategiegruppe (Bad Segeberg)	▪ Kennenlernen des Projektteams ▪ Absprache des Vorgehens und der Inhalte ▪ Erörterung Fragebogen ▪ Festlegung erster Termine	Strategie-gruppe
12.03.2014 - 07.04.2014	Beteiligung durch Fragebogenaktion	▪ Versand eines Fragebogens per Mail an rd. 300 Personen und Institutionen im Projektgebiet ▪ Auswertung der zurückgesandten Fragebögen und Aufarbeitung als Präsentation	30
25.03.2014	Pressekonferenz	▪ AktivRegion Alsterland und Holsteins Herz werben für die neue Förderperiode ▪ Regionalmanagement und Vorstand ▪ Segeberger Zeitung	5
26.03.2014	Abstimmungsgespräch mit der Strategiegruppe (Bad Segeberg)	▪ Vorstellung der Ergebnisse der Fragebogenaktion und der SWOT-Analyse ▪ Vorbereitung der Regionalkonferenz	Strategie-gruppe
12.04.2014	1. Regionalkonferenz (Bad Oldesloe)	▪ Vorstellung der Ergebnisse der Fragebogenaktion und der SWOT-Analyse ▪ Bewertung der Kernthemen und Maßnahmen durch die Teilnehmenden	70
29.04.2014	Strategiegruppensitzung (Bad Segeberg)	▪ Nachbetrachtung der Regionalkonferenz ▪ Festlegung der Schwerpunkte und Kernthemen ▪ Festlegung der Termine für die Arbeitskreise	Strategie-gruppe
08.05.2014	Öffentlichkeitsarbeit (Bad Segeberg)	▪ Pressegespräch gemeinsam mit der AktivRegion Alsterland ▪ Regionalmanagement und Vorstand ▪ Segeberger Zeitung, Lübecker Nachrichten, Stormarner Tageblatt	7
19.05.2014	Arbeitskreis zum Schwerpunkt Daseinsvorsorge (Bad Segeberg)	▪ Regionale Zielbestimmung zum Thema Erhalt und Verbesserung der Lebensqualität ▪ Sammlung von Projektideen	35
21.05.2014	Arbeitskreis zum Schwerpunkt Bildung (Bad Segeberg)	▪ Regionale Zielbestimmung zum Thema Aufbau von regionalen Bildungslandschaften ▪ Sammlung von Projektideen	30
26.05.2014	Arbeitskreis zum Schwerpunkt Wachstum und Innovation (Bad Oldesloe)	▪ Regionale Zielbestimmung zum Thema Entwicklung und Vernetzung von Naherholungsangeboten ▪ Sammlung von Projektideen	20
12.06.2014	Abstimmgespräch mit dem Regionalmanagement (Kiel)	▪ Stand der Strategieerstellung	Geschäfts-stelle
19.06.2014	Arbeitskreis zum Schwerpunkt Klimawende und Energie (Bad	▪ Regionale Zielbestimmung zum Thema Energieversorgung sichern, Energieeffizienz steigern und Klimaschutzmaß-	20

Zeitraum	Arbeitsschritt	Inhalt / Thematik	Teilnehmer
	Oldesloe)	nahmen einleiten ▪ Sammlung von Projektideen	
04.06.2014 – 30.07.2014	Einbindung der Arbeitskreis-Teilnehmer	▪ Versand der Ergebnisprotokolle an alle Teilnehmer der Arbeitskreise ▪ Auswertung und Einarbeitung der Anmerkungen und Ergänzungen	
20.06.2014	Abstimmgespräch mit dem Regionalmanagement (Bad Segeberg)	▪ Stand der Strategieerstellung ▪ Ergebnisse der Arbeitskreise ▪ Formulierung der regionalen Entwicklungsziele	Geschäftsstelle
27.06.2014	Abstimmgespräch mit dem Regionalmanagement (Bad Segeberg)	▪ Stand der Strategieerstellung	Geschäftsstelle
03.07.2014	Abstimmgespräch mit der Strategiegruppe (Bad Segeberg)	▪ Stand der Strategieerstellung ▪ Abstimmung der Entwicklungsziele und des Finanzierungskonzepts sowie der Förderquoten ▪ Prüfauswahlkriterien	Strategiegruppe
08.07.2014	Regionen-Netzwerk (Rendsburg)	▪ Themen- und Projektbörse der schleswig-holsteinischen LAG AktivRegionen ▪ Landesweite Kooperationsprojekte ▪ Beiratssitzung	109
29.07.2014	Abstimmgespräch mit dem Regionalmanagement (Bad Segeberg)	▪ Stand der Strategieerstellung ▪ Diskussion über Finanzierungskonzept und Prüfauswahlkriterien	Geschäftsstelle
11.08.2014	Abstimmgespräch mit der Strategiegruppe (Bad Segeberg)	▪ Vorstellung der regionalen Entwicklungsziele, Festlegung der Indikatoren und Finanzierungskonzept ▪ Vorbereitung der 2. Regionalkonferenz	Strategiegruppe
16.08.2014	2. Regionalkonferenz (Bad Segeberg)	▪ Vorstellung der regionalen Entwicklungsziele und Entwurf der IES inkl. Finanzierungskonzept	40
16.08.2014	Mitgliederversammlung	▪ Vorstellung der regionalen Entwicklungsziele und Entwurf der IES incl. Finanzierungskonzept ▪ Einstimmige Beschlussfassung der IES 2014 - 2020	20
03.09.2014	Abstimmgespräch mit dem Regionalmanagement (Bad Segeberg)	▪ Abstimmung der Prüfauswahlkriterien und des Aktionsplans ▪ Letzte Fragen zum Entwurf der IES	Geschäftsstelle
11.09.2014	Vorstandssitzung Mitgliederversammlung	▪ Beschlussfassung der Endfassung der IES	19
17.09.2014	Abstimmgespräch mit dem Regionalmanagement (Bad Segeberg)	▪ Letzte Abstimmung der IES	Geschäftsstelle
18.03.2015	Änderung der Satzung und Geschäftsordnung	▪ Nachbesserungen zur IES	Mitgliederversammlung
31.03.2015	Erste IES-Anpassung	▪ Vorstandsumlaufbeschluss zu den Änderungen	Vorstand
20.05.2015	Zweite IES-Anpassung	▪ Mitgliederversammlung zu den Änderungen	Mitgliederversammlung

Zeitraum	Arbeitsschritt	Inhalt / Thematik	Teilnehmer
27.05.2015	Einreichung der IES	▪ IES-Anpassung	Geschäfts-stelle
Halbzeitevaluation 2017			
18.05.2017	Auftaktmeeting mit BfL GmbH	▪ Abstimmung zum Vorgehen zur Halb-zeitevaluation	Geschäfts-stelle
01./02.06.2017	Expertengespräche	▪ Befragung von 5 ausgewählten Exper-tinnen und Experten der AktivRegion	5
21.06.2017	Workshop I – Teil 1	▪ Bearbeitung der Kernthemen und Ziele	16
04.07.2017	Workshop I – Teil 2	▪ Fortsetzung der Bearbeitung der Kernthemen und Ziele	12
19.07.2017	Workshop II	▪ Bearbeitung der Projektauswahlkrite-rien, Förderquoten	14
09.10.2017	Vorstandssitzung	▪ Diskussion und Beschlussempfehlung der geänderten IES	14
22.11.2017	Mitgliederversammlung	▪ Diskussion und Beschluss der geänder-ten IES	18
11.04.2019	Mitgliederversammlung	▪ Beschluss der geänderten IES nach Teil-genehmigung des 1. Änderungsantrags	36
03.05.2019	Workshop IV	▪ Bearbeitung der Themen Zielerrei-chung, Budgetverschiebung, Förder-quote und Förderhöchstsumme	11
24.05.2019	Mitgliederversammlung	▪ Beschluss des 2. Änderungsantrags der IES	10

Tab. 7: Übersicht der wichtigsten Veranstaltungen zur Erstellung der IES und der zur Mitte der Laufzeit vor-genommenen Änderungen

D LAG-STRUKTUREN UND ARBEITSWEISE

D.1 ORGANISATIONSVORAUSSETZUNGEN

Die LAG AktivRegion Holsteins Herz e. V. wurde am 21.11.2002 gegründet. Damit ist sie seit bereits über zwei ELER-Förderperioden aktiv. Die geänderte Vereinssatzung wurde am 16.08.2014 beschlossen und zwischenzeitlich vom Amtsgericht Kiel anerkannt. Bereits auf der Vorstandssitzung am 20.02.2012 wurden die Geschäftsstelle und der geschäftsführende Vorstand ermächtigt, alle erforderlichen Aktivitäten zur Fortführung der AktivRegion in die neue Förderperiode durchzuführen bzw. zu veranlassen. Auf der Mitgliederversammlung am 18.06.2014 wurde beschlossen, dass der amtierende Vorstand (gewählt am 13.06.2013) bis zur Anerkennung der AktivRegion Holsteins Herz für die neue Förderperiode im Amt bleibt. Nach erfolgter Anerkennung wurde eine Mitgliederversammlung zur Wahl eines neuen Vorstandes einberufen. Die Wahl erfolgte bei der Mitgliederversammlung am 18.03.2015.

Als Grundlage für die LAG-Struktur diente die Struktur der vergangenen Förderperiode. Mitglied des Vereins kann jede natürliche Person und jede juristische Person sein, die die Satzung anerkennt und vom Vorstand aufgenommen wird. Der LAG gehören aktuell 122 Mitglieder (Stand 08.05.2019) an (siehe Anhang).

Eine ausgewogene repräsentative Zusammensetzung aus AkteurInnen der Region ist durch die Mitgliedschaft von Wirtschafts- und Sozialpartnern und der öffentlichen Hand gewährleistet.

Die Entscheidungs- und Organisationsstrukturen (siehe Anhang) sowie die Aufgaben des Vereins ergeben sich aus der Satzung (siehe Anhang) und der Geschäftsordnung (siehe Anhang).

Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung und der Vorstand, der gleichzeitig das Entscheidungsgremium darstellt. Daneben besitzt der Verein einen geschäftsführenden Vorstand, der sich aus dem / der Vorsitzenden, seinen / ihren beiden StellvertreterInnen und dem / der SchatzmeisterIn zusammensetzt sowie einen Beirat, der aus den vom Zentralen Arbeitskreis gewählten Mitgliedern sowie dem Regionalmanagement mit beratender Stimme besteht. Der Beirat entwickelt aus den von der Geschäftsstelle vorgelegten Projektanträgen Beschlussempfehlungen für den Vorstand.

Der Zentrale Arbeitskreis gilt als Ideen- und Informationsbörse für die AktivRegion. Er setzt sich aus Fachleuten, KommunalvertreterInnen, Wirtschafts- und Sozialpartnern sowie sonstigen interessierten EinwohnerInnen aus der AktivRegion zusammen.

Der Arbeitskreis Grünes Zentrum besteht aus ExpertInnen aus dem Bereich Umwelt- und Naturschutz und hat das Ziel der Vernetzung und des Austausches im Bereich Umweltbildung und Bildung zur nachhaltigen Entwicklung.

Es besteht zusätzlich die Möglichkeit Projektarbeitsgruppen zu bilden, die sich mit einem spezifischen Thema zeitlich begrenzt auseinandersetzen oder weitere Arbeitskreise zu bestimmten Themen zu bilden.

D.2 ZUSAMMENSETZUNG UND KOMPETENZ DER LAG

Hinsichtlich ihrer Zusammensetzung berücksichtigt die LAG die Vorgaben und Anforderungen der EU. Das Entscheidungsgremium, der Vorstand der LAG, setzt sich aus neun kommunalen Partnern und elf

Wirtschafts- und Sozialpartnern zusammen (in der Förderperiode 2014-2020 sind es sieben kommunale und acht WiSo-Partner). Die Mitglieder repräsentieren unterschiedliche sozioökonomische Bereiche, die für die Kernthemen relevant sind (z. B. Umwelt / Klimaschutz, Bildung, Wirtschaft, Tourismus, Soziales). Alle LAG-Mitglieder haben ihren Wohnsitz und / oder Tätigkeitsbereich innerhalb der AktivRegion Holsteins Herz.

Name	Institution	Kompetenzbereich	Sektor
Roth, Luzian	Kreis Segeberg	Soziales, Wirtschaft, Politik, Umwelt-, Natur- und Klimaschutz	Öffentlich
Grella, Sören	Amt Trave-Land	Planen, Bauen, Umwelt, Verwaltung	Öffentlich
Hartmann, Heinz	Kreis Stormarn	Soziales, Gesellschaft, Tourismus, Politik	Öffentlich
Langethal, Antje	Stadt Bad Segeberg	Planen, Bauen, Umwelt, Verwaltung	Öffentlich
Lembke, Jörg	Stadt Bad Oldesloe	Kommunalentwicklung	Öffentlich
Lengfeld, Peter	Gemeinde Travenbrück	Kommunalentwicklung	Öffentlich
Schütt, Hans Joachim	Bürgermeister Gemeinde Barnitz	Kommunalentwicklung	Öffentlich
Bucksch, Jürgen	Holsteinse(h)en e. V.	Tourismus, Bildung, Regionale Produkte, Mobilität	WiSo-Partner
Ehlers, Sönke	Privat	Soziales, Bildung, Gesellschaft, Politik	WiSo-Partner
Schultz, Werner	Privat	Wachstum und Innovation, Tourismus, Bildung, Energie, Mobilität	WiSo-Partner
Schulz, Karl-Heinz	Fremdenverkehrsverein Bad Segeberg und Umgebung e. V.	Tourismus, Inklusion	WiSo-Partner
Sommer, Uwe	Kreisjugendring Stormarn e. V.	Bildung, Außerschulische Lernorte, Jugend	WiSo-Partner
Studt-Jürs, Inke	Förderverein Wollspinnerei Blunck e. V.	Bildung, Kultur, Regionale Produkte	WiSo-Partner
Tölle, Heinz	VHS Bad Segeberg e. V.	Bildung, Sport, Kultur, Gesellschaft	WiSo-Partner
Wramp, Roald	Privat	Wirtschaft, Politik	WiSo-Partner

Tab. 8: Zusammensetzung des Vorstands AktivRegion Holsteins Herz (Stand: 11.04.2019)

Zusätzlich wird das Entscheidungsgremium durch folgende Personen als Beisitzer fachlich beraten: Herr Hans-Henning Uhde von Reichenbach ist bei der Sitzung des Zentralen Arbeitskreis am 15.02.17 wieder als Beiratsvorsitzender gewählt worden.

Name	Institution	Kompetenzbereich

RegionaldezernentInnen	Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume	Verwaltung
Uhde von Reichenbach, Hans-Henning	Turnverein Trappenkamp	Sport, Soziales, Gesellschaft

Tab. 9: Fachliche Beisitzer (Stand: 15.02.2017)

Die AktivRegion hat ihre gute interkommunale Zusammenarbeit bereits in der letzten Förderperiode unter Beweis gestellt und kennt sich mit partizipativen Prozessen und Bottom-Up-Ansätzen auf lokaler und regionaler Ebene aus. Bei Bedarf werden folgende Experten hinzugezogen:

Name	Institution	Kompetenzbereich
Herr Dr. Arnhold	Lebenshilfe Bad Segeberg	Inklusion
Frau Benett-Sturies	BNUR	Bildung, Natur, Umwelt, Tourismus
Herr Birnbaum **Frau Guder**	KlimaschutzmanagerIn Kreis Segeberg	Klimawandel und Energie
Herr Bösebeck	Arbeitsgemeinschaft wirtschaftlich interessierter Kreise (ARGE Trappenkamp)	Wirtschaft
Herr Grabnitzki	Kulturring Wahlstedt	Kultur, Ehrenamt
Herr Hamann	Zertifizierter Natur- und Landschaftsführer	Bildung, Natur, Umwelt
n. n.	Verein Naherholung im Umland Hamburg e. V.	Tourismus, Barrierefreiheit
Frau Kramer	Martin-Meiners-Förderverein e. V.	Umweltschutz, Nachhaltigkeit
Herr Lorenzen	Bildungsmanager Kreis Segeberg	Bildung
Frau Maßow	Kreis Segeberg	EFRE
Herr Wrage **Frau Herms**	Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft des Kreises Segeberg mbH	Wirtschaft, Tourismus
Frau Reher	Klimaschutzmanagerin Kreis Stormarn	Klimawandel und Energie
Frau Stahl	Tourismusmanagement Stormarn	Tourismus
Frau Wrage	Pflegestützpunkt im Kreis Stormarn	Gesundheit, Pflege

Tab. 10: Der AktivRegion Holsteins Herz zur Verfügung stehende Experten

Zurzeit sind zwei weibliche Mitglieder im Vorstand vertreten. Eine Erhöhung des Frauenanteils wird angestrebt. Gemäß § 6 der Satzung des Vereins beschließt die Mitgliederversammlung eine Geschäftsordnung. In dieser Geschäftsordnung werden die Aufgaben und Zuständigkeiten der LAG und des Regionalmanagements geregelt.

Die LAG AktivRegion Holsteins Herz ist dem Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume in Flintbek zugeordnet. Die RegionaldezernentInnen vom Regionaldezernat Mitte beraten und unterstützen bei der administrativen Umsetzung.

Durch den relativ kurzen Erstellungszeitraum für die Strategie war es leider nicht möglich Beteiligungsverfahren für Jugendliche mit einzubinden. Andererseits binden sich Jugendliche eher bei lokalen Prozessen ein, auf die sie unmittelbar Einfluss nehmen können. Trotzdem spielen die Jugendlichen bei der Strategieumsetzung als Zielgruppe eine wichtige Rolle. In der Förderperiode 2014-2020 sollen Beteiligungsverfahren, die auf die Zielgruppe der Jugendlichen abgestimmt sind (z. B. soziale Netzwerke) entwickelt werden. Berücksichtigung wird dies vor allem in den Kernthemen „Aufbau von Bildungslandschaften“ und „Erhalt und Verbesserung der Lebensqualität“ finden.

D.3 Regionalmanagement und Arbeitsstrukturen

Das Regionalmanagement mit Sitz in Bad Segeberg führt die Geschäfte des Vereins, es organisiert und koordiniert dessen Abläufe. Das Regionalmanagement steuert den Prozess der Umsetzung der IES in enger Abstimmung mit der zuständigen Bewilligungsbehörde.

Die Besetzung des Regionalmanagements ist mit einem / einer qualifizierten ManagerIn in Vollzeit sowie mit einer Assistenzkraft in Vollzeit vorgesehen.

Das Regionalmanagement prüft die Projektideen auf ihre Förderfähigkeit und unterstützt die AkteurInnen mit intensiver Beratung von der Antragstellung bis zur Umsetzung.

Eine zentrale Aufgabe des Regionalmanagements ist die Anbahnung, Organisation und Durchführung von Kooperationen zwischen einzelnen AkteurInnen untereinander sowie mit weiteren AktivRegionen. Mit anderen LAGen sollen Kooperationsprojekte in verschiedenen Schwerpunkten durchgeführt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt ist eine umfangreiche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Mobilisierung und auch Qualifizierung der AkteurInnen der Region. Durch ein fortlaufendes Projektmonitoring und die Selbstevaluation ist die LAG in der Lage, die IES in der Umsetzungsphase an neue Entwicklungen anzupassen und entsprechend fortzuschreiben.

D.4 Transparenz und Information der Öffentlichkeit

Auf der Grundlage der LAG-Struktur sind die Entscheidungsprozesse transparent, offen und können nachvollzogen werden. Die Mitgliederversammlungen sind öffentlich und dadurch für jede/n interessierte/n EinwohnerInnen zugänglich. Die Protokolle werden auf der Homepage von Holsteins Herz veröffentlicht.

Die Auswahl der Projekte erfolgt durch den Vorstand auf der Grundlage einer Bewertung von Projektauswahlkriterien (siehe Kap. G). Die Auswahl im schriftlichen Verfahren ist in besonders dringenden Fällen bzw. Ausnahmefällen möglich.

Die Projektauswahlkriterien sind auf der Homepage abrufbar. Alle dem Vorstand vorgelegten Projektanträge werden zuvor vom Regionalmanagement geprüft und mit dem Beirat abgestimmt.

Im Sinne eines transparenten Auswahlverfahrens wird ein/e AntragstellerIn, deren / dessen Projektantrag vom Entscheidungsgremium abgelehnt wurde, von der LAG schriftlich über die Gründe der Ablehnung informiert. Ihm / Ihr wird insbesondere mitgeteilt, welche Kriterien für die Ablehnung oder Zurückstellung ausschlaggebend waren. Der / die AntragstellerIn hat die Möglichkeit, über einen Antrag auf Förderung bei der Bewilligungsbehörde den öffentlichen Verfahrens- und Rechtsweg zu beschreiten.

Interessenkonflikte werden durch folgende Vorgehensweise vermieden:

Mitglieder des Entscheidungsgremiums sind von den Beratungen und Entscheidungen zur Auswahl von Projekten im Entscheidungsgremium auszuschließen, an denen sie persönlich beteiligt sind.
In keinem Fall darf durch die Auswahlentscheidung dem/r Entscheidenden selbst, seinen / ihren Angehörigen oder einer von ihnen vertretenen natürlichen Person oder juristischen Person des privaten Rechtes oder juristischen Person des öffentlichen Rechts (z. B. Gemeinde, Kreise) ein unmittelbarer Vorteil oder Nachteil verschafft werden.

Angehörige sind alle, zu deren Gunsten dem Mitglied des Entscheidungsgremiums in einem Strafverfahren das Zeugnisverweigerungsrecht aus persönlichen Gründen zustehen würde.

Eine persönliche Beteiligung liegt auch vor, wenn ein Mitglied des Entscheidungsgremiums wesentlich an der Entwicklung des Projektes beteiligt ist.
Wenn einer der kommunalen oder anderen öffentlichen VertreterInnen im Auswahlgremium AntragsstellerIn für ein Projekt der von ihm / ihr vertretenen Gebietskörperschaft oder öffentlichen Stelle ist, dann ist die Stimmberechtigung zu versagen.
Das gleiche gilt, wenn die von ihm i hr vertretene Gebietskörperschaft oder öffentliche Stelle Eigentum an der beantragten Maßnahme besitzt.
Bei kommunalen VertreterInnen (z. B. BürgermeisterIn, Landrat/rätin) oder einem/r anderen öffentlichen VertreterIn liegt aber kein Interessenkonflikt vor, wenn das Projekt nicht mit einem unmittelbaren persönlichen Vor- oder Nachteil für ihn / sie selbst oder seine / ihre Angehörigen verbunden ist, sondern sich nur positiv für die Gebietskörperschaft oder öffentliche Stelle auswirkt, die er / sie vertritt. In diesem Fall darf er / sie an Beratung und Abstimmung im Entscheidungsgremium über das Projekt teilnehmen.

Die Mitglieder des Entscheidungsgremiums sind verpflichtet bei anstehenden Entscheidungen selbstständig das Vorliegen eines Interessenskonfliktes anzuzeigen.

Das Ergebnis der Auswahl und das Nichtvorhandensein von Interessenkonflikten werden für jede einzelne Beschlussfassung im Protokoll der Vorstandssitzung dokumentiert und der Öffentlichkeit bekannt gegeben. Dies erfolgt durch Einstellung des Protokolls auf der Homepage der LAG.

Zur Mobilisierung und Sensibilisierung von AkteurInnen betreibt die AktivRegion eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit mit verschiedenen Instrumenten:

- Pressearbeit
  Es werden regelmäßig Mitteilungen für die lokale Presse verfasst, in denen über Projekte und ihren Umsetzungsstand informiert und auf Veranstaltungen hingewiesen wird.

- Homepage / Newsletter / Mailing
  Auf der Homepage www.holsteinsherz.de werden die Projekte dokumentiert. Neben allgemeinen Informationen über LEADER, AktivRegionen SH, Verein, Projekte und Arbeitskreise werden Termine und Protokolle sowie auch Unterlagen zur Projektförderung (Formulare,

Merkblätter, Prüfauswahlkriterien etc.) veröffentlicht. In einem regelmäßigen Newsletter werden Meldungen aus den Projekten und interessante Artikel aus den AktivRegionen oder aktuelle Informationen zur Förderpolitik bekanntgegeben. Zudem informiert die AktivRegion per Mail über Förderprogramme und Wettbewerbe außerhalb der AktivRegions- und ELER-Förderung.

- Social Media
  Über Facebook wird die Chance, neue PartnerInnen – insbesondere Jugendliche – für eine mögliche Zusammenarbeit zu gewinnen, genutzt und Neuigkeiten aus der AktivRegion mitgeteilt.
- Exkursionen
  Es werden Projekt-Exkursionen angeboten und damit der Bekanntheitsgrad und die Anerkennung der Projekte erhöht.
- Broschüre, Flyer
  Die LAG informiert über Flyer / Broschüre detaillierter über die Förderung der AktivRegion.

Darüber hinaus werden die Termine von Arbeitskreisen, Gremiensitzungen und sonstigen Veranstaltungen der LAG auf der Internetseite und z. T. auch in der Presse bekanntgegeben. Alle Veranstaltungen sind in der Regel öffentlich. Alle LAG- und Arbeitskreismitglieder werden außerdem per E-Mail informiert.

Für Sensibilisierungsmaßnahmen wird ein Teil des für das Betreiben der LAG vorgesehenen Budgets bereitgestellt.

D.5 VERNETZUNG / PUBLIZITÄT

Die AktivRegion Holsteins Herz ist in das Regionen-Netzwerk Schleswig-Holstein eingebunden, in dem ein regelmäßiger Austausch an Informationen und Ergebnissen mit anderen AktivRegionen Schleswig-Holsteins erfolgt. Neben regelmäßigen Treffen der RegionalmanagerInnen, thematischen Arbeitsgruppen und Publizitätsmaßnahmen auf Landes-, Bundes- und ggf. Europaebene (z. B. Messen, Ausstellungen) hat die Zusammenarbeit insbesondere zur Forcierung landesweiter Kooperationsprojekte einen wichtigen Stellenwert.

In der vergangenen Förderperiode wurden Besichtigungen geplanter, in Umsetzung befindlicher oder abgeschlossener Projekte durchgeführt. Eine kurze Erläuterung der ProjektträgerInnen führte in der Regel zu einem regen Austausch der LAG-Mitglieder und gab überdies Anregungen für zukünftige Projekte. Diese Vor-Ort-Besichtigungen waren interessante Anlässe zur Berichterstattung durch die regionale Presse. Diese Arbeitsweise soll daher auch zukünftig fortgesetzt werden.

E ZIELE UND STRATEGIE

E.1 STRATEGIEENTWICKLUNG UND GEBIETSSPEZIFISCHE, INTEGRIERTE AUSRICHTUNG

Für die AktivRegion Holsteins Herz werden für die Zeit ab 2020 in den Teilräumen unterschiedliche Bevölkerungsentwicklungen prognostiziert. Für den Kreis Segeberg und Stormarn sind Bevölkerungszuwächse vor allem in den Städten und größeren Gemeinden zu erwarten. In den eher ländlich strukturierten Räumen ist mit z. T. hohen Bevölkerungsrückgängen zu rechnen. Auch die Altersstruktur wird sich mit räumlichen Unterschieden im Gebiet hin zu einer deutlich älteren Bevölkerung verändern.

Die AktivRegion möchte sich den besonderen Herausforderungen des demografischen Wandels stellen. Die Lage in der Metropolregion Hamburg stellt dabei sowohl eine Chance als auch ein Risiko dar, da Hamburg ein attraktiver Anziehungspunkt insbesondere für junge Menschen ist. Andererseits ist die AktivRegion für die Menschen attraktiv, die in Hamburg arbeiten und im ländlichen Raum leben möchten.

Die Infrastruktur und Angebote für die gesamte Bevölkerung (u. a. Einrichtungen der Infrastruktur, alternative Wohnformen für SeniorInnen, medizinische und pflegerische Versorgung) müssen rechtzeitig angepasst werden, um die Herausforderungen der demografischen Entwicklung zu bewältigen.

Die AktivRegion Holsteins Herz besitzt eine reiche Ausstattung an ökologisch wertvollen Naturräumen und zahlreichen historischen und kulturellen Attraktionen. Diese Kultur- und Naturlandschaften sollen erhalten, entwickelt und noch stärker mit touristischen, Naherholungs- und Naturerlebnisangeboten verknüpft werden. Die Nähe zur Metropole Hamburg unterstützt die Attraktivität. Die hohe Lebensqualität des ländlichen Raumes soll durch einen verantwortlichen Umgang mit der Natur gesichert werden und die eigene Identität stärken. Naherholungs- und Tourismusangebote müssen mit einer klimafreundlichen und barrierefreien Infrastruktur verbunden werden. Die hohe Lebensqualität mit gutem Freizeit- und Naherholungswert soll erhalten werden.

Familien leben gerne im ländlichen Raum, wenn Kitas und Schulen wohnortnah vorhanden sind. Kinder und Jugendliche sind eine wichtige Zielgruppe in der ländlichen Entwicklung. Für sie müssen interessante und zukunftsweisende Ausbildungs- und Arbeitsplätze geschaffen, die regionale Identität gestärkt und ein positives Image der Region aufgebaut werden. Eine regionale Bildungslandschaft vernetzt Bildung, Ausbildung, Weiterbildung und Beruf.

Klimaschutz und nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen wird als wichtige Zukunftsaufgabe angesehen. Die Mobilität im ländlichen Raum soll attraktiv, umweltfreundlich und über verschiedene Verkehrsmittel vernetzt werden.

Aus den Ergebnissen der SWOT-Analyse, der Regionalkonferenz und den Arbeitskreisen wurden in allen vier Förderschwerpunkten Kernthemen formuliert, die den regionalen Entwicklungszielen der AktivRegion entsprechen. Diese wurden im Rahmen der Halbzeitevaluation überprüft und angepasst. Die dazu entwickelten Zielsetzungen sind auf die endogenen Potenziale ausgerichtet und berücksichtigen die regionalen Möglichkeiten, um zu erreichbaren und messbaren Zielen zu kommen. Die Kernziele der EU bzw. die Prioritäten des Landes Schleswig-Holstein wurden bei der Vorbereitung der Strategie berücksichtigt und bei der Ausarbeitung aufgegriffen und miteinander verknüpft.

Aufgrund der Arbeit in der vorangegangenen Förderperiode hat die Region bereits ein Wir-Gefühl entwickelt. Auf dieser Basis wird in der Förderperiode 2014-2020 die Entwicklung des Wir-Gefühl durch folgende Maßnahmen vertieft:

- Durch die Einrichtung des Zentralen Arbeitskreises haben die AkteurInnen die Möglichkeit, Projektideen anzustoßen, auszutauschen und für die Region zu entwickeln.
- Des Weiteren bieten die regelmäßig durchgeführten Regionalkonferenzen die Möglichkeit, Themen der Region aufzugreifen, darüber zu diskutieren und sich miteinander zu vernetzen.
- Die Durchführung von Projektexkursionen führt zu einem höheren Bekanntheitsgrad der geförderten Projekte bei den AkteurInnen und führt zu einem Austausch und Kooperationen.
- Durch die Einführung des Jugendförderfonds bietet die AktivRegion explizit Kinder- und Jugendprojekten finanzielle Unterstützung an. Damit soll insbesondere die Gruppe der Kinder und Jugendlichen an die AktivRegion herangeführt werden und bereits in dieser Zielgruppe eine Vernetzung geschaffen werden, die das Wir-Gefühl in der Region unterstützt.

E.2 Regionale Entwicklungsziele

Die regionalen Entwicklungsziele sind wesentliche, übergeordnete und zusammengefasste Zielstellungen, die für die Region von besonderer Bedeutung sind. Grundlage für deren Formulierung waren die Ergebnisse der Regionalkonferenzen sowie der vier Arbeitskreise zu den Kernthemen. Diese wurden im Rahmen der Halbzeitevaluation überprüft und angepasst. Sie greifen die SWOT-Analyse auf, um die Region zielgerichtet weiterzuentwickeln. Zehn regionale Entwicklungsziele liegen den Kernthemen zugrunde. Als horizontale Entwicklungsziele greifen die Querschnittsthemen Barrierefreiheit, Ehrenamt, Synergien und Inklusion in alle Kernthemen und Maßnahmen hinein und werden dort berücksichtigt.

1. Die AktivRegion unterstützt die Entwicklung neuer Angebote, die die Grundversorgung sicherstellen und fördert eine nachhaltige und klimafreundliche Mobilität.
2. Die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und der Zugang zu Bildung und Kultur soll allen ermöglicht werden, insbesondere Jugendlichen, MigrantInnen, älteren Menschen und Menschen mit Behinderung.
3. Die AktivRegion möchte, dass insbesondere SeniorInnen und Menschen mit Beeinträchtigungen in den ländlichen Kommunen geeigneten Wohnraum und Unterstützung finden können.
4. Treffpunkte sollen weiterentwickelt, neu geschaffen und bedarfsgerecht gestaltet werden.
5. Die Städte und Gemeinden sowie die AkteurInnen aus dem Natur- und Tourismusbereich sollen gut vernetzt zusammenarbeiten und aktiv zum Schutz und zur Weiterentwicklung der Natur- und Kulturlandschaft, der Freizeit- und Naherholung und des Natur-, Kultur-, Aktiv- und Gesundheitstourismus beitragen.
6. Ländliche Erlebnisse und regionale Produkte sollen in einer erkennbaren Wertschöpfungskette vermarktet werden.
7. Die AktivRegion Holsteins Herz unterstützt nachhaltige Bildungsangebote und lebenslanges Lernen.
8. Das Kultur- und Naturerbe der Region soll gesichert und zukunftsfähig weiterentwickelt werden.

9. Die AktivRegion unterstützt die Energieversorgung (Strom, Wärme, Mobilität) mit erneuerbaren Energien sowie die Umsetzung von modellhaften Klimaschutzmaßnahmen zur CO_2-Reduzierung und Anpassung an Klimaveränderungen.
10. Der verantwortliche Umgang mit Energie und Energieeinsparungen wird durch Bewusstseinsbildung und Konzeptentwicklung vorangetrieben.

Nachhaltige Daseinsvorsorge	Wachstum und Innovation	Bildung	Klimawandel und Energie
Erhalt und Verbesserung der Lebensqualität	Entwicklung und Vernetzung von Tourismus- und Naherholungsangeboten und Vermarktung regionaler Produkte	Aufbau und Weiterentwicklung regionaler Bildungslandschaften und kultureller Identität	Energieversorgung, Energieeffizienz, Klimaschutz
Querschnittsthemen			
Ehrenamtliches Engagement	Barrierefreiheit	Synergien	Inklusion

Tab. 11: Schwerpunkte, Kern- und Querschnittsthemen der AktivRegion Holsteins Herz

E.3 Bezug zu den Schwerpunkten und Kernthemen

E.3.1 Nachhaltige Daseinsvorsorge

Kernthema „Erhalt und Verbesserung der Lebensqualität“

Beschreibung:

Die Lebensqualität vor Ort ist eng verbunden mit der Identifikation der Region. Regionen und Gemeinden müssen sich die Frage stellen, was sie in der Zukunft wirklich brauchen. Eine wichtige Aufgabe für die zukünftige Entwicklung unter Beteiligung und Integration der BewohnerInnen ist die Stärkung der Region. Lebendige Räume und Orte leben zum einen von den Menschen, die dort wohnen und arbeiten, zum anderen von einer regionaltypischen Gestaltung der Ortskerne.

Die Lage in der Metropolregion Hamburg bietet eine hohe Lebensqualität. Die Grundversorgung der Bürger ist in den größeren Kommunen gesichert und Mobilitätsangebote, wie Bürger- und Stadtbus, sind teilweise vorhanden. Nahversorgungsangebote fehlen aber zumeist, daher sollen diese gefördert werden. Dazu gehören auch angemessene Angebote mit ärztlicher Versorgung, insbesondere bei den Hausärzten. Aufgrund der zunehmenden Alterung der Bevölkerung wird auch der Pflegebedarf in den nächsten Jahren ansteigen. Damit ältere Menschen möglichst lange in ihrem gewohnten Wohnumfeld bleiben können, sollen Infrastruktur und Angebote, die auf deren Bedarf und Lebenssituation ausgerichtet sind, unterstützt werden.

Es gibt eine Grundversorgung an senioren- und behindertengerechten Wohnungen. Diese ist jedoch nicht immer ortsnah. Insgesamt wächst die Bevölkerung in der AktivRegion Holsteins Herz, allerdings gibt es eine Abnahme der Zahl an Kindern und Jugendlichen und eine Zunahme der älteren Bevölke-

rung. Vor diesem Hintergrund des demografischen Wandels ergeben sich im Bereich der Lebensqualität neue Herausforderungen.

Soziale Treffpunkte können wesentlich zur Steigerung der Lebensqualität im ländlichen Raum beitragen. Durch attraktivere Gestaltung und Belebung können lebendige Dörfer wachsen. Der Begriff „soziale Treffpunkte“ ist dabei nicht auf Gebäude, wie Dorfgemeinschaftshäuser, Jugend- oder Seniorentreffs begrenzt. Er beinhaltet auch Freizeit- und Sportanlagen, Plätze, Parks, Einrichtungen der Nahversorgung, spezielle Wohnformen und Betreuungsangebote sowie Sport- und Kulturangebote. Die Schaffung von Möglichkeiten zum Treffen, Austausch, zur gemeinsamen Freizeitgestaltung oder Erholung für alle interessierten sozialen Gruppen und Generationen wird unterstützt.

Vereine und Initiativen spielen eine wichtige Rolle bei der sozialen Integration und der Hilfe zur Selbsthilfe, darum sollte ehrenamtliches Engagement besonders unterstützt werden. Das Netzwerk Inklusion Kreis Segeberg beispielsweise besteht zurzeit aus 15 Kooperationspartnern (Stand: 18.07.2017), die die für Menschen mit Beeinträchtigung besonders bedeutsamen Handlungsfelder Barrierefreiheit, Bildung, Freizeit und Arbeit verantworten. Menschen mit und ohne Beeinträchtigung sollen an allen sozialen, kulturellen und politischen Prozessen gleichberechtigt teilhaben können.[7]

Die Mobilität, besonders im ländlichen Raum, ist ein wesentlicher Bestandteil der Lebensqualität und für die Teilhabe am aktiven Leben von großer Bedeutung. Der motorisierte Individualverkehr hatte im Jahr 2012 bundesweit einen Anteil von 80,5 % an der gesamten Personenbeförderungsleistung.[8] Die niedrige Siedlungsdichte im ländlichen Raum führt zu einer Einschränkung des ÖPNV und macht alternative Mobilitätskonzepte erforderlich. Gefragt sind Mobilitätskonzepte, die allen Beteiligten größtmögliche Flexibilität bieten und auch in der Fläche Bestand haben können. Wichtig ist vor allem die Erreichbarkeit der zentralen Orte. Integrierte Mobilitätsangebote beschränken sich nicht auf die Förderung des ÖPNV. Es müssen vielmehr verschiedene Möglichkeiten umweltfreundlicher Mobilität berücksichtigt werden, die ergänzend zum ÖPNV genutzt werden können. Bürgerbusse, Anrufsammeltaxis, Car-Sharing oder Fahrgemeinschaften uvm. können besonders für ältere Menschen, Personen mit Beeinträchtigung, Jugendliche und TouristInnen eine Flexibilisierung und damit bessere Teilhabe bieten.

Das Kernthema gliedert sich in fünf Bereiche, denen konkrete Handlungsziele zugeordnet sind. Es ist eng vernetzt und unterstützt die Kernthemen aus den Schwerpunkten Wachstum und Innovation sowie Klimawandel und Energie.

[7] www.netzwerk-inklusion-segeberg.de
[8] Statistisches Bundesamt, Nachhaltige Entwicklung in Deutschland, 2014

Bereich	Ziele		
A Treffpunkte und Angebote	• Soziale und kulturelle Treffpunkte und / oder Freizeit-, Sport- und Kulturangebote sollen zielgruppenspezifisch entwickelt werden.		
B Ortsentwicklung	• Die AR fördert Konzepte zur nachhaltigen Stärkung, Erhaltung und Belebung der Kommunen. Für Gebäude und Flächen, die ihre ursprüngliche Funktion verloren haben oder absehbar verlieren werden, fördert die AktivRegion die Erarbeitung von neuen Nutzungskonzepten.		
C Wohnen und Pflege	• Die AR unterstützt neue bedarfsgerechte Wohnangebote für SeniorInnen und Menschen mit Beeinträchtigungen sowie neue Wohnformen und Hospize und / oder Initiativen zur Betreuung von SeniorInnen und Verbesserung der Situation pflegender Angehöriger.		
D Nahversorgung und Gesundheit	• Die AR fördert neue Angebote, um die Grundversorgung in den ländlichen Gemeinden sicherzustellen.		
E Mobilitätskonzepte	• Die AR fördert Maßnahmen für neue Mobilitätsformen als Ergänzung zum ÖPNV und deren Vernetzung mit dem Ziel, die Erreichbarkeit der Daseinsvorsorge-Angebote zu sichern und den Tourismus zu ermöglichen.		
EU-Ziele	Inklusion / Armutsbekämpfung / Demografischer Wandel / Gender		
Landesziele	Kooperationen bei denen 10 oder mehr LAGn beteiligt sind Modellhafte Projekte mit Bezugsraum SH Gemeindeübergreifende Projekte		
Indikatoren	**Anzahl der Angebote / Treffpunkte / klimafreundliche Mobilitätsangebote**	**Zielgrößen**	
		2015-2017	**2018-2020**
		3	**5**
		gesamt: 8	
Projekte	• Erleben leben im Lernort Natur • Koordination des Nachbarschaftstreffs SchanZe • Machbarkeitsstudie zum Aufbau einer inklusiven Wohnanlage in der Südstadt Bad Segeberg • Projektentwicklung – Neues Dorfzentrum Wittenborn • Umbau der Toilette im Feuerwehrhaus Klein Gladebrügge zur Barrierefreiheit • Mitnahmenetzwerk für den ländlichen Raum – Modellvorhaben für den Kreis Segeberg • Dorfkultur- und Freizeitstätte als Haus der Begegnung, Bildung und Kultur • Neugestaltung des Spielplatzes „Bei den drei Eichen“ • Neugestaltung der Schulhöfe am Gymnasium Trittau • Neugestaltung des Schulhofgeländes der Gemeinschaftsschule am Seminarweg Bad Segeberg • Erweiterung Skateland und Neuerrichtung Street Workout im Bürgerpark Bad Oldesloe		
Projektideen	• Sportentwicklungskonzepte • Gestaltung von öffentlich zugänglichen Gemeinschaftsräumen / -flächen bei Wohnprojekten / Hospizen • Gestaltung kommunaler Flächen (Marktplatz, Festwiese etc.) • Begegnungsstätten (z. B. Jugend-, Seniorentreffs) • Inwertsetzung von Sportanlagen • Ortsentwicklungskonzepte außerhalb GAK-Förderung		

Tab. 12: Bereiche, Handlungsziele und Projektideen im Kernthema „Erhalt und Verbesserung der Lebensqualität“

E.3.2 Wachstum und Innovation

Kernthema: „Entwicklung und Vernetzung von Tourismus- und Naherholungsangeboten und Vermarktung regionaler Produkte“

Beschreibung

Eine herausragende Stärke der Region ist die reiche Ausstattung an ökologisch wertvollen Naturräumen und schönen Erholungsplätzen, wie die Kalkberghöhle in Bad Segeberg, der Segeberger Staatsforst, die Hahnheide, das Naturschutzgebiet Brenner Moor und das Moorgebiet Kranika sowie das Kloster Nütschau. Der Nordostteil der AktivRegion liegt im Naturpark Holsteinische Schweiz mit seiner vielfältigen Seen-, Wald- und Kulturlandschaft. Die Region bietet dadurch Attraktivität als Wohn- und Lebensraum, als Naherholungsgebiet sowie als Tourismusregion – auch für die Bevölkerung der Metropole Hamburg. Es gibt zahlreiche historische und kulturelle Attraktionen, wie die überregional bekannten Karl-May-Festspiele in Bad Segeberg und viele sanierte Gutshäuser. Sie liefern die Grundlage dafür, Naherholung und Tourismus in der AktivRegion weiterzuentwickeln und Natur und Kultur erlebbar zu machen.

Die Landwirtschaft spielt in der AktivRegion eine wichtige Rolle. Die Landwirte sichern die Versorgung mit gesunden Nahrungsmitteln und gestalten die Kulturlandschaft mit. Das Bewusstsein für gesunde Ernährung wächst und regionale Produkte stehen hoch im Kurs. Die Etablierung regional verarbeiteter Produkte kann eine Stärkung der regionalen Identität mit der AktivRegion nach sich ziehen. Um regionale Produkte am Markt platzieren zu können, ist der Aufbau von Wertschöpfungsketten von großer Bedeutung, die ErzeugerInnen sind transparent und ihre Produkte können bis zum Hof zurückverfolgt werden. Die einheimische Bevölkerung, Reisende, Erholungssuchende und ErlebnistouristInnen können somit über den Konsum der regionaltypischen Waren einen Bezug zur Region aufbauen. Kurze Transportwege vom ProduzentInnen zum VerbraucherInnen tragen nicht nur zu einer positiven Klimabilanz bei, sondern bedeuten vor allem auch Frische und die Möglichkeit, mit den ProduzentInnen, z. B. in Hofläden, vor Ort in Kontakt zu treten sowie deren weitere Produkte kennenzulernen.

Das Kernthema gliedert sich in zwei Bereiche, denen fünf konkrete Handlungsziele zugeordnet sind. Das Kernthema korrespondiert mit den Kernthemen „Erhalt und Verbesserung der Lebensqualität“ und „Aufbau und Weiterentwicklung von Bildungslandschaften und regionaler Identität“. Die Maßnahmen haben direkte Wirkung auf das Landesziel „Etablierung regionaler Wertschöpfungsketten“.

Bereich	Ziele		
A Tourismus und Naherholung	• Die AR fördert Vernetzung und Aktivitäten im Tourismusmarketing z. B. beim Natur-, Kultur-, Aktiv- und Gesundheitstourismus. • Die AR Holsteins Herz fördert die Schaffung, Verbesserung und Vernetzung von Angeboten im Tourismus und bei der Naherholung. • Die AR unterstützt neue Ideen zum Erlebbarmachen von Kulturlandschaftselementen (wie z. B. Obstgärten und Streuobstwiesen).		
B Ländliche Erlebnisse und Genüsse sowie regionale Produkte	• Die Wertschöpfungskette ländlicher Erlebnisse und Genüsse in der AR Holsteins wird durch geeignete Öffentlichkeitsarbeit erkennbar und die regionalen Produkte werden durch geeignete Maßnahmen besser vermarktet. • Durch Förderung der Bewusstseinsbildung für regionale Produkte werden Kenntnisse über deren positive Umweltauswirkungen, Prävention durch gesunde Ernährung sowie Achtsamkeit im Umgang mit Lebensmitteln vermittelt.		
EU-Ziele	Inklusion / Armutsbekämpfung / Demografischer Wandel / Innovation		
Landesziele	Kooperationen bei denen 10 oder mehr LAGn beteiligt sind Gemeindeübergreifende Projekte Steigerung des Umsatzes Etablierung regionaler Wertschöpfungsketten		
Indikatoren	**Anzahl der Angebote / Kooperationen**	**Zielgrößen**	
		2015-2017	**2018-2020**
		2	**3**
		gesamt: 5	
Projekte	• Erstellung eines Wohnmobilstellplatzes in Wahlstedt • Wiederherstellung der Gedächtnisstätte „Ehrenfriedhof Klein Wesenberg“		
Projektideen	• Hofläden • Inwertsetzung touristischer Infrastruktur • vernetztes Marketing im Bereich Tourismus sowie im Bereich regionale Produkte / Erlebnisse		

Tab. 13: Bereiche, Handlungsziele und Projektideen im Kernthema „Entwicklung und Vernetzung von Tourismus- und Naherholungsangeboten und Vermarktung regionaler Produkte“

E.3.3 Bildung

Kernthema „Aufbau und Weiterentwicklung regionaler Bildungslandschaften und kultureller Identität“

Beschreibung

Menschen verändern ihren gesellschaftlichen Status im Verlauf des Lebens. Sie werden von dem / der SchülerIn zum / zur Auszubildenden oder StudentIn, zum / zur Berufstätigen und viele gründen auch eine Familie. Schließlich wechseln sie in den Ruhestand. Nach einem Gutachten des Berlin-Instituts steigt mit dem schulischen Abschluss auch die gesellschaftliche Teilhabe. Bildung wirkt sich positiv auf die persönliche Lebens- und Wohnsituation aus, auch weil Höherqualifizierte die täglichen Anforderungen in Beruf und Privatleben im Schnitt besser bewältigen können. Daher müssen schon die frühkindlichen Bildungsangebote auf die Förderung von Kindern aus Familien mit bildungsfernen, sozial schwachen und zugewanderten Elternteilen ausgerichtet sein. Dazu sind mehr und besser ausgebildete ErzieherInnen und Lehrkräfte notwendig. Eltern, die sich bei Integrationsschwierigkeiten eher in den privaten Bereich zurückziehen und nur schwer von klassischen Unterstützungsangeboten

erreicht werden, sollten über ihre Kinder und Jugendliche angesprochen werden, indem Kindergärten und Schulen verstärkt zu Familienbildungsstätten ausgebaut werden.[9]

Bildung ist der Schlüssel zur Leistungs- und Zukunftsfähigkeit einer Region. Die AktivRegion Holsteins Herz verfügt über ein sehr gutes Angebot an Krippen- und Kindertagesstätten-Plätzen, über ein umfassendes Schulangebot mit guter Ausstattung, kurzen Wegen sowie verschiedenen Konzepten für individuelle Bedürfnisse. Auch weitere Bildungsträger, wie VHS, Büchereien, Vereine, Kirchen u. a., sind gut vertreten.

Das Ziel ist es, die Region zukunftsfähig zu einer regionalen Bildungslandschaft durch mehr Angebote, Vernetzung und Kooperationen der außerschulischen Lernorte auszubauen.[10] Bildungs- und Erlebniseinrichtungen haben die Möglichkeit durch übergreifende Bildungsangebote eine frühzeitige Bewusstseinsbildung für Themen wie Umwelt, Ernährung und Wirtschaft zu erreichen, aber auch Werteerziehung, Vermittlung von Demokratieverständnis, soziale Kompetenz sowie kulturelle Bildung, wie die regionale Herkunft oder die plattdeutsche Sprache, zu vermitteln. Dazu gehören auch Angebote der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE), um Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen nachhaltiges Denken und Handeln konkret zu vermitteln. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, dass es Übersichten über bestehende Vor-Ort-Angebote gibt.

Auch das Weiterbildungsangebot im ländlichen Raum gilt es weiter auszubauen, so dass „lebenslanges Lernen“ für alle möglich ist. Lebenslanges Lernen soll Menschen befähigen, während ihrer gesamten Lebensspanne vom Kind bis ins hohe Alter zu lernen und sich weiterzubilden. Es setzt wesentlich auf die Kompetenz des Einzelnen.

Die Region ist reich an kleineren Kultur- und Naturschätzen, die aber häufig nur wenigen Menschen bekannt sind. Da man aber nur etwas bewahrt und weiterentwickelt, wenn man sich des „Schatzes“ bewusst ist, möchte die AktivRegion hier Unterstützung leisten und so dazu beitragen, die kulturelle Identität Holsteins zu unterstützen. In der vergangenen Förderperiode wurden bereits einige Kulturschätze inwertgesetzt und so für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Der Salzpfad in Bad Oldesloe erklärt beispielsweise die Bedeutung des Salzes für Bad Oldesloe an unterschiedlichen historischen Stationen. Des Weiteren wurde die Geschichte ehemaliger Bahntrassen im Kreis Stormarn mittels Themenrouten an Fahrradwegen erlebbar gemacht und in Wahlstedt ein Bibelgarten angelegt, der den Besuchenden Pflanzen, die in der Bibel Anwendung finden, mittels Schautafeln erläutert. In der jetzigen Förderperiode entsteht durch die Inwertsetzung des Ehrenfriedhofes in Klein Wesenberg gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern ein Ort, an dem die beiden Weltkriege aufgearbeitet und in Einzelschicksalen dargestellt werden.

Das Kernthema gliedert sich in drei Bereiche, denen fünf konkrete Handlungsziele zugeordnet sind. Das Kernthema unterstützt auch die Kernthemen „Erhalt und Verbesserung der Lebensqualität“ sowie „Erhalt und Vernetzung von Tourismus- und Naherholungsangeboten und Vermarktung regionaler Produkte“. Die Maßnahmen haben direkte Wirkung auf das Landesziel „Steigerung der Bildungsangebote“.

[9]Berlin-Institut: Bildung wirkt, Lebenslanges Lernen für Wachstum und Wohlstand, 2012
[10]DKJS: Bildungslandschaften zwischen den Meeren, 2012

Bereich	Ziele		
A Lernorte und Angebote	• Die außerschulischen Lernorte werden durch ein breites Maßnahmenspektrum (Bestandsaufnahme, gemeinsame Präsentation u. a.) gefördert und miteinander und mit den Schulen und Kitas und anderen Bildungsangeboten vernetzt. • Die Verbesserung außerschulischer Lernorte sowie bestehender Bildungs- und Erlebniseinrichtungen (Infrastruktur, neue Medien, Visualisierung u. a.) sowie die Schaffung neuer werden auch im Sinne von Bildung für nachhaltige Entwicklung gefördert.		
B Lebenslanges Lernen	• Die AR fördert die Entwicklung und Durchführung von Maßnahmen zum lebenslangen Lernen.		
C Kultur- und Naturerbe	• Die AR fördert Maßnahmen zur Bewahrung und Weiterentwicklung des Naturerbes der Region und ihres materiellen und immateriellen Kulturerbes. • Die historischen und kulturellen Besonderheiten der AR werden erlebbar gemacht.		
EU-Ziele	Inklusion / Armutsbekämpfung / Demografischer Wandel / Gender		
Landesziele	Kooperationen bei denen 10 oder mehr LAGn beteiligt sind Modellhafte Projekte mit Bezugsraum SH Gemeindeübergreifende Projekte Steigerung der Bildungsangebote		
Indikatoren	**Anzahl der Bildungsangebote / -veranstaltungen**	**Zielgrößen**	
		2015-2017	**2018-2020**
		2	**4**
		gesamt: 6	
Projekte	• Jugend gestaltet nachhaltige Zukunft		
Projektideen	• Bildungsprojekte zum Thema Recycling, Nachhaltigkeit • Inwertsetzung von Museen		

Tab.14: Bereiche, Handlungsziele und Projektideen im Kernthema „Aufbau und Weiterentwicklung regionaler Bildungslandschaften und kultureller Identität“

E.3.4 Klimawandel und Energie

Kernthema „Energieversorgung, Energieeffizienz und Klimaschutz“

Die globale Erwärmung und die möglichen klimatischen Folgen stellen eine der großen Zukunftsaufgaben der Menschheit dar. Die Nutzung erneuerbarer Energien und das Energieeinsparen sind wichtige Schritte auf dem Weg zu einem nachhaltigen Umgang mit der Umwelt und zum Klimaschutz. Ziel der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung ist es, den Ausbau der erneuerbaren Energieträger voranzutreiben. Der Anteil erneuerbarer Energien am gesamten Bruttoenergieverbrauch soll bis zum Jahr 2020 auf 18 % und bis 2050 auf 60 % steigen. Der Anteil des Stroms aus erneuerbaren Energiequellen am (Brutto-) Stromverbrauch soll bis 2025 auf 40-45 %, bis 2035 auf 55-60 % und bis 2050 sogar auf mindestens 80 % erhöht werden. Im Zeitraum 1990 bis 2013 stieg der Anteil der erneuerbaren Energie am Endenergieverbrauch von 2 % auf 12,3 %. Bei einer Weiterentwicklung wie in den letzten fünf Jahren würde das Ziel für 2020 mehr als erreicht.[11] Der Anteil der erneuerbaren Energie stieg besonders durch die zunehmende Nutzung der Windenergie (von 26 % im Jahr 2000 auf 35 %

[11] Statistisches Bundesamt, Nachhaltige Entwicklung in Deutschland, 2014

im Jahr 2013) und durch die Installationen von Photovoltaikanlagen (auf 20 % im Jahr 2013). Die Stromerzeugung aus Biomasse hat sich im gleichen Zeitraum gut verzehnfacht.

Schleswig-Holstein wird im Jahr 2014 seinen Stromverbrauch rechnerisch allein aus Sonne, Wind und nachwachsenden Rohstoffen decken und bleibt damit Vorreiter unter den Bundesländern.[12] Diesen Vorsprung gilt es, als Ansporn für die Nutzung und den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien zu sehen. Unter dem Titel „Energieland Schleswig-Holstein“ soll der Wirtschaftsstandort Schleswig-Holstein national und international stärker bekannt gemacht und vermarktet werden.[13]

Das Kernthema umfasst sowohl Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und der Energieeinsparung inkl. Bewusstseinsbildung als auch den verstärkten Einsatz erneuerbarer Energien.

Die Klimaschutzkonzepte der Kreise Segeberg und Stormarn, die auch den Landeszielen Rechnung tragen, stellen ein wichtiges regionales Potenzial dar, um weitere Projekte zu initiieren. Es gibt in beiden Kreisen jeweils zwei KlimaschutzmanagerInnen und jeweils eine aktuelle Internetseite zum Klimaschutz im Kreis. Im Kreis Stormarn konnten bis 2014 bereits 61 Maßnahmen begonnen bzw. durchgeführt werden, darunter der Tag der erneuerbaren Energie, Kampagnen an Schulen und Kitas sowie der jährliche „Green-Day“ zur Berufsorientierung.[14]

Der zunehmende Pendlerverkehr erfordert eine neue klimafreundliche Mobilität. Ziel muss es sein, das Umsteigen auf klimafreundliche Antriebsformen zu unterstützen und die dafür notwendige Infrastruktur und Angebote in den ländlichen Raum zu bringen.

Das Kernthema gliedert sich in drei Bereiche, denen fünf konkrete Handlungsziele zugeordnet sind. Die Maßnahmen haben direkte Wirkung auf die Landesziele „Einsparung von CO_2 bzw. CO_2-Äquivalente“ sowie „Ersatz fossiler Brennstoffe durch den Einsatz erneuerbarer Energie“. Es bestehen Wechselwirkungen mit den Schwerpunkten Nachhaltige Daseinsvorsorge und Bildung.

[12] „Heute 100 Prozent Erneuerbarer Strom – künftig noch viel mehr: Schleswig-Holstein bleibt führender Energiestandort“, 21.05.2014
[13] Energiewende und Klimaschutz in Schleswig-Holstein – Ziele, Maßnahmen und Monitoring, 2014
[14] Vortrag Klimaschutzmanagerin Frau Reher im Juni 2014

Bereich	Ziele		
A Energieversorgung und Klimaschutz	• Die AR fördert die Nutzung erneuerbarer Energien und den Klimaschutz durch modellhafte Vorhaben, Informations- und Aufklärungsmaßnahmen sowie konzeptionelle Maßnahmen. • Die Entwicklung nahwärmeversorgter Siedlungen oder Siedlungsteile und andere Lösungen zur Erreichung einer gewissen Energieautarkie werden wird durch die AR gefördert.		
B Energieeffizienz	• Die Energieeffizienz der Gebäude und Einrichtungen der Kommunen sowie von Vereinen und Verbänden wird verbessert. • Die AR fördert Beratung und Machbarkeitsstudien zur Einschätzung der Wirtschaftlichkeit von Effizienzmaßnahmen.		
C Klimafreundliche Mobilität	• Die AR fördert den Ausbau der Infrastruktur für klimafreundliche Mobilität (Ladestationen, Abstelleinrichtungen u. a.).		
EU-Ziele	Innovation, Umweltschutz, Eindämmung des Klimawandels und Anpassung an seine Auswirkung		
Landesziele	Kooperationen bei denen 10 oder mehr LAGn beteiligt sind Modellhafte Projekte mit Bezugsraum SH Einsparung von CO_2 bzw. CO_2-Äquivalente Ersatz fossiler Brennstoffe durch den Einsatz Erneuerbarer Energien Gemeindeübergreifende Projekte		
Indikatoren	**Anzahl der Maßnahmen / Beratungen / Informationsveranstaltungen / Mobilitätsangebote**	**Zielgrößen**	
		2015-2017	**2018-2020**
		3	**3**
		gesamt: 6	
Projekte	• Umsetzung des Mobilitätsteilkonzeptes „Fahr Rad“		
Projektideen	• Machbarkeitsstudien zur modellhaften Versorgung mit erneuerbarer Energie • Energieeffizienzmaßnahmen an öffentlich zugänglichen Gebäuden		

Tab. 15: Bereiche, Handlungsziele und Projektideen im Kernthema „Energieversorgung, Energieeffizienz und Klimaschutz“

E.3.5 Querschnittsthemen

Die AktivRegion hat sogenannte Querschnittsthemen identifiziert, die nicht einem Schwerpunkt und Kernthema allein zuzuordnen sind, sondern bei vielen Themen relevant sein können. Daher werden sie gesondert benannt und definiert:

Thema	Ziele
Barrierefreiheit	Die AktivRegion fördert Projekte, bei denen Barrierefreiheit über die gesetzliche Verpflichtung hinaus erreicht bzw. verbessert wird.
Ehrenamtliches Engagement	Das Projekt beinhaltet unentgeltliche Leistungen in **substanziellem Umfang***, die von einem freien Träger, Verein, Initiative oder Institut erbracht werden. *Substanzieller Umfang meint: Das Projekt ist für den / die ProjektträgerIn ohne die ehrenamtliche Leistung nicht oder kaum realisierbar (aus ideellen oder finanziellen Gründen). Die ehrenamtliche Leistung ist nicht nur „Beiwerk“, sondern ein wichtiger Bestandteil des Projektes.
Synergien	Es bestehen Synergieeffekte mit anderen Projekten und Vorhaben, ggf. auch außerhalb der LPLR-Förderung. Entsprechende Projekte sind zu benennen und die Art der

Thema	Ziele
	Synergien darzustellen. Erläuterung: Effekte, die Projekte gegenseitig fördern bzw. zu einem positiven gemeinsamen Nutzen führen, können auch ohne Kooperation zu anderen oder ähnlichen Projekten bestehen, die auch nicht zwingend mit der Förderung durch die AR verbunden sein müssen. Es kann z. B. auf Maßnahmen „aufsatteln“, die der gleiche oder ein anderer Vorhabenträger durchführt oder durchgeführt hat.
Inklusion	Die AktivRegion unterstützt Vorhaben, bei denen es **erklärtes Ziel** ist, die Teilhabe aller Menschen zu verbessern und dabei insbesondere Menschen anzusprechen, die aufgrund ihres Geschlechts, ihrer Behinderung, ethnischen Herkunft, religiösen Ausrichtung oder sexuellen Orientierung Gefahr laufen, ausgegrenzt zu werden.

E.4 Prozess- und Strukturziele

Zur Gewährleistung einer guten und effizienten Zusammenarbeit in der LAG und zur Sicherung einer hohen Qualität und regionalen Akzeptanz der Projekte werden die folgenden Prozess- und Strukturziele definiert:

- Erhöhung der Fachkompetenz in den Gremien der LAG korrespondierend mit den vier Förderschwerpunkten
- Stärkung des „Wir-Gefühls“ bei den AkteurInnen der LAG
- Erhöhung der Beteiligung (LAG-Partner und Bevölkerung) am regionalen Entwicklungsprozess
- Verbesserung der interkommunalen und überregionalen Zusammenarbeit

Hierzu hat die LAG folgende messbaren Ziele festgelegt:

Ziele	Indikatoren	Zielgrößen	
		2015-2017	2018-2020
Gewinnung von neuen kompetenten AkteurInnen	Anzahl der neuen AkteurInnen	2 / Jahr	2 / Jahr
Veranstaltungen pro Jahr für LAG-Mitglieder und -AkteurInnen (Mitgliederversammlungen, Vorstandssitzungen, Beiratssitzungen, zentraler Arbeitskreis, geschäftsführender Vorstand)	Anzahl der Veranstaltungen	5 / Jahr	5 / Jahr
Durchführung einer öffentlichen Veranstaltung zur IES	Anzahl der Veranstaltungen	1	1
Interkommunale bzw. überregionale Projekte	Zahl der interkommunalen bzw. überregionalen Projekte	3	3

Tab. 16: Prozess- und Strukturziele und Indikatoren

E.5 Managementziele

Zur effizienten Steuerung des Umsetzungsprozesses der IES werden folgende Ziele definiert:

- Kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit zur Sicherung des Informationsflusses innerhalb der LAG, zur Kommunikation nach außen und zur Mobilisierung neuer AkteurInnen
- Sensibilisierung / Weiterbildung der AkteurInnen
- Weiterentwicklung der Kompetenz des Regionalmanagements zur Optimierung der Projektberatung und Prozesssteuerung

Hierzu hat die LAG folgende messbaren Ziele festgelegt:

Ziele	Indikatoren	Zielgrößen	
		2015-2017	2018-2020
Veröffentlichungen in der regionalen Presse	Anzahl der Presseartikel	6 / Jahr	6 / Jahr
Newsletter für angemeldete LAG-Mitglieder und AkteurInnen	Anzahl der Newsletter	4 / Jahr	4 / Jahr
Sensibilisierungs- / Weiterbildungsmaßnahmen für AkteurInnen	Anzahl der Maßnahmen	2	2
Teilnahme des Regionalmanagements an (Fortbildungs-)veranstaltungen	Anzahl der Teilnahmen	3 / Jahr	3 / Jahr
Teilnahme an externen Veranstaltungen (Messen, Workshops, Kongresse u. a.)	Anzahl der Teilnahmen	1 / Jahr	1 / Jahr
Jahresberichte	Anzahl der Berichte	1 / Jahr	1 / Jahr

Tab. 17: Managementziele und Indikatoren

E.6 INNOVATION

Die AktivRegion ist daran interessiert, vorrangig innovative Projekte zu unterstützen. Sie tragen zu einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Entwicklung der Region bei und bieten die Aussicht auf eine deutliche Profilierung der Region. Einige innovative Ansätze innerhalb der Region sind bereits vorhanden, wie z. B. die Erprobung klimafreundlicher Mobilitätsprojekte. Auch der geplante verstärkte Austausch mit anderen Regionen sowie die Beteiligung an überregionalen oder landesweiten Kooperationsprojekten lassen die Umsetzung innovativer Entwicklungen in der AktivRegion erwarten. Nicht alle Projektideen werden innovativ sein, aber auch herkömmliche Maßnahmen haben nach wie vor ihre Berechtigung und ihren Stellenwert bei der Sicherung der Lebensgrundlagen und der Verbesserung von Lebensqualität. Aus diesem Grund sieht die IES auch die Förderung nicht-innovativer Projekte vor.

E.7 VEREINBARKEIT MIT ANDEREN PROGRAMMEN

Die IES ist mit den Programmen aller anderen in Schleswig-Holstein relevanten europäischen Struktur- und Investitionsfonds vereinbar und berücksichtigt somit den gemeinsamen strategischen Rahmen.

Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) hat als wichtigstes Thema die Vermeidung von CO_2 zum Schutze des Klimas und die effiziente Nutzung von Energie auf ihrer Agenda. Dieses Thema ergänzt sich insbesondere im Bereich innovativer Infrastrukturen für den Einsatz erneuerbarer Energie und energieeffizientere öffentliche Infrastrukturen, die im Kernthema „Energieversorgung, Energieeffizienz und Klimaschutz“ der vorliegenden Strategie formuliert wurden.

Auch im touristischen Bereich bietet der EFRE Ergänzungsmöglichkeiten. Durch EFRE lassen sich Projekte überregionaler touristischer Bedeutung, u. a. in den Bereichen energetische Optimierung tou-

ristischer Infrastrukturen bzw. ressourcenschonende wirtschaftliche Erschließung und Entwicklung des Natur- und Kulturerbes fördern. Ergänzend dazu können kleinere Projekte über die AktivRegion in dem Kernthema „Entwicklung und Vernetzung von Tourismus- und Naherholungsangeboten und Vermarktung regionaler Produkte“ gefördert werden.

Das zentrale Thema im Europäischen Sozialfonds (ESF) ist die Fachkräftesicherung und -gewinnung, aber auch die Steigerung der betrieblichen Wettbewerbsfähigkeit. Der ESF bietet Qualifizierungsmodule für Wissen und Kompetenzen rund um die Unternehmensgründung sowie die Ausarbeitung von Konzepten und Businessplänen für Gründungswillige in der Vorgründungsphase an. Dieses ergänzt sich mit dem Kernthema „Aufbau und Weiterentwicklung von Bildungslandschaften und kulturellem Erbe“.

Das Regionalmanagement informiert die LAG persönlich, per Mail sowie bei Veranstaltungen und Gremiensitzungen über Förderprogramme und Wettbewerbe außerhalb der AktivRegions- und ELER-Förderung.

E.8 Kooperation und Vernetzung

Die Arbeitsstrukturen in der AktivRegion, der regelmäßige Austausch mit benachbarten Regionen sowie das Regionen-Netzwerk auf Landesebene bieten vielfältige Möglichkeiten für Kooperation und Vernetzung auf unterschiedlichen Ebenen.

Beispiele für bereits geplante oder mögliche Kooperationsprojekte sind im Folgenden aufgelistet:

Interkommunale Kooperationen (Stand 2014)	
Maßnahme	**Förderschwerpunkt**
Mobilitätskonzept zur Schaffung geeigneter Infrastruktur und Angebote zur Nutzung von E-Mobilität (z. B. E-Bikes)	Klimawandel und Energie
Vernetzung kultureller oder touristischer Angebote (Ausbau und Beschilderung des Rad-, Reit-, Wanderwegenetzes)	Wachstum und Innovation
Maßnahmen zur Berufsorientierung, „Green Day“	Bildung
Internetgestützte Referentenbörse für Naturpark-Guides	Bildung

Tab.18: Interkommunale Kooperation

Überregionale Kooperationen (Stand 2014)	
Maßnahme	**Förderschwerpunkt**
Schaffung geeigneter Infrastruktur und Angebote zur Nutzung von E-Mobilität (z. B. E-Bikes)	Klimawandel und Energie
Klimaschutzkonferenz	Klimawandel und Energie
Schaffung einer neuen gemeinsamen touristischen Marke mit hohem Wiedererkennungswert, z. B. „Holstein“ oder „Die grüne Mitte“	Wachstum und Innovation
„Gesundheitsregion Holstein“ als Fortsetzung der „Gesundheitsregion Südholstein“	Nachhaltige Daseinsvorsorge

Tab. 19: Überregionale Kooperation

Landesweite Kooperationen (Stand 2014)		
Maßnahme	**Vorteile / Synergien**	**Förderschwerpunkt**
Schaffung geeigneter Infrastruktur für E-Mobilität (z. B. Ladestationen, Vermarktung)	Forcierung emissionsfreier Antriebe im motorisierten Individualverkehr ist landesweites Thema (Synergieeffekte); größere Effektivität bei der Nutzung von E-Bikes	Klimawandel und Energie
„Barrierefreies Schleswig-Holstein“ – Gestaltung barrierefreier touristischer Infrastruktur und Angebote inkl. Sensibilisierungsmaßnahmen	Schaffung landesweit einheitlicher Qualitätsstandards im Tourismus (bessere Orientierung für die Zielgruppen und effektivere Vermarktung der Destination S-H)	Nachhaltige Daseinsvorsorge
Vernetzung und Vermarktung außerschulischer Lernorte	Steigerung des Bekanntheitsgrades außerschulischer Lernorte über die Region hinaus und Eröffnung neuer Möglichkeiten für Gestaltung praxisnahen Unterrichts	Bildung
Gemeinschaftliche und abgestimmte Naturpark-Entwicklung in Schleswig-Holstein	Bessere Bekanntmachungsmöglichkeiten durch gemeinsame Vermarktungsstrategie mit gemeinsamen Angeboten, Mitteleffizienz	Wachstum und Innovation

Tab. 20: Landesweite Kooperation

F AKTIONSPLAN

F.1 AKTIVITÄTEN

Um die in der IES formulierten Ziele umzusetzen, braucht es einen konkreten Plan, der einerseits Verbindlichkeiten schafft und andererseits an die aktuellen Gegebenheiten angepasst werden kann. Schon während der Erarbeitung der IES sind zahlreiche Projektideen entstanden, die in den kommenden Jahren ausgearbeitet und umgesetzt werden sollen. Die AktivRegion Holsteins Herz formulierte ihren Aktionsplan zunächst für die Jahre 2015-2017 bis zur ersten Halbzeitbewertung. Nach der Halbzeitbewertung wurde der Aktionsplan entsprechend der Erfahrungen der ersten Jahre und aktueller Maßnahmen und neuer Ideen angepasst. Hinsichtlich des Umgangs mit potenziellen Problemen und Hindernissen aller Art müssen flexible und erfolgreiche Strategien gefunden werden (siehe Evaluation).

Zu Beginn der Förderperiode hat das Regionalmanagement die Aufgabe, die Inhalte und Ziele der IES den AkteurInnen und der Bevölkerung in der AktivRegion näher zu bringen und über die Beantragung und Fördermöglichkeiten von Projekten zu informieren. Durch die Sensibilisierungsmaßnahmen sollen neue kompetente AkteurInnen gewonnen werden.

Aktionsplan zur Umsetzung der IES der LAG AktivRegion Holsteins Herz					
Was	**Wer**	**Ziel**	**2015**	**2016**	**2017**
Mitgliederversammlung	LAG der AktivRegion	Information, Beschlüsse	mind. 1	mind. 1	mind. 1
Vorstand	Vorstand, RM	Information, Beschlüsse	mind. 4	mind. 4	mind. 4
Beirat	Beirat, RM	Projektbeschlüsse	mind. 4	mind. 4	mind. 4
Zentraler Arbeitskreis	Offen für alle Interessierte	Ideen- und Informationsaustausch	mind. 1	mind. 1	mind. 1
Austausch auf Landesebene mit dem MELUR	RM, Vorsitzender	Information, Austausch	ca. 4	ca. 4	ca. 4
Regionalmanagertreffen Regionen-Netzwerk	RM	Information, Austausch	ca. 4	ca. 4	ca. 4
Gewinnung von neuen kompetenten AkteurInnen	RM	Sensibilisierung	fortlaufend	fortlaufend	fortlaufend
Durchführung einer öffentlichen Veranstaltung zur IES	RM, AkteurInnen	Information, Sensibilisierung, Stärkung des „Wir-Gefühls“	1	1	1
Aktualisierung der Homepage	RM	Information, Sensibilisierung	fortlaufend	fortlaufend	fortlaufend
Newsletter für angemeldete LAG Mitglieder und AkteurInnen	RM	Information	4	4	4
Veröffentlichungen in der regionalen Presse	RM	Information, Sensibilisierung	6	6	6
Jahresbericht	RM	Auswertung	1	1	1
Monitoring	RM	Bewertung	kontinuierlich	kontinuierlich	kontinuierlich
Entwicklung und Antragstellung der Starterprojekte	RM, Träger	Projektentwicklung, Umsetzung der IES	1. Halbjahr	-	-

Aktionsplan zur Umsetzung der IES der LAG AktivRegion Holsteins Herz					
Projektberatung	RM	Umsetzung der IES	kontinuierlich	kontinuierlich	kontinuierlich
Interkommunale bzw. überregionale Projekte	RM, Träger	Umsetzung der IES	3	3	3

Was	**Wer**	**Ziel**	**2018**	**2019**	**2020**
Mitgliederversammlung	LAG der AktivRegion	Information, Beschlüsse	mind. 1	mind. 1	mind. 1
Vorstand	Vorstand, RM	Information, Beschlüsse	mind. 4	mind. 4	mind. 4
Beirat	Beirat, RM	Projektbeschlüsse	mind. 4	mind. 4	mind. 4
Zentraler Arbeitskreis	Offen für alle Interessierte	Ideen- und Informationsaustausch	mind. 1	mind. 1	mind. 1
Austausch auf Landesebene mit dem MILI	RM, Vorsitzender	Information, Austausch	ca. 4	ca. 4	ca. 4
Regionalmanagertreffen Regionen-Netzwerk	RM	Information, Austausch	ca. 4	ca. 4	ca. 4
Gewinnung von neuen kompetenten AkteurInnen	RM	Sensibilisierung	fortlaufend	fortlaufend	fortlaufend
Durchführung einer öffentlichen Veranstaltung zur IES	RM, AkteurInnen	Information, Sensibilisierung, Stärkung des „Wir-Gefühls“	1	1	1
Aktualisierung der Homepage	RM	Information, Sensibilisierung	fortlaufend	fortlaufend	fortlaufend
Newsletter für angemeldete LAG Mitglieder und AkteurInnen	RM	Information	4	4	4
Veröffentlichungen in der regionalen Presse	RM	Information, Sensibilisierung	20	20	20
Jahresbericht	RM	Auswertung	1	1	1
Monitoring	RM	Bewertung	kontinuierlich	kontinuierlich	kontinuierlich
Projektberatung	RM	Umsetzung der IES	kontinuierlich	kontinuierlich	kontinuierlich
Interkommunale bzw. überregionale Projekte	RM, Träger	Umsetzung der IES	1	1	1

Tab. 21: Aktionsplan zur Umsetzung der IES der LAG AktivRegion Holsteins Herz

F.2 STARTERPROJEKTE

Im Laufe der Strategieerstellung wurden für die AktivRegion Holsteins Herz einige mögliche Starterprojekte eingereicht. Die Projektträger haben auf einem vorläufigen Projektbogen die wichtigsten Punkte übersichtlich zusammengefasst. Starterprojekte sollten sein

- nach den neuen Prüfauswahlkriterien förderfähig
- kurzfristig bewilligungsreif
- früh Erfolge sichtbar machen
- kleine Projekte ohne großes Risiko
- eigene Projekte der LAG, z. B. Konzepterstellung.

Antragsteller	Kernthema	Zielsetzung	Geschätzte Bruttokosten	Zeit-raum
Fr. Herrmann, Bad Oldesloe	„Erhalt und Verbesserung der Lebensqualität	Ein „Kümmerer“ für den SchanZe – Nachbarschaftstreff in Bad Oldesloe, um das Zusammenleben im Quartier, eine lebendige Nachbarschaft und die positive Identifikation mit dem Wohngebiet zu entwickeln.	35.000 EUR / Jahr	2015 - 2017
Fr. Reher, Kreis Stormarn	„Energieversorgung sicherstellen, Energieeffizienz steigern und Klimaschutzmaßnahmen einleiten“	Klimakonferenz in Kooperation mit anderen AktivRegionen um Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung für den Klimawandel zu entwickeln.	?	2015
Fr. Maßow, Kreis Segeberg	Energieversorgung sicherstellen, Energieeffizienz steigern und Klimaschutzmaßnahmen einleiten“	Alternative Mobilität inkl. Vernetzung mit dem ÖPNV für die AktivRegion soll mit einem Konzept entwickelt werden.	?	2015 - 2017
Erleben leben e.V. Fr. Heinzen, Bad Oldesloe	„Aufbau von Bildungslandschaften“	Ein Bau- und Abenteuerspielplatz soll soziales und gesellschaftliches Lernen für Kinder und Jugendliche unterstützen.	120.000 EUR / Jahr	2015-2017
Waldhaus – Schleswig-Holsteinische Landesforsten AöR	„Aufbau von Bildungslandschaften“ „Energieversorgung sicherstellen, Energieeffizienz steigern und Klimaschutzmaßnahmen einleiten“	„Wald bewegt – Fantasiewelt Holz“ Die außerschulische Bildungseinrichtung Waldhaus erstellt zum Thema Nachhaltigkeit am Beispiel Wald / Holz eine neue Ausstellung. Die energetische Sanierung des Waldhauses steigert die Energieeffizienz.	60.000 EUR für die Gestaltung der Fantasiewelt Holz; 290.000 EUR für die energetische Sanierung	2015

Tab. 22: Mögliche Starterprojekte (Stand: 2014)

G PROJEKTAUSWAHLKRITERIEN

G.1 VERFAHREN

Das Projektantragsverfahren sieht folgendermaßen aus:

Projektauswahlverfahren in der AktivRegion Holsteins Herz	
Entscheidungsgremium	Vorstand der AktivRegion
Beschlussfassung	Sitzungen des Vorstandes, schriftliches Umlaufverfahren möglich, wenn kein Vorstandsmitglied widerspricht
Beschlussfähigkeit	Jede satzungsgemäß berufene Versammlung ist beschlussfähig. Der Anteil der Wirtschafts- und Sozialpartner an den an der Beschlussfassung Mitwirkenden muss mindestens 50 % betragen.
Entscheidungsintervall	3-4 Mal pro Jahr
Entscheidungen	mit einfacher Stimmenmehrheit; bei Stimmengleichheit ist ein Antrag abgelehnt
Umgang mit Interessens-konflikten	Mitglieder des Entscheidungsgremiums sind von den Beratungen und Entscheidungen zur Projektauswahl im Entscheidungsgremium auszuschließen, an denen sie persönlich beteiligt sind. In keinem Fall darf durch die Auswahlentscheidung dem Entscheider selbst, seinen Angehörigen oder einer von ihnen vertretenen natürlichen Person oder juristischen Person des privaten Rechtes oder juristischen Person des öffentlichen Rechts (z.B. Gemeinde, Kreise) ein unmittelbarer Vorteil oder Nachteil verschafft werden. Angehörige sind alle, zu deren Gunsten dem Mitglied des Entscheidungsgremiums in einem Strafverfahren das Zeugnisverweigerungsrecht aus persönlichen Gründen zustehen würde. Eine persönliche Beteiligung liegt auch vor, wenn ein Mitglied des Entscheidungsgremiums wesentlich an der Entwicklung des Projektes beteiligt ist. Wenn einer der kommunalen oder anderen öffentlichen VertreterInnen im Auswahlgremium AntragsstellerIn für ein Projekt der von ihm vertretenen Gebietskörperschaft oder öffentlichen Stelle ist, dann ist die Stimmberechtigung zu versagen. Das gleiche gilt, wenn die von ihm / ihr vertretene Gebietskörperschaft oder öffentliche Stelle Eigentum an der beantragten Maßnahme besitzt. Bei kommunalen VertreterInnen (z. B. Bürgermeister, Landrat) oder einem anderen öffentlichen VertreterIn liegt aber kein Interessenkonflikt vor, wenn das Projekt nicht mit einem unmittelbaren persönlichen Vor- oder Nachteil für ihn selbst oder seine Angehörigen verbunden ist, sondern sich nur positiv für die Gebietskörperschaft oder öffentliche Stelle auswirkt, die er vertritt. In diesem Fall darf er an Beratung und Abstimmung im Entscheidungsgremium über das Projekt teilnehmen. Die Mitglieder des Entscheidungsgremiums sind verpflichtet bei anstehenden Entscheidungen selbstständig das Vorliegen eines Interessenskonfliktes anzuzei-

Projektauswahlverfahren in der AktivRegion Holsteins Herz	
	gen.
Öffentlichkeit	Die Sitzungen sind öffentlich. Der Termin wird mit der Einladung auf der Homepage der AktivRegion bekannt gemacht.
Protokoll	Aufführung der an der Entscheidung beteiligten Vorstandsmitglieder Niederschrift der Beschlüsse und des Stimmenverhältnisses Unterschrift von VersammlungsleiterIn und SchriftführerIn öffentliche Bekanntmachung des Protokolls und des Bewertungsergebnisses auf der Homepage der AktivRegion
Bekanntmachung der Entscheidungen	postalische Mitteilung des Auswahlergebnisses an den / die ProjektträgerIn
Schritte des Antragsverfahrens	1. Projektberatung der Projektträger beim Regionalmanagement 2. Antragstellung bei der LAG 3. Antragsprüfung auf Vollständigkeit, Förderfähigkeit sowie Kompatibilität mit der Integrierten Entwicklungsstrategie durch das Regionalmanagement, bei negativem Prüfergebnis Rückgabe an AntragstellerIn mit Möglichkeit der Nachbesserung und erneuten Einreichung 4. bei positivem Prüfergebnis Projektvorbewertung nach den Auswahlkriterien der LAG durch das Regionalmanagement 5. Vorbereitung des Leader-Antrags durch den / die AntragstellerIn und das Regionalmanagement 6. Weitergabe des Antrags und der Projektvorbewertung an den Beirat zur Beschlussempfehlung 7. nach der Sitzung des Beirats Weitergabe des Protokolls und der Antragsunterlagen zur Vorbereitung der Vorstandssitzung an die Mitglieder des Vorstands 8. Vorstellung des Projekts durch AntragstellerIn oder Regionalmanagement in der öffentlichen Sitzung des Vorstands mit anschließender Fragerunde, Beratung durch den Vorstand, öffentlich nachvollziehbare Bewertung anhand der Projektauswahlkriterien, z. B. über PowerPointPräsentation Beschlussfassung im Vorstand mit Stimmenmehrheit. Die ausgewählten Projekte werden in einem Ranking dargestellt. Bei nicht ausreichenden Budgets in den Schwerpunkten / Kernthemen erfolgt die Umsetzung nach der Rankingreihenfolge. 9. Postalische Mitteilung des Auswahlergebnisses an den / die ProjektträgerIn Bei negativer Entscheidung wird der Antragsteller über die Rechtsmittel belehrt. Der Antragsteller kann durch das LLUR das Bewertungsverfahren formal überprüfen lassen. Sollte es keine Beanstandungen des Verfahrens geben, kann der Antragsteller gegen diesen Bescheid Klage einreichen. 10. Einreichung der erforderlichen Unterlagen zur formalen Prüfung beim LLUR 11. Die Auszahlung der Fördermittel erfolgt im Wege der Erstattung über einen Verwendungsnachweis.
Satzung	Die LAG AktivRegion Holsteins Herz behandelt das Thema in § 13 der Satzung. (s.

Projektauswahlverfahren in der AktivRegion Holsteins Herz	
	Anlage zur IES). Diese und die oben genannten Grundsätze und Verfahrensschritte sowie die Auswahlkriterien sind die Grundlage für eine objektive und transparente Auswahl.
Pflichten der Antragstellenden	Die Projektunterlagen müssen bis auf wenige Ausnahmen (s. Prüf- und Bewertungsbogen) spätestens bis zur jeweiligen Bewerbungsfrist bei der Geschäftsstelle vorliegen, um in die Projektauswahl aufgenommen werden zu können. Die nachzureichenden Unterlagen müssen spätestens innerhalb von 6 Monaten nach Beschlussfassung durch den Vorstand vom Projektträger zur Bewilligung eingereicht werden. Ist dies nicht der Fall verfällt die Beschlussfassung des Vorstandes und das Projekt ist neu zu beantragen.

G.2 INHALT

Um die Projektauswahl für alle Beteiligten möglichst transparent und nachvollziehbar zu gestalten, wurde ein Prüf- und Bewertungsbogen entwickelt. Der Bogen ermöglicht es, die Projekte kurzfristig und erfolgreich hinsichtlich der Zielvorgaben der IES zu beurteilen. Die Antragstellenden werden auf Wunsch intensiv durch das Regionalmanagement beraten und betreut.

Bei den Kriterien und der Bewertung wurde auf die Erfahrungen der vorangegangenen Förderperiode zurückgegriffen und im Rahmen der Halbzeitevaluation mit den gemachten Praxiserfahrungen nachjustiert. Die Projektauswahlkriterien sind auf der Website der AktivRegion abrufbar. Es ist zweckmäßig diese Projektauswahlkriterien alle zwei Jahre zu prüfen und ggf. auch anzupassen.

Die Kriterien unterteilen sich in

A Ausschlusskriterien
B kernthemenübergreifende Prüfkriterien
C den Kernthemen zugeordnete Prüfkriterien.
D übergreifende Mindestpunktzahl

Mit den Ausschlusskriterien werden die Projekte überprüft, ob sie die grundsätzlichen Förderbedingungen erfüllen oder ob es Gründe gibt, die das Projekt grundsätzlich von der Förderung ausschließen. Ist ein Projekt aus einem Grund nicht förderfähig, kann dieser Grund ggf. korrigiert werden. Ist das nicht möglich, kann die weitere Prüfung entfallen.

Mit den kernthemenübergreifenden Kriterien (B) werden die Projekte auf ihre allgemeine Wirkung für die Region betrachtet und ob ein Leader-Mehrwert vorhanden ist. Sie berücksichtigen vor allem die Landes- und EU-Ziele, wie z. B. die Schaffung von Arbeitsplätzen, Demografie und Kooperationen. Prüfkriterien zu Querschnittsthemen wurden bewusst außen vor gelassen, um Redundanzen und Dopplungen zu vermeiden. Sie wirken direkt über die Erhöhung der Förderquote. Mit den kernthemenübergreifenden Kriterien kann beurteilt werden, ob die Projekte zu der übergeordneten Zielerreichung des Landes beitragen.

Durch die Summe der Punkte kann die Bedeutung des Projekts abgeleitet werden. Projekte, die mehrere Kriterien erfüllen, erfüllen einen integrativen Ansatz. Von den sechs Kriterien müssen zwei erfüllt sein und es müssen mindestens zwei Punkte erreicht werden, damit eine weitere Prüfung auf Kernthemenebene durchgeführt werden kann. Eine Ausnahme bilden Konzepte und Machbarkeitsstudien, die häufig die kernthemenübergreifenden Kriterien nicht erfüllen können, da sie investiven

Projekten, die diese erfüllen würden, vorgeschaltet sind. Daher hat sich die AktivRegion entschieden, dass diese auch gefördert werden können, wenn sie unter B keine Punkte erreichen.

Die den Kernthemen zugeordneten Kriterien (C) bilden 1:1 die jeweils fünf Handlungsziele des Kernthemas ab. Jedes einzelne Ziel ist für die AktivRegion gleich wichtig. Daher wurde entschieden, dass auch Projekte, die nur ein Ziel unterstützen, unter der Voraussetzung, dass sie andere Mindestziele erreichen, gefördert werden sollen. Projekte, die mehrere Ziele erfüllen und ggf. auch unterschiedliche Kernthemen unterstützen sind ausdrücklich erwünscht, aber nicht Bedingung. Daher erhält das jeweils erste Ziel in einem Kernthema fünf Punkte und alle weiteren Ziele in diesem Kernthema nur noch einen Punkt. Eine Zuordnung zum Kernthema erfolgt anhand der in einem Kernthema maximal erreichten Punktzahl. Bei Punktgleichheit erfolgt die Zuordnung entsprechend dem „Geist“ des Projektes.

Zusätzlich zu den beiden oben genannten Mindestbedingungen ist eine zu erreichende Mindestgesamtpunktzahl aus B kernthemenübergreifenden und C kernthemenbezogenen Auswahlkriterien von 10 Punkten notwendig. Dieses sichert eine Mindestqualität der zu fördernden Projekte und verhindert eine Absenkung der Förderschwelle gegenüber der Vorversion der IES.

Prüf- und Bewertungsbogen der AktivRegion Holsteins Herz	
Antragseingang:	
Projektname:	
Projektträger:	
☐ Öffentlicher oder als gemeinnützig anerkannter Träger ☐ Privater Träger	
Projektlaufzeit:	

Vollständigkeit der Unterlagen
Angaben im Antrag sind vollständig ☐ ja ☐ nein
Ausreichende Beschreibung des Projektes ☐ ja ☐ nein
Kosten- und Finanzierungsplan ☐ ja ☐ nein
Wirtschaftlichkeitsberechnung ☐ ja ☐ nein ☐ entfällt
Kostenschätzung nach DIN 276 bzw. mind. 3 Kostenvoranschläge pro Gewerk ☐ ja ☐ nein ☐ entfällt
Baugenehmigung ☐ ja ☐ nein ☐ wird nachgereicht ☐ entfällt
baufachliche Prüfung (Nachreichung nur bei privaten Projektträgern möglich) ☐ ja ☐ nein ☐ wird nachgereicht ☐ entfällt
Folgekostendarstellung und Erklärung zur Übernahme dieser Folgekosten (Zweckbindungsfrist: 5 Jahre) ☐ ja ☐ nein ☐ entfällt (nur bei nicht investiven Maßnahmen möglich)

Vollständigkeit der Unterlagen
Nachweise über nationale öffentliche Mittel (nur private Projektträger) ☐ ja ☐ nein ☐ entfällt
Gesellschaftervertrag / Handelsregister / Vereinssatzung o. Ä. ☐ ja ☐ nein ☐ entfällt
Nachweis über die Sicherung der Eigenmittel (Haushaltbeschluss (Kommune; ohne Sperrvermerk) bzw. Kontoauszug, Zusage der Hausbank o. Ä.) ☐ ja ☐ nein ☐ entfällt
Darstellung der Umweltauswirkungen ☐ ja ☐ nein ☐ entfällt (nur bei nicht investiven Maßnahmen möglich)
Kooperationsvereinbarung(en) ☐ liegt/en vollständig vor ☐ liegen teilweise vor ☐ entfällt
Gibt es zusätzliche Fördermittel? ☐ wenn ja, welche …… ☐ nein
Stempel / Unterschrift des Projektträgers ☐ ja ☐ nein

A Ausschlusskriterien
1. Das Projekt wirkt außerhalb der festgelegten Gebietskulisse und ist kein Kooperationsprojekt. ☐ ja (*Projekt ist nicht förderfähig*.) ☐ nein
2. Projekt ist eine Pflichtaufgabe des Projektträgers. ☐ ja (*Projekt ist nicht förderfähig.)* ☐ nein
3. Die Eigenmittel des Trägers (inkl. öffentliche Kofinanzierung) sind …. ☐ nicht gesichert (*Projekt ist nicht förderfähig*.) ☐ gesichert
4. Projekt bewirkt eine Diskriminierung (aufgrund Rasse, Geschlecht, ethnischer Herkunft, Religion / Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung). ☐ ja (*Projekt ist nicht förderfähig*.) ☐ nein
5. Das Projekt schafft ein öffentlich zugängliches Angebot / Einrichtung. ☐ nein (*Projekt ist nicht förderfähig*.) ☐ ja, mit Beschränkungen ☐ ja, uneingeschränkt

A Ausschlusskriterien
6. Das Projekt ist nicht förderfähig gem. „Richtlinie zur Förderung der Umsetzung von LEADER in Schleswig-Holstein“. ☐ ja (*Projekt ist nicht förderfähig*.) ☐ nein
7. Ein einmal durch den Vorstand der AktivRegion abgelehnter Antrag darf nicht wieder beantragt werden. Das Projekt wurde bereits einmal abgelehnt? ☐ ja (*Projekt ist nicht förderfähig*.) ☐ nein

B Prüfkriterien – kernthemenübergreifend		Punkte	Erzielte Punkte
1 Räumliche Wirkung (1 Antwort möglich - max. 2 Punkte)	Teile der AktivRegion (mind. 2 Kommunen)	1	
	regionale Ebene (gesamte AktivRegion)	2	
2 Kooperationsprojekt (1 Antwort möglich - max. 3 Punkte)	2 AktivRegionen	1	
	mehr als 2 AktivRegionen	2	
	ab 10 AktivRegionen	3	
3 kooperativer Ansatz (Anzahl Partner zusätzlich zum/r AntragstellerIn *) (1 Antwort möglich - max. 3 Punkte + 1 Zusatzpunkt = max. 4 Punkte)	1 Projektpartner	1	
	2-4 Projektpartner	2	
	ab 5 Projektpartnern	3	
	öffentliche + WiSo-Partner	+1	
4 Modellhaftigkeit und /der Innovationskraft ** (1 Antwort möglich - max. 3 Punkte)	für Kommune	1	
	für AktivRegion	2	
	für das Land	3	
5 Arbeitsplatzwirkung *** (1 Antwort möglich - max. 3 Punkte)	Schaffung von < 1 VZÄ	1	
	Schaffung von 1-3 VZÄ	2	
	Schaffung von > 3 VZÄ	3	
6 Projekt begegnet den Herausforderungen des demografischen Wandels **** (3 Antworten möglich, - max. 6 Punkte)	wirkt der Überalterung und / oder Abwanderung konkret entgegen	2	
	wirkt sich insbesondere auf Senioren aus	2	
	wirkt sich insbesondere auf andere besonders betroffene Zielgruppen aus	2	
Zwischenergebnis B: erreichte Punktzahl (21 Punkte möglich - mindestens 2 Punkte müssen erreicht werden, Ausnahme: Konzepte und Machbarkeitsstudien brauchen hier keine Punkte zu			

B Prüfkriterien – kernthemenübergreifend	Punkte	Erzielte Punkte
erreichen – s. Anmerkung oben)		
Zwischenergebnis B: erfüllte Kriterien (6 Kriterien möglich - mindestens 2 Kriterien müssen erfüllt sein)		

Erläuterungen:

* nachzuweisen über Kooperationsvereinbarungen

** Es handelt sich um ein innovatives Projekt in dem Sinne, dass
- neue Wege zur Verwirklichung konkreter Ziele in der Region erarbeitet und angewendet werden,
- neue Produkte oder Produkteigenschaften entwickelt werden,
- neue Verfahren in technischer oder organisatorischer Hinsicht eingeführt werden,
- neue Märkte erschlossen werden,
- traditionelle Verfahren und Abläufe modernisiert und / oder
- gute Beispiele aus anderen Regionen oder Bereichen übernommen werden.

*** Schaffung direkter Arbeitsplätze , VZÄ ist Vollzeit-Äquivalent bezogen auf eine regelmäßige Wochenarbeitszeit von 39 Stunden;

**** andere Zielgruppen können u. a. sein: junge Familien, Kinder und Jugendliche, MigrantInnen

C	Prüfkriterien zu den Kernthemen	
	I. Schwerpunkt nachhaltige Daseinsvorsorge **Kernthema 1: Erhalt und Verbesserung der Lebensqualität**	1. Ziel = 5 Punkte, jedes weitere Ziel = 1 Punkt
Das Projekt unterstützt folgende Ziele:	1. Förderung sozialer und kultureller Treffpunkte und / oder zielgruppenspezifische Entwicklung von Freizeit-, Sport- und / oder Kulturangeboten	
	2. Konzepte zur nachhaltigen Stärkung, Erhaltung und Belebung von Kommunen und / oder Erarbeitung von neuen Nutzungskonzepten für Gebäude und Flächen, die ihre ursprüngliche Funktion verloren haben oder absehbar verlieren werden	
	3. Förderung neuer bedarfsgerechter Wohnangebote für Senioren und Menschen mit Beeinträchtigungen sowie neuer Wohnformen und Hospize und / oder Unterstützung von Initiativen zur Betreuung von Senioren und Verbesserung der Situation pflegender Angehöriger	
	4. Förderung neuer Angebote, um die Grundversorgung in den ländlichen Gemeinden sicherzustellen	
	5. Förderung von Maßnahmen für neue Mobilitätsformen als Ergänzung zum ÖPNV und deren Vernetzung, mit dem Ziel, die Erreichbarkeit der Daseinsvorsorge-Angebote zu sichern und / oder den Tourismus zu ermöglichen	
	Summe der Punkte Kernthema 1:	

	II. Schwerpunkt Wachstum und Innovation **Kernthema 2: Entwicklung und Vernetzung von Tourismus- und Naherholungsangeboten und Vermarktung regionaler Produkte**	1. Ziel = 5 Punkte, jedes weitere Ziel = 1 Punkt
Das Projekt unterstützt folgende Ziele:	1. Förderung der Vernetzung und von Aktivitäten im Tourismusmarketing, z. B. beim Natur-, Kultur-, Aktiv- und Gesundheitstourismus	
	2. Schaffung, Verbesserung und Vernetzung von Angeboten im Tourismus und bei der Naherholung wird gefördert	
	3. Förderung neuer Ideen zum Erlebbarmachen von Kulturlandschaftselementen, wie z. B. Obstgärten und Streuobstwiesen	
	4. Die Wertschöpfungskette ländlicher Erlebnisse und Genüsse in der AktivRegion Holsteins Herz wird durch geeignete Öffentlichkeitsarbeit erkennbar und die regionalen Produkte werden durch geeignete Maßnahmen besser vermarktet	
	5. Durch Förderung der Bewusstseinsbildung für regionale Produkte werden Kenntnisse über deren positive Umweltauswirkungen, Prävention durch gesunde Ernährung sowie Achtsamkeit im Umgang mit Lebensmitteln vermehrt	
	Summe der Punkte Kernthema 2:	

III. Schwerpunkt Bildung **Kernthema 3: Aufbau und Weiterentwicklung regionaler Bildungslandschaften und kultureller Identität**		1. Ziel = 5 Punkte, jedes weitere Ziel = 1 Punkt
Das Projekt unterstützt folgende Ziele:	1. Die außerschulischen Lernorte werden durch ein breites Maßnahmenspektrum (Bestandsaufnahme, gemeinsame Präsentation u. a.) unterstützt und miteinander und / oder mit den Schulen vernetzt	
	2. Außerschulische Lernorte sowie Bildungs- und Erlebniseinrichtungen werden auch im Sinne von Bildung für nachhaltige Entwicklung verbessert (Infrastruktur, neue Medien, Visualisierung u. a.) und die Schaffung neuer unterstützt	
	3. Förderung der Entwicklung und / oder Durchführung von Maßnahmen zum lebenslangen Lernen	
	4. Förderung von Verbesserungsmaßnahmen zur Bewahrung und Weiterentwicklung des Naturerbes der Region und des materiellen und immateriellen Kulturerbes	
	5. Die historischen und kulturellen Besonderheiten der AktivRegion Holsteins Herz werden erlebbar gemacht	
Summe der Punkte Kernthema 3:		

IV. Schwerpunkt Klimawandel und Energie **Kernthema 4: Energieversorgung, Energieeffizienz, Klimaschutz**		1. Ziel = 5 Punkte, jedes weitere Ziel = 1 Punkt
Das Projekt unterstützt folgende Ziele:	1. Förderung der Nutzung erneuerbarer Energien und des Klimaschutzes durch modellhafte Vorhaben, Informations- und Aufklärungs- sowie konzeptionelle Maßnahmen	
	2. Unterstützung der Entwicklung nahwärmeversorgter Siedlungen oder Siedlungsteile und andere Lösungen zur Erreichung einer gewissen Energieautarkie	
	3. Die Energieeffizienz der Gebäude und Einrichtungen der Kommunen sowie von Vereinen und Verbänden wird verbessert	
	4. Förderung der Beratung und der Erstellung von Machbarkeitsstudien zur Einschätzung der Wirtschaftlichkeit von Effizienzmaßnahmen	
	5. Förderung des Ausbaus der Infrastruktur für klimafreundliche Mobilität (Ladestationen, Abstelleinrichtungen u. a.)	
Summe der Punkte Kernthema 4:		

Zwischenergebnis C: erreichte Punktzahl (36 Punkte möglich - mindestens 5 Punkte müssen erreicht werden)	
Zwischenergebnis C: erfüllte Ziele (20 Ziele möglich - mindestens 1 Ziel muss erfüllt sein)	
Zwischenergebnis C: erfüllte Kernthemen: (4 Kernthemen möglich - mindestens 1 Kernthema muss erfüllt sein)	

D Prüfungs- und Bewertungsergebnis	
Ergebnis aus A: ☐ Projekt ist nicht förderfähig ☐ Projekt ist förderfähig	
Ergebnis aus B: Prüfung kernthemenübergreifende Kriterien	
Punktzahl (mind. 2)	
erfüllte Kriterien (mind. 2)	
Ergebnis aus C: Prüfung der Kernthemen	
Punktzahl (mind. 5)	
erfüllte Ziele (mind. 1)	
erfüllte Kernthemen (mind. 1)	
Ergebnis D: übergreifende Gesamtpunktzahl aus B und C (Mindestpunkt-zahl: 10) - gilt nicht für Machbarkeitsstudien, diese müssen lediglich 5 Punkte in C erhalten -	
Ranking: Bei Punktgleichheit ist das Projekt ranghöher, dessen Punktzahl bei C höher liegt. Wenn dort auch die gleiche Punktzahl vorliegt, zählt die Anzahl erreichter Querschnitts-themen.	

Querschnittsthemen			
Ehrenamtliches Engagement: Das Projekt beinhaltet unentgeltliche Leistungen in substanziellem Umfang, die von einem freien Träger, Verein, Initiative oder Institut erbracht werden. (+ 5 %)	**Barrierefreiheit:** In dem Projekt wird die Barrierefreiheit über die gesetzliche Verpflichtung hinaus verbessert. (+ 5 %)	**Synergien** Es bestehen Synergieeffekte mit anderen Projekten und Vorhaben, ggf. auch außerhalb der LPLR-Förderung. Entsprechende Projekte sind zu benennen und die Art der Synergien darzustellen. (+ 5 %)	**Inklusion** Die AR unterstützt Vorhaben, bei denen es erklärtes Ziel ist, die Teilhabe aller Menschen zu verbessern und dabei insbesondere Menschen anzusprechen, die aufgrund ihres Geschlechts, ihrer Behinderung, ethnischen Herkunft, religiösen Ausrichtung oder sexuellen Orientierung Gefahr laufen, ausgegrenzt zu werden. (+ 5 %)
☐ ja ☐ nein	☐ ja ☐ nein	☐ ja ☐ nein	☐ ja ☐ nein
Erreichte Zusatzquote Querschnittsthemen: ☐ 0 % ☐ 5 % ☐ 10 % ☐ 15 % ☐ 20 %			
Hohes Maß der Zielerreichung: Projekt erreicht Ziele in mindestens 3 Kernthemen (+ 5 %): ☐ ja (5 %) ☐ nein (0 %)			
Erreichte Zusatzquote gesamt: ☐ 0 % ☐ 5 % ☐ 10 % ☐ 15 % ☐ 20 % ☐ 25%			

Das Projekt ist folgendem Schwerpunkt / Kernthema zuzuordnen:

- ☐ Nachhaltige Daseinsvorsorge / Erhalt und Verbesserung der Lebensqualität
- ☐ Wachstum und Innovation / Entwicklung und Vernetzung von Tourismus- und Naherholungsangeboten und Vermarktung regionaler Produkte
- ☐ Bildung / Aufbau und Weiterentwicklung regionaler Bildungslandschaften und kultureller Identität
- ☐ Klimaschutz und Energie / Energieversorgung, Energieeffizienz, Klimaschutz

Darüber hinaus erreicht das Projekt Ziele in den folgenden Kernthemen:

- ☐ Erhalt und Verbesserung der Lebensqualität
- ☐ Entwicklung und Vernetzung von Tourismus- und Naherholungsangeboten und Vermarktung regionaler Produkte
- ☐ Aufbau und Weiterentwicklung regionaler Bildungslandschaften und kultureller Identität
- ☐ Energieversorgung, Energieeffizienz, Klimaschutz

Kosten u. Finanzierung	
Gesamtkosten (brutto):	EUR
förderfähige Gesamtkosten (netto):	EUR
Basisförderquote	50 %
+ erfüllte Querschnittsthemen (max. 20 %)	%
+ hohes Maß der Zielerreichung (max. 5 %)	%
Gesamtförderquote (max. 75 %)	%
(beantragte) Fördersumme:	EUR
Eigenmittel	EUR
Kofinanzierung (20 % der Fördersumme; nur bei privaten Projektträgern) *	EUR
* aus Landesmitteln, Mitteln aus dem Kofinanzierungspool der AktivRegion Holsteins Herz oder weiteren öffentlichen Mitteln	

G.3 Fördervoraussetzungen für landesweite Kooperationsprojekte

Zusätzlich sind bei den landesweiten Kooperationsprojekten folgende Fördervoraussetzungen zu prüfen. Wenn ein Punkt mit nein beantwortet wird, kann das Projekt in der AktivRegion Holsteins Herz nicht umgesetzt werden. Mögliche Kooperationsprojekte sind im Kapitel E.8 erwähnt.

Kategorie	Wirkung	ja	nein
Kooperationsprojekte	Das Projekt erfüllt die Mindestkriterien der AktivRegion Holsteins Herz		
	Die Finanzierung des Gesamtprojekts ist gesichert und das Budget der AktivRegion ist in dem Kernthema noch nicht ausgeschöpft		
	Das Projektmanagement ist gesichert und eine Mitgestaltung des Projekts ist gewährleistet		

Tab. 23: Fördervoraussetzungen für landesweite Kooperationsprojekte

H EVALUIERUNGSKONZEPT

H.1 QUALITATIVE UND QUANTITATIVE ERFOLGSKRITERIEN

Zur Erfolgskontrolle und Prozesssteuerung wurden für die Arbeit der LAG Ziele festgelegt. Das jährliche Monitoring ermöglicht es, immer den Grad der eigenen Zielerfüllung zu erkennen und ggf. Korrekturen vorzunehmen und damit einer Steuerung über Ziele nachzukommen sowie den LEADER-Prozess und die eigene Arbeit des Regionalmanagements im Blick zu behalten. Die Ergebnisse von Monitoring und Evaluation dienen dazu, Akzeptanz und Motivation für die Umsetzung der IES in der Region zu verbreitern und die Öffentlichkeit über Ergebnisse und Beispiele zu informieren. Aufgetretene Hemmnisse werden in den regelmäßigen Evaluationsberichten dargestellt und begründet. Die Ergebnisse werden mit dem Vorstand diskutiert und bei Bedarf den Gremien präsentiert.

Die LAG hat selbst festgelegt, welche Ziele in welchem Zeitraum erreicht werden sollen und mit welchen Output-Indikatoren diese gemessen werden (siehe Kap. 9).

Die Selbstevaluation erfolgt in den folgenden drei Teilbereichen:

1. Strategieinhalte
2. Prozesse und Strukturen
3. LAG und Regionalmanagement

und wurde in Anlehnung an den Leitfaden zur Selbstevaluierung der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume entwickelt.[15]

Für eine stetige Erfassung der Zielindikatoren wird die LAG eine Datenbank aufbauen, die es ermöglicht, über die ermittelten Zahlen (Zielindikatoren) eine schnelle und einfache automatisierte Auswertung vorzunehmen. Eine große Unterstützung werden dabei regelmäßige „Abgleiche“ mit den statistischen Übersichten der Bewilligungsbehörde sein. Die Datenauswertung und die daraus entstehende Konsequenz, wie z. B. die Veränderung eines regionalen Ziels, werden dann jeweils im jährlichen Tätigkeitsbericht erläutert.

Die regionalen Ziele sind zunächst für die gesamte Förderperiode bestimmt, sollten aber im Rahmen der Halbzeitevaluierung nach drei Jahren überprüft werden. Damit verbunden ist auch eine Anpassung der Projektauswahlkriterien, die auf den Kernthemen basieren.

Der Stand der Umsetzung wird fortlaufend aktualisiert (Projektfortschrittskontrolle). Kontinuierlich wird erfasst, in welchem Umfang die Projekte einen Beitrag zu den regionalen Zielen der IES leisten. Im Vorstand und in der LAG-Mitgliederversammlung wird regelmäßig über den Stand der Umsetzung der IES, der Projekte und des Prozesses Bericht erstattet. Die Projektunterlagen sind in der Geschäftsstelle verfügbar:

- Jahresberichte der LAG mit Tätigkeitsbericht zu den LAG-Sitzungen und den LAG-Projekten, Finanzbericht sowie Finanzplan, Ergebnisse der jährlichen Selbstevaluation und Aufgaben sowie Arbeitsplan für das kommende Jahr, Darstellung von erfolgreichen Projekten mit Inhalten.
- Projektauswahlkriterien, Publikationen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit.

[19] Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (2014): Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung – Leitfaden mit Methodenmix

- Protokolle der Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen, Auswertung der vorhandenen Daten zur Prüfung des Fortschritts sowie der Wirksamkeit der IES (z. B. nach ProjektträgerInnen, Maßnahmebereichen).
- Zulieferungen für den jährlichen Durchführungsbericht 2019 des Landes sind für den 28.02.2019 eingeplant.

Für die **Prozessebene** (Mitwirkungs- und Entscheidungsprozesse, -strukturen, Organisation der Arbeit der LAG und des Regionalmanagements) werden folgende Informationen herangezogen:

<u>Bewertungsbereich Prozess, Struktur und Regionalmanagement</u>

- Organigramm, Beschreibung der Entscheidungswege
- Zusammensetzung der LAG, Vorstand, Beirat, Arbeitskreise usw.
- Themenschwerpunkte der Beratungen (Protokolle)
- Anzahl, Termine der LAG-Sitzungen und Beteiligung (Jahresübersicht, Verteilung, Zeiten)
- Zahl der durchgeführten Veranstaltungen
- Teilnehmerzahlen bei den durchgeführten Veranstaltungen
- Zahl der Beratungen (Gespräche) zur Abstimmung mit anderen Institutionen in der Region

Ziel der Selbstevaluierung des Regionalmanagements ist die Verbesserung der Arbeit des Regionalmanagements. Dazu gehört u. a. das Tätigkeitsfeld des Regionalmanagements:

- Projektberatung
- Projektbetreuung
- Abstimmung mit Bewilligungsstellen
- Gremienarbeit
- Vernetzungsaktivitäten
- Berichtspflichten
- Weiterbildung.

Sowie die Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit

- Artikel in der regionalen Presse
- Teilnahme an externen Veranstaltungen
- die Anzahl und der Verbreitungsgrad (Anzahl der Empfänger) der Newsletter.

Die Qualität und Quantität der Projektberatung wird durch die Anzahl der bewilligten Projekte und die Anzahl der Projektberatungen dokumentiert.

Die Struktur- und Prozessziele sowie die Managementziele sind bis zum Ende einer zweijährigen Startphase (Dezember 2016) terminiert und werden im Anschluss für die nächste zweijährige Projektphase 2017-2018 vom Regionalmanagement fortgeschrieben. Sollten sich die Indikatoren für die kommenden Jahre als unrealistisch bzw. nicht brauchbar erweisen, ist Ende 2016 eine Korrektur vorgesehen. Dazu werden die Fortschritte bei der Umsetzung der Strategie in den Förderjahren 2015 und 2016 laufend bewertet. Bei großen Abweichungen besteht die Möglichkeit einer inhaltlichen Anpassung der IES an den neuen Erkenntnissen.

Die Evaluation erfolgt im jährlichen Turnus. Die erste Evaluation ist für Ende 2015 vorgesehen. Die Ergebnisse der Selbstevaluation werden bei Bedarf im Rahmen einer Vorstandssitzung diskutiert, um Handlungsbedarfe und Optimierungsmöglichkeiten in Hinblick auf die Strategieinhalte und Prozesse für das folgende Jahr zu ermitteln und konkrete Maßnahmen festzulegen.

Es besteht die Möglichkeit, eine inhaltliche Neuausrichtung der IES bzw. einzelner Bausteine vorzunehmen. Gegebenenfalls stellt sich heraus, dass die Ziele in der IES nicht adäquat formuliert wurden oder nicht mehr den Rahmenbedingungen der Ausgangssituation entsprechen (sozioökonomische Veränderungen, Förderrichtlinie, Bewilligungspraxis, Entwicklung neuer inhaltlicher oder räumlicher Schwerpunkte). In diesem Fall können die Ziele und Schwerpunkte durch die LAG-Gremien in Abstimmung mit dem Regionalmanagement angepasst, konkretisiert oder gänzlich geändert werden und Schlussfolgerungen für die nächste Projektphase der LEADER-Förderperiode gezogen werden. Eine erste Korrektur der IES-Inhalte erfolgte mit der Halbzeitevaluation im Jahr 2017.

Bei der Methodik der Evaluation wird auf den Leitfaden der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) zurückgegriffen. Dazu werden einmal jährlich durch das Regionalmanagement Befragungen des Vorstands, des Beirats und der ProjektträgerInnen durchgeführt, es sei denn, in dem fraglichen Jahr erfolgt eine externe Evaluation. Für die jährlichen Evaluationen wird ein Fragebogen per Mail mit auf die AktivRegion angepassten Inhalten aus dem DVS-Leitfaden verschickt und die Antworten durch das Regionalmanagement ausgewertet. Vorstand und Beirat erhalten die Ergebnisse per Mail oder bei einer Sitzung als Tischvorlage. 2017 wurde mit Workshops und ExpertInnengesprächen eine Halbzeitevaluation durchgeführt. 2020 erfolgt eine Abschlussevaluation mit einer geeigneten Methodik.

Die Zulieferung für die von der EU geforderten Indikatoren wird über eine Abfrage in den Projektantragsformularen bzw. über die Jahresberichte der LAG sichergestellt.

I FINANZIERUNGSKONZEPT

I.1 GESAMTKONZEPT

Der LAG der AktivRegion Holsteins Herz stehen voraussichtlich 2.863.636 EUR zur Verfügung. Das Gesamtbudget wird abzüglich der Kosten für das Regionalmanagement auf die Kernthemen verteilt. Durch die Verteilung der Mittel auf die Kernthemen wird der Förderschwerpunkt der AktivRegion deutlich. Von 2015 bis 2017 standen jeweils 30 % für die Schwerpunkte „Nachhaltige Daseinsvorsorge“ und „Wachstum und Innovation“ zur Verfügung. Für die Schwerpunkte „Bildung“ und „Klimawandel und Energie“ standen jeweils 10 % bereit.

Nach der Halbzeitevaluation wurde erkannt, dass aus folgenden Gründen Veränderungen bei der Verteilung der Fördermittel notwendig sind:

- Das ursprünglich formulierte Kernthema „Mobilität im ländlichen Raum“ wurde aufgelöst und auf die Kernthemen „Erhalt und Verbesserung der Lebensqualität“ sowie „Energieeffizienz, Energieversorgung und Klimaschutz“ verteilt. Daher wird das dafür vorgesehene Budget in den Schwerpunkt „Nachhaltige Daseinsvorsorge“ verschoben.

Auf der Mitgliederversammlung am 22.11.2017 wurde beschlossen, die Verteilung der Mittel zu ändern. Mit dem Bescheid des MELUND vom 21.01.2019 und dem Änderungsbescheid vom 01.03.2019 wurden folgende Budgetverschiebungen genehmigt:

Das Regionalmanagement ist bei 20 %, der Schwerpunkt „Nachhaltige Daseinsvorsorge“ steigt auf 35 %, der Schwerpunkt „Bildung“ bleibt bei 10 %, der Schwerpunkt „Wachstum und Innovation“ bleibt bei 30 % und der Schwerpunkt „Klimawandel und Energie“ sinkt auf 5 %.

Die Halbzeitevaluation für den 2. IES-Änderungsantrag im Frühjahr 2019 hat ergeben, dass weitere Budgetverschiebungen notwendig sind. Es werden aus dem Schwerpunkt „Wachstum und Innovation“ 300.000 € in den Schwerpunkt „Nachhaltige Daseinsvorsorge“ verschoben. Somit betragen die Budgetanteile im Schwerpunkt „Nachhaltige Daseinsvorsorge“ 45 % und im Schwerpunkt „Wachstum und Innovation“ 20 %. Die anderen beiden Schwerpunkte bleiben unverändert.

Die AktivRegion fördert öffentliche und private Projektträger mit derselben Förderquote. Öffentliche Träger sind alle öffentlichen Auftraggeber gem. § 99 GWB. Private Träger sind natürliche Personen und Personengesellschaften sowie juristische Personen des privaten Rechts, wie z. B. Vereine und Verbände, Stiftungen, Privatpersonen, kleinere und mittlere Unternehmen, die nicht unter § 99 GWB fallen. Zur Förderung privater ProjektträgerInnen sind öffentliche nationale Kofinanzierungsmittel notwendig. Das Land Schleswig-Holstein bietet jeder AktivRegion max. 20.000 EUR / Jahr aus Landesmitteln an, wenn die beteiligten Kommunen eine Kofinanzierung beschließen (die Kofinanzierungs-Erklärungen sind im Anhang beigefügt). Die privaten Kofinanzierungsmittel in Höhe von 10.000 EUR/Jahr werden ausschließlich aus den Kreismitteln (Kreis Segeberg 10.000 EUR / Jahr und Kreis Stormarn 13.500 EUR / Jahr) finanziert.

Die Verteilung der Förderquoten erfolgt nach der unten stehenden Tabelle 29. Die Grundförderquote liegt bei 50 %. Unter Beachtung der Querschnittsthemen und der Quote für ein besonders hohes Maß der Zielerreichung kann sich die Gesamtförderquote auf bis zu 75 % der förderfähigen Nettokosten erhöhen.

Öffentliche und als gemeinnützig anerkannte Träger erhalten für ihr Projekt maximal 100.000 EUR (Nachhaltige Daseinsfürsorge und Wachstum und Innovation) bzw. 75.000 EUR (Bildung sowie Klimawandel und Energie) Zuschuss, ein privater Projektträger maximal 50.000 EUR Zuschuss in allen Schwerpunkten. Die Bagatellgrenze liegt bei öffentlichen Maßnahmen bei 7.500 EUR und bei privaten Maßnahmen bei 3.000 EUR Zuschuss.

Nach den Vorgaben der EU und des Landes soll das Regionalmanagement mit einem / einer qualifizierten Vollzeit-ManagerIn und einer Assistenzkraft in Vollzeit besetzt werden. Zusätzlich sollen Mittel für Sensibilisierung, Weiterbildung und die Beteiligung am Regionen-Netzwerk zur Verfügung stehen. Hierfür werden 20 % des Gesamtbudgets für 2015-2023 eingeplant. Die Förderquote für das Regionalmanagement beträgt 56 % der Bruttokosten. Die Sicherstellung der Kofinanzierung für das Regionalmanagement ist durch die beteiligten Kommunen für den Zeitraum 2015-2023 nachgewiesen. Die Kofinanzierung beträgt jährlich 66.785 EUR (entspricht 0,50 EUR / EinwohnerIn [133.570 EW am 31.12.2013]). Die Kreismittel sind hierbei nicht berücksichtigt (siehe oben).

Die Kofinanzierungsmittel für Maßnahmen im Rahmen der IES von privaten Trägern betragen jährlich 20.000,- EUR.

Gesamtbudget 2015-2020: 2.913.000 EUR **Verteilt auf die Kernthemen** (Stand: 24.05.2019)					
Regional-management	Nachhaltige Daseinsvorsorge	Wachstum und Innovation	Bildung	Klimawandel und Energie	
	Erhalt und Verbesserung der Lebensqualität	Entwicklung und Vernetzung von Tourismus- und Naherholungsangeboten und Vermarktung regionaler Produkte	Aufbau und Weiterentwicklung von regionalen Bildungslandschaften und kultureller Identität	Energieversorgung, Energieeffizienz, Klimaschutzmaßnahmen	Mobilität im ländlichen Raum
19 % 522.351 EUR	45 % * 1.345.909 EUR	20 % * 596.494 EUR	10 % * 298.830 EUR	5 % * 149.416 EUR	entfällt ab 2018
* Es ergibt sich ein Rundungsfehler von insgesamt 1 %.					

Tab. 24: Verteilung der Fördermittel auf die Kernthemen

Verteilung auf die Förderperiode	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**Summe**
ELER-Mittel							
19.2 Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen der IES	390.108 EUR	390.108 EUR	390.108 EUR	390.108 EUR	390.108 EUR	390.109 EUR *	2.340.649 EUR
19.3 Vorbereitung und Umsetzung von gebietsübergreifenden und transnationalen Kooperationsprojekten	-	10.000 EUR	10.000 EUR	10.000 EUR	10.000 EUR	10.000 EUR	50.000 EUR

Verteilung auf die Förderperiode	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Summe
19.4 Laufende Kosten der LAG sowie Vorhaben zur Kompetenz-entwicklung und Sensibi-lisierung in dem betref-fenden Gebiet (2015 – 2023)	58.039 EUR	58.039 EUR	58.039 EUR	58.039 EUR	58.039 EUR	232.156 EUR	522.351 EUR
Summe	448.147 EUR	458.147 EUR	458.147 EUR	458.147 EUR	458.147 EUR	632.265 EUR	2.913.000 EUR
Landesmittel							
Maßnahmen im Rahmen der IES (private Träger)	max. 20.000 EUR	max. 20.000 EUR	max. 20.000 EUR	max. 20.000 EUR	max. 20.000 EUR	max. 20.000 EUR	max. 120.000 EUR

* Es ergibt sich ein Rundungsfehler von 1 €, der dem Jahr 2020 zugeschlagen wurde.

Tab. 25: Verteilung der Fördermittel über die Förderperiode

Verteilung der Förderquoten				
	Erhalt und Verbes-serung der Lebens-qualität	**Entwicklung und Vernetzung von Tourismus- und Naherholungs-angeboten und regionaler Produk-te**	**Aufbau und Wei-terentwicklung von regionalen Bildungsland-schaften und kul-tureller Identität**	**Energieeffizienz, Energie-versorgung, Kli-maschutz**
Förderquote ab 01.03.2019	50 %	50 %	50 %	50 %
Zusatzquote Querschnittsthemen und hohes Maß der Zielerreichung				
Barrierefreiheit	5 %	5 %	5 %	5 %
Ehrenamt	5 %	5 %	5 %	5 %
Synergien	5 %	5 %	5 %	5 %
Inklusion	5 %	5 %	5 %	5 %
hohes Maß der Zielerreichung	5 %	5 %	5 %	5 %
Gesamtquote bis zu	75 %	75 %	75 %	75 %
Deckelung der Fördersumme öffentlich und als gemeinnützig an-erkannt	100.000 EUR	100.000 EUR	75.000 EUR	75.000 EUR
Deckelung der Fördersumme privat	50.000 EUR	50.000 EUR	50.000 EUR	50.000 EUR

Tab. 26: Verteilung der Förderquoten und Förderhöchstgrenzen

I.2 WEITERE FÖRDERMÖGLICHKEITEN

Die LAG AktivRegion Holsteins Herz hat viel Erfahrung mit der schleswig-holsteinischen Förderkulisse und den verschiedenen verfügbaren Förderprogrammen. In der vergangenen Förderperiode wurden Landes-, GAK- und andere Drittmittel in Höhe von 175.429 EUR zusätzlich abgerechnet. In der Förderperiode 2014-2020 werden Maßnahmen zur Stärkung der nachhaltigen Daseinsvorsorge, wie Basisdienstleistungen mit dem Schwerpunkt Nahversorgung (Fördervolumen mind. 100.000 EUR), aus ELER- und GAK-Mitteln, die Breitbandinfrastruktur aus ELER-, GAK- und Landesmitteln sowie Maßnahmen zur Dorfinnenentwicklung aus GAK-Mitteln gefördert. Kleine touristische Infrastrukturmaßnahmen werden außerhalb des Grundbudgets aus ELER-Mitteln gefördert. Maßnahmen mit dem Schwerpunkt Bildung, insbesondere die Bündelung und Vernetzung von Angeboten sowie multifunktionale Einrichtungen, können (mindestens 100.000 EUR werden erreicht) aus ELER- und GAK-Mitteln gefördert werden. Für innovative Infrastrukturen für erneuerbare Energien und für energieeffiziente öffentliche Infrastrukturen stehen Fördermittel aus dem EFRE-Programm zur Verfügung.

Fördermöglichkeiten aus dem LPLR **Landesweite Maßnahmen 58 Mio. EUR**			
Nachhaltige Daseinsvorsorge	**Bildung**	**Wachstum und Innovation**	**Klimawandel und Energie**
Basisdienstleistungen zur Grundversorgung 14 Mio. EUR plus GAK-Mittel		Erhalt des kulturellen Erbes 10 Mio. EUR	Breitband 20 Mio. EUR
Nahversorgung Bagatellgrenze: 100.000 EUR	Bildung Bagatellgrenze: 100.000 EUR	Naturorientierter Tourismus 5 Mio. EUR	Modernisierung ländlicher Wege 8 Mio. EUR
Flächenrecycling 1 Mio. EUR			
zzgl. jährlich ca. 3,5 Mio. EUR GAK-Mittel, ab 100.000 EUR Zuschuss			
Ortskernentwicklung GAK-Mittel		Bodenordnung GAK-Mittel	

Tab. 27: Weitere Fördermöglichkeiten aus dem LPLR

Fördermöglichkeiten außerhalb des LPLR	
GAK – Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes	Integrierte ländliche Entwicklung
Gemeindliche Entwicklungsplanungen	Bodenordnung
Andere EU-Fonds	
EFRE, ESF	

Tab. 28: Fördermöglichkeiten außerhalb des LPLR

LITERATURVERZEICHNIS

Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung (2012): Bildung wirkt, Lebenslanges Lernen für Wachstum und Wohlstand. Berlin

Bertelsmann Stiftung (2011): Deutschland im demografischen Wandel 2030. Datenreport. Gütersloh, online unter: www.wegweiser-kommune.de.

BISH des Breitband-Kompetenzzentrums Schleswig-Holstein 2014.

Bundesagentur für Arbeit (2014): Arbeitslose nach Kreisen, online unter: http://statistik.arbeitsagentur.de/

Bundesamt für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2012): Raumordnungsprognose 2030, online unter: http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Raumbeobachtung/UeberRaumbeobachtung/Komponenten/Raumordnungsprognose/Downloads/DL_uebersicht.html?nn=443262

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (2014) (Hrsg.): Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung. Leitfaden und Methodenbox. Bonn.

Deutsche Kinder und Jugendstiftung gemeinnützige GmbH (2012): Bildungslandschaften zwischen den Meeren. Berlin. 2012.

entera Umweltplanung & IT (2014): Leitfaden zur Erstellung einer Integrierten Entwicklungsstrategie zur Bewerbung als AktivRegion in der ELER-Förderperiode 2014-2020 in Schleswig-Holstein. Fassung vom 29.07.2014. Hannover.

Europäische Union (2013): ELER-Verordnung Nr. 1305/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates der Europäischen Union über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raumes durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds.

Gertz, Gutsche, Rümenapp (2014): Kleinräumige Bevölkerungs- und Haushaltsprognose für den KreisSegeberg. Hamburg/Berlin. 09/2013.

Gertz, Gutsche, Rümenapp (2014): Kleinräumige Bevölkerungs- und Haushaltsprognose für den Kreis Stormarn. Hamburg/Berlin. 09/2013.

GFK GeoMarketing GmbH (2013): GFK-Bericht Kaufkraftkennziffern der Kreise, in: IHK SH (2013): Wirtschaftszahlen für Schleswig-Holstein, Analyse. Statistik. Trend. Flensburg, S. 22

Hamburger Randkreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn, Herzogtum Lauenburg (2011): Gemeinsames Datenprofil 2011. Pinneberg.

IHK Schleswig-Holstein (2010): Schleswig-Holstein 2030 – Strategiepapier der IHK Schleswig-Holstein

IHK Schleswig-Holstein (2014): Auswirkungen der demografischen Entwicklung auf die öffentliche Infrastruktur in dünn besiedelten Räumen.

IHK Schleswig-Holstein(2014): Windkraft ist kein Urlaubskiller, 09.07.2014, online unter: http://www.ihk-schleswig-holstein.de/innovation/energie/2959398/erneuerbare_tourismus.html

Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein (2010): Landesentwicklungsplan 2010. Kiel.

Kassenärztliche Vereinigung Schleswig-Holstein (2014): Versorgungsbericht 2014. Ambulante Versorgung hat viele Gesichter. Bad Segeberg.

Kassenärztliche Vereinigung Schleswig-Holstein (2014): Land.Arzt.Leben!, online unter: http://www.landarztleben.de/

Kreis Segeberg (21014): Daten und Fakten des Kreises Segeberg, online unter: http://www.segeberg.de/F%C3%BCr-Unternehmen/Kreisdaten-kompakt

Kreis Segeberg (2012): Schulentwicklungsplan des Kreises Segeberg, Fortschreibung Schuljahr 2011/12 bis 2028/29

Kreis Segeberg Fachbereich Planen, Umwelt, Bauen (2014): Vierter Regionaler Nahverkehrsplan 2014-2018 Kreis Segeberg, Entwurf, Norderstedt.

Kreis Segeberg Regionalmanagement (2012): Integriertes Klimaschutzkonzept für den Kreis Segeberg. Bad Segeberg.

Kreis Stormarn (2014): Der Kreis, online unter: http://www.kreis-stormarn.de/kreis/index.html

Kreis Stormarn –Der Landrat (2011): Dritter regionaler Nahverkehrsplan Kreis Stormarn 2011 – 2015, Bad Oldesloe, S. 17.

Kreis Stormarn – Der Landrat (2014): Schulentwicklungsplan 2014 des Kreises Stormarn für allgemein bildende Schulen, Fortschreibung der Schülerprognosen, Schuljahre 2014/15 bis 2036/37, Entwurf. Bad Oldesloe.

Kreis Stormarn – Der Landrat Fachbereich Umwelt (2009): Klimaschutz-Programm für den Kreis Stormarn, Fortschreibung 2009. Bad Oldesloe.

Kreis Stormarn – Fachdienst Planung und Verkehr (2012): Zwischenbericht zum Anruf-Sammel-Taxi im Kreis Stormarn. Bad Oldesloe.

Kreis Stormarn – Klimaschutz-Managerin Frau Reher Kreis Stormarn (2014): Klimaschutz und Energiewende vor Ort – AktivRegionen-Netzwerk. Bad Oldesloe.

Landesregierung Schleswig-Holstein (2014): Kreis Stormarn, online unter: http://www.schleswig-holstein.de/Portal/DE/KreiseStaedteGemeinden/Kreise/Stormarn/stormarn_ node.html

Landesregierung Schleswig-Holstein (1995): Gesetz über den öffentlichen Personennahverkehr in Schleswig-Holstein, (ÖPNVG), Stand 08.09.2014.Kiel.

Landesregierung Schleswig-Holstein (2014): Landwirtschafts- und Umweltatlas Land Schleswig-Holstein.Kiel.http://www.umweltdaten.landsh.de/atlas/script/index.php.

Landesregierung Schleswig-Holstein (2012): Umweltbericht Anlage zur Teilfortschreibung zum Regionalplan für den Planungsraum I zur Ausweisung von Eignungsgebieten für die Windenergienutzung. Kiel.

LVS Schleswig-Holstein GmbH (2011): Bahnlinien in Schleswig-Holstein. Kiel.

MedComm Regionalmanagement Gesundheit Südholstein (2014): Gesundheitswirtschaft in Südholstein. Standortprofil. Bad Segeberg.

Metropolregion Hamburg (2014): online unter: http://metropolregion.hamburg.de/

Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (2014): Erarbeitung einer sozioökonomischen Analyse inklusive Stärken-Schwächen-Chancen-Risikoanalyse für das Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum Schleswig-Holstein 2014 bis 2020. Kiel. Stand: 10.01.2014.

Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (2014): Energiewende und Klimaschutz in Schleswig-Holstein – Ziele, Maßnahmen und Monitoring 2014. Drucksache 17/2384 (v. 06.06.2014) und 18/750. Kiel.

Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (2014): Entwurf des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum Schleswig-Holstein 2014-2020 zur Umsetzung der ELER-Verordnung in Schleswig-Holstein. Kiel.

Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (2014): „Heute 100 Prozent Erneuerbarer Strom – künftig noch viel mehr: Schleswig-Holstein bleibt führender Energie-

wendestandort“ – Minister Habeck stellt Gutachten zum Ausbau der Erneuerbaren Energien vor, 21.05.2014. Kiel.

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie (2014): Vierter Landesweiter Nahverkehrsplan bis 2017. Kiel.

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie (2014): Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2025. Kiel.

Pendlerportal (2014): online unter: http://www.pendlerportal.de/

Regionen-Netzwerk Schleswig-Holstein (2014): Werkstattbericht zu den Leader-Schwerpunkten der nächsten EU-Förderperiode in Schleswig-Holstein (2014-2020). Flintbek.

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2014): Beherbergung im Reiseverkehr in Schleswig-Holstein 2013. Statistischer Bericht G IV 1 – j 13 SH, Stand: 04.03.2014. Hamburg.

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2014): Einwohner. Statistische Berichte Kennziffer AI2-vj 3/13 SH, Stand: 30.09.2013. Hamburg.

Stormarn (2014): Das Tourismusmanagement Stormarn (2011-2013) Abschlussbericht, Bad Oldesloe.

Wikipedia (2014): Liste der Naturschutzgebiete in Schleswig-Holstein, Januar 2014, online unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Naturschutzgebiete_in_Schleswig-Holstein

Wirtschafts- und Aufbaugesellschaft Stormarn mbh (2014): Unser Standort, online unter: http://www.was-stormarn.de/unser-standort.html

Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft des Kreises Segeberg mbH (2014): online unter: http://www.wks-se.de/